

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

September 2024 · noe.lko.at · Ausgabe 9

Illustration: Eva Kail/LK NÖ

Die richtigen Stellschrauben

Bioweizenanbau · 18

Aspe, Weide und Vogelbeere

Klimafitte Baumarten · 30

RTK-Lenksystem optimal nutzen

mit LK-Technik Mold · 32



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Schwerpunkt: NEC-Richtlinie – wie die LK unterstützt

Die LK NÖ definiert in ihrem Zukunftsplan den Umgang mit dem Klimawandel in der Bewirtschaftung als zentralen Arbeitsschwerpunkt. Eine große Rolle spielen dabei Ammoniakemissionen, die mit Gülleseparierung, bodennaher Aus-

bringung und Abdecken von Güllegruben vermindert werden können. Im Schwerpunkt informiert ein LK-Experte, was die NEC-Richtlinie der Landwirtschaft vorgibt. Außerdem wird wissenschaftlich fundiert über die Rolle fließfähiger Gül-

le berichtet. Ein LK-Experte kalkuliert, ob Separieren oder Gülleverdünnen betriebswirtschaftlich besser abschneidet. Sie erfahren, wie man Invest- und ÖPUL-Förderungen zur Reduktion von Ammoniakemission nutzen kann.

LK Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten

The logo consists of the letters 'NV' in a bold, white, sans-serif font, centered within a blue rectangular box that is tilted slightly to the right. The box has a yellow border.A red tractor with a front loader is shown in a field of tall grass and crops. The tractor is facing towards the right of the frame. In the background, there are trees and a building. The scene is lit with warm, golden light, suggesting late afternoon or early morning.

Agrarplus

EINSATZ SÄEN. SICHERHEIT ERNTEN.

Am Hof und um den Hof.

Eine Versicherung als Rundumschutz für Ihren landwirtschaftlichen Betrieb,
abgestimmt auf Ihren Hoftyp und Ihre Betriebsart.
Dahinter steht Erfahrung über Generationen.

Nähe verbindet.

Unsere Niederösterreichische Versicherung

nv.at



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Österreich steht vor einer Nationalratswahl. Dabei ist die Stimmung vor dieser entscheidenden Richtungswahl von Verunsicherung geprägt. Der Ernst der Lage ist vielen aber bewusst. Dem Großteil der niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern ist sehr wohl klar, welche Bedeutung eine starke landwirtschaftliche Vertretung im Parlament hat. Die Menschen, die von der praktizierenden Landwirtschaft eine Ahnung haben, werden leider immer weniger. Auch in der Politik. Wenn wir in Zukunft eine Politik möchten, die sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Interessen einsetzt, müssen wir diese Vertreterinnen und Vertreter am 29.9.2024 auch wählen. Klar ist, Parteien, die die Interessenvertretung der Bäuerinnen und Bauern und damit die Kammern in Frage stellen, stehen nicht für kalkulierbare Verhältnisse. Der Schutz von Eigentum und ein striktes Nein zu Vermögens- und Erbschaftssteuern dürfen nicht kommunistischen Vorstellungen zum Opfer fallen. Die Folgen für unsere heimische Landwirtschaft und unsere Betriebe wären fatal. Wir brauchen Politikerinnen und Politiker, die sich für uns Bäuerinnen und Bauern und unsere tägliche Arbeit einsetzen und den Blick in die Zukunft richten. Nur das bringt stabile Verhältnisse und kalkulierbare Rahmenbedingungen für unsere Betriebe. Ich bitte Sie daher, machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und gehen Sie zur Wahl.

J. Schmuckenschlager
Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

NÖ stärkt die landwirtschaftliche Wasserversorgung	4
AMA setzt auf Weiterentwicklung ihrer Siegel	6
Forst-WM heuer in Österreich	7
74. NÖ Almwandertag	8
Gesunde Schweine: Eintrag von Erregern konsequent verhindern	9

Markt und Invekos

SEITE 11

Produktion

SEITE 18

Bioweizenanbau: Das sind die richtigen Stellschrauben	18
Preis für Feuchtmals/Pachtpreis	21
Weizen: Welche Sorten sind zu empfehlen?	22
Wie man die Melktechnik am besten reinigt und wartet	26
Arbeitskreis Milchproduktion: Was bringt ein sommerlicher Stallabend?	28
Welche digitalen Werkzeuge gibt es im RDV Portal?	29
Aspe, Salweide, Vogelbeere: Was leisten die besten aller Pioniere?	30
RTK-Lenkensystem: So nutzen Sie rasch das volle Potential	32
Direktvermarktung: Lebensmittelhygiene als oberste Priorität	34
Wie mache ich meinen Buschenschank fit für die Zukunft?	36

Schwerpunkt NEC-Richtlinie

SEITE 37

Wir begleiten beim Umsetzen	37
NEC-Richtlinie: Was gibt sie für die Landwirtschaft vor?	38
Rindergülle soll besser fließen: Warum, wie und womit?	40
Separieren oder Verdünnen? Drei Varianten im Kostenvergleich	42
Investitionsförderung und Ammoniak-Emissionen	45
ÖPUL-Programm: Förderung für weniger Ammoniak-Emissionen	48

Leben

SEITE 49

Nicht g´schimpft ist g´lobt genug	50
Niederösterreicher holt Bronze bei der Pflüger-Wm	53

BauernJournal

SEITE 55

WEBSTORY DES MONATS

Pflanzen schützen – Versorgung sichern

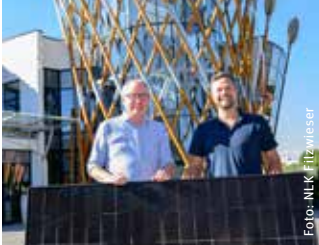
Heftig diskutiert und oftmals missverstanden:

LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und Siegrid Steinkellner, Leiterin des Instituts Pflanzenschutz, gehen dem Thema Pflanzenschutz auf den Grund.



LK AKTUELL

PV-Anlagen auf Parkplätzen



In Niederösterreich werden insgesamt über 2.500 Parkplätze mit Photovoltaik-Anlagen überdacht. Für LH-Stv. Stephan Pernkopf ist das eine sinnvolle Doppelnutzung, die Bodenschutz und Energiewende vereint: „Damit sparen wir wertvolle Böden, spenden Schatten in der Sommerhitze, schützen vor Niederschlag und bauen gleichzeitig die Erneuerbare Energie aus.“ Im vergangenen Herbst fiel der Startschuss für das neue Förderprogramm zur Parkplatzüberdachung. Ein Beispiel ist die Erlebniswelt „Haubiversum“ in Petzenkirchen, wo 184 Parkplätze überdacht werden, um 620.000 kWh nachhaltigen Strom zu erzeugen. „Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Energieautonomie“, so Geschäftsführer Anton Haubenberger (Foto rechts).

Das Land Niederösterreich stärkt die landwirtschaftliche Wasserversorgung

Neue Bewässerungsprojekte in Groß-Enzersdorf und Spitz an der Donau.

„Niederösterreichs Landwirtschaft hat eine besonders hohe Verantwortung, wenn es um die Versorgungssicherheit für ganz Österreich geht“, betont LH-Stv. Stephan Pernkopf. Um diese auch in Trockenperioden zu garantieren, investiert das Land Niederösterreich in landwirtschaftliche Bewässerung und in Regenwassermanagement, wie zum Beispiel in Speicherteiche. Mehr als 100.000 Hektar Acker- und Obstbauflächen sind bereits für die landwirtschaftliche Bewässerung ausgerüstet. Nun werden 2,4 Millionen Euro in zwei neue Bewässerungsprojekte investiert, und zwar in Groß-Enzersdorf und in Spitz an der Donau.

In Groß-Enzersdorf werden 53 Feldbrunnen von Dieselpumpen auf Elektrobetrieb umgerüstet. Das spart Diesel und schont die Umwelt. Insgesamt wurden in den letzten Jahren in Niederösterreich bereits



Bewässerungsmaßnahmen seien wichtige Investitionen in die Zukunft, so LH-Stv. Pernkopf.

rund 1.230 Feldbrunnen elektrifiziert, die meisten davon im Marchfeld. Das bringt eine Dieseleinsparung von mehr als zwei Millionen Liter pro Jahr.

In Spitz an der Donau wird die bestehende Weingarten-Bewässerungsanlage um 40 Hektar erweitert. Dabei wird ein neuer Brunnen errichtet, mittels Tröpfchenbewässerung erfolgt dann eine gezielte und sparsame Verteilung.

„In den letzten zehn Jahren wurden 50 Millionen Euro in Bewässerungsprojekte investiert. Bis 2026 fließen weitere 20 Millionen in die Wasserversorgung landwirtschaftlicher Flächen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Errichtung von Speicherteichen, um das Wasser in der Region zu halten und so den unregelmäßigen Wasserbedarf auszugleichen“, führt Pernkopf aus. Dass Bewässerung hierzulande möglich ist, liegt am guten Wasservorkommen. „Niederösterreich hat genügend Grundwasser für die Trinkwasserversorgung. Gleichzeitig können wir auch Wasser für die Landwirtschaft bereitstellen“, betont er.

Zitat des Monats



„Jeder Euro, den man in ein regionales Produkt investiert, bleibt in der Region.“

**Landeshauptfrau
Johanna Mikl-Leitner**

Neue Geschäftsführerin für lk-projekt

Theresa Sterkl, die in ihrer Zeit als Geschäftsführerin die lk-projekt erfolgreich weiterentwickelt hat, übergibt das Ruder nun an Judith Kindler. Die lk-projekt GmbH plant, koordiniert und leitet seit 2006 Projekte für Kunden aus der Agrarbranche. Durch ein ausgezeichnetes Netzwerk an Expertinnen und Experten können Beratungen in allen Bereichen von A wie Ackerbau bis Z wie Ziegenhaltung angeboten werden. „Wir sind ein dynamisches Team und arbeiten sehr praxisnah und

umsetzungsorientiert. Für unsere Kundinnen und Kunden wollen wir auch weiterhin zukunftsorientierte und langfristige Lösungen ausarbeiten“, so die neue Geschäftsführerin Judith Kindler, die aufgrund ihrer früheren Tätigkeiten bereits einiges an Erfahrungen im Bereich des Projektmanagements mitbringt. Theresa Sterkl verabschiedet sich in die Karenz und wünscht ihrer Nachfolgerin einen guten Start, viele neue Ideen und erfolgreiche Umsetzungen.



Judith Kindler freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem engagierten Team der lk-projekt.

Foto: Georg Pomaßl/LK NÖ

Modernste Stalltechnik präsentiert

Mehr als 2.000 Interessierte waren zum Tag der offenen Stalltür bei Familie Jetzinger nach Stift Ardagger gekommen. Dort gab Lukas Jetzinger einen Einblick in seinen neu errichteten, voll automatisierten Milchviehstall, wobei sich die Besucher direkt im Stall von modernster Melk-, Einstreu- und Fütterungstechnik überzeugen konnten.

Die Bezirksbauernkammer Amstetten informierte auf ihrem Stand über die Themen Tierwohl, Herkunftskennzeichnung und Rinderverhalten und gab einen Überblick über das Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer.



v.l.n.r. Kammersekretär der BBK Amstetten Bernhard Ratzinger, das Betriebsführerpaar Marina Metz und Lukas Jetzinger mit Sohn Karli, Pflanzenbauberater Bernhard Fromhund, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner sowie Bezirksbäuerin Renate Haimberger und BBK-Obmann Andreas Pum.

Aus dem Land

Weinherbst 2024 lockt mit Events



Hunderte Veranstaltungen machen den Weinherbst zu einem unvergesslichen Gesamterlebnis, das man nicht verpassen darf. Weinverkostungen, Weinfeste, Offene Kellertüren und Riedenwanderungen bis hin zu Prämierungen sind nur einige der Veranstaltungen, die Einheimische wie Gäste gleichermaßen anziehen. Für Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner ist der Weinherbst in Niederösterreich mehr als nur ein Event. „Er veranschaulicht das, was Niederösterreich so lebens- und liebenswert macht“, betont sie. Michael Duscher, Geschäftsführer der NÖ Werbung (Foto), fügt hinzu: „Auch bekannt als fünfte Jahreszeit, bietet der Weinherbst eine Fülle an Veranstaltungen rund um den Wein, die weit über den Genuss hinausgehen.“ Mehr Informationen zu den Veranstaltungen unter niederosterreich.at/weinherbst.

Züchterexkursion zeigte Neues

Rund 60 Züchterinnen und Züchter des Rinderzuchtvereines Scheibbs und Ötscherland machten sich bei ihrer diesjährigen Exkursion auf den Weg in die Bucklige Welt. Als ersten Programmpunkt besichtigten sie den Viehhandel Scheibenreiter in Thenneberg. Danach ging es weiter zum Milchhof Steiner in Hernstein, einem Pionier in puncto Hornloszucht.



Am Betrieb der Brüder Johannes und Martin Steiner konnten sich die Teilnehmer ein Bild von der Hornloszucht und modernster Stalltechnik machen. Während Johannes Steiner Obmann der NOE Genetik ist, steht Martin Steiner der MGN als Obmann vor.

Foto: Alexander Wurm/BBK Scheibbs

Neuer Steinturm

Seit letztem Jahr wurde an dem vier Meter hohen Steinturm der Weinbauschule Krems gearbeitet. Nun ist er fertig. Über 100 Tonnen Stein wurden verbaut, wobei freiwillige Helfer rund 800 Arbeitsstunden leisteten. Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister bezeichnete den Turm als „imposantes Kulturdenkmal für die Handwerkskunst des Trockensteinmauerns“. (Im Bild mit dem Trockensteinmauer-Experten Rainer Vogler.)



Foto: Jürgen Mürk

Grafik des Monats

138.600 Hektar Zwischenfrucht-begrünungen in NÖ schützen nicht nur den Boden vor Verschlammung und Erosion, sie bieten auch wertvollen Lebensraum für zahlreiche Insekten und andere Tierarten.



Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Mehr Spielraum für unsere Betriebe



Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

Wir Bäuerinnen und Bauern sind es gewohnt, uns an viele verschiedene Dinge anzupassen. Vor allem das Wetter ist ein wichtiger Entscheidungsfaktor, wie und wann wir welche Arbeiten erledigen können. Dabei wird uns in unserem Tun ständig viel Flexibilität abverlangt. Umso schwieriger ist es, unsere Betriebe in zeitlich strenge Reglements hineinzupressen. In den letzten Wochen haben wir viele wetterbedingte Herausforderungen erlebt. Im Großteil unseres Bundeslandes herrschte extreme Dürre, während regional auch immer wieder kleinräumig schwere Unwetter auftraten. Daher sind unser Fachwissen und unser Gespür bei jeder Arbeit extrem wichtig. Flexibilität ist hier notwendig und wäre auch bei terminlichen Vorgaben wünschenswert. Einen ersten Schritt für mehr Spielraum auf den Höfen haben wir nun bei der Begrünungsvariante 1 erreicht. Der ganz starre Zeitraum wird gelockert. Für zukünftige Programme muss man sich dieses Beispiel genau merken. Wir arbeiten unter freiem Himmel und richten uns nach den Gegebenheiten, um das Bestmögliche auf unseren Feldern und Wiesen zu machen. Dazu braucht es auch dementsprechende Freiheiten in unserem Tun, um für den Boden, die Natur und natürlich auch die menschliche Versorgung unser Bestes geben zu können.

AMA setzt auf ständige Weiterentwicklung ihrer Gütesiegel

Das AMA-Gütesiegel steht seit über 30 Jahren für kontrollierbare Qualität, nachvollziehbare Herkunft und unabhängige Kontrolle von Lebensmitteln. Mehr als 90 Prozent der österreichischen Bevölkerung kennen es. „Damit ist das AMA-Gütesiegel die bekannteste Marke im Lebensmitteleinzelhandel“, sagt Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ und Aufsichtsratsvorsitzender der AMA-Marketing. Um den Anforderungen des Marktes und der Konsumenten gerecht zu werden, setzt die AMA auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Gütesiegel-Richtlinien.

Tierhaltung plus

Ein Beispiel ist das freiwillige Modul „Tierhaltung plus“. Damit geht die österreichische Milchwirtschaft einen weiteren Schritt in Richtung verbesserte Tierhaltung und bessere Gesundheit von Milchkühen. „So sichern wir die Zukunft der österreichischen Milchwirtschaft und reagieren gleich-



v.l.n.r.: Martin Greßl (Leiter Qualitätsstrategie & Wissensmanagement), Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek, Aufsichtsratsvorsitzender Lorenz Mayr und Georg Leitner (Leiter Qualitätssysteme) Foto: AMA

zeitig auf die steigende Nachfrage nach verbesserter Tierhaltung“, erklärt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing. Über 80 Prozent der Milchviehbetriebe nehmen daran teil und haben auf höhere Tierhaltungsstandards umgestellt. Das AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ wird bereits auf Milchverpackungen und Milchprodukten im Lebensmittelhandel angewendet.

Brot und Backwaren

Das AMA-Gütesiegel für Brot und Backwaren berücksichtigt alle Produktions- und Vermarktungsstufen und deckt somit die gesamte Wertschöpfungskette ab. Es garantiert kontrollierte, regionale Qualität – vom Korn bis ins Brotregal. Daneben steht es aber auch für Nachhaltigkeit und Biodiversität. Derzeit sind rund 6.600 Ackerbaubetriebe mit an Bord.

Green Care-Tafel für Auszeit Hof Enk

In St. Aegydt am Neuwalde, im Mostviertel, hat Barbara Enk ihren Traum von einem Ort für Gesundheit und Naturerleben verwirklicht. Unter dem Motto „einfach.leben“ bietet die Bäuerin und Psychotherapeutin auf ihrem Auszeit Hof gesundheitsfördernde und therapeutische Aktivitäten an. „Alpakas, Hühner und Katzen sind wunderbare Partner und die gesundheitsfördernde Wirkung des Waldes ist unmittelbar erlebbar. Auf meinem Hof wird gearbeitet, getanzt, musiziert, Urlaub gemacht und therapiert“, so Enk über ihre Angebote.



Bei der Hoftafel-Verleihung (v.l.): Gemeinderat von St. Aegydt/Neuwalde Manfred Meissinger, Berater der BBK Lilienfeld Andreas Scheikl, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Barbara Enk, Green Care Österreich-Geschäftsführer Günther Mayerl, Bürgermeister Karl Oysmüller und Green Care Verantwortlicher für NÖ Josef Hainfellner. Foto: Victoria Enkmann

Nach 25 Jahren kommt die WM der Waldarbeit wieder nach Österreich

Die Forst-Weltmeisterschaft 2024 findet von 20. bis 22. September in Wien auf der Donauinsel statt. 25 Nationen treten gegeneinander an und zeigen, was sie mit ihren Motorsägen alles können.

Nach 25 Jahren findet die Forst-WM nun zum zweiten Mal in Österreich statt. Austragungsort ist die Donauinsel in Wien, wo die weltbesten Forstwettkämpfer um die begehrten WM-Medaillen kämpfen. Die Forst-WM 2023 in Estland war für das Österreich-Team mit 10 x Gold, 2 x Silber und 5 x Bronze die erfolgreichste Weltmeisterschaft aller Zeiten.

Noch nie hat in den 55 Jahren der Wettkämpfe eine Nation bei einer Weltmeisterschaft solche Ergebnisse erzielt. Weltmeisterin Barbara Rinnhofer aus der Steiermark und Weltmeister Mathias Morgenstern aus Kärnten gehen 2024 als Favoriten an den Start.

Daumen halten für NÖ

Dem Austragungsland ist es erlaubt, ein sogenanntes B-Team antreten zu lassen. Unter diesen fünf Athleten sind auch zwei Niederösterreicher. Lisa Panzenböck ist mehrfache niederösterreichische Landesiegerin sowie Bundessiegerin 2023 der Landjugendbewerbe. Michael Gritsch war 2023 Bun-



Die amtierende Weltmeisterin Barbara Rinnhofer beim Entasten

Foto: ialc

desieger in der Landjugend-Klasse und davor Staatsmeister, Olympiasieger und Vizeeuropameister in den Schülerwertungen sowie vierfacher Lan-

desieger in den Forstbewerben der NÖ Landjugend. Der Eintritt zu den Bewerben ist frei. Mehr Informationen unter wlc24.at.



Feiern Sie mit uns!



Eröffnung Agrar- und Energiezentrum Garant Pöchlarn

- **Festmesse** & Eröffnung
- **Kinder- und Familienprogramm**
- Frührschoppen, **Speis und Trank**
- Besichtigungen der Anlagen
- **Gewinnspiel**

**Sonntag,
22.9.
9 - 16 Uhr**

#PöchlarnEröffnet



onfarming.at

Arbeit der Bergbauern gewürdigt

Ein Tag voller Tradition, atemberaubender Ausblicke und wichtiger Botschaften: Der 74. NÖ Almwandertag lockte rund 1.500 Besucher auf die Gemeindealpe und stellte die Bedeutung der Almwirtschaft ins Rampenlicht.

Rund 1.500 Besucher sind am 15. August zum 74. NÖ Almwandertag auf die malerische Gemeindealpe in Mitterbach am Erlaufsee gekommen. Belohnt wurden sie mit einer fantastischen Aussicht bis weit in das Steirische hinein sowie einem bunten Rahmenprogramm.

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein-Obmann Josef Mayerhofer unterstrichen die Bedeutung der Almen. Für die beiden ist der Almwandertag eine wichtige Veranstaltung, um darauf hinzuweisen, dass Almen und Weiden nicht nur Produktionsgrundlage für Lebensmittel sind, sondern auch eine entscheidende Rolle für Wirtschaft und Freizeitgestaltung spielen. Sie betonten, wie wichtig ein respektvoller Umgang mit Tier, Pflanze und Mensch sei, um die Schönheit und Funktionalität der Almen zu erhalten.

Mit 180 Rindern auf der Gemeindealpe und vielen weiteren Tieren auf den 109 anderen

Almen und Gemeinschaftsweiden in Niederösterreich ist die Almwirtschaft ein zentraler Zukunftsfaktor für Produktion und Tourismus. Sie verbindet Tradition mit Moderne und schafft somit ein Refugium für Erholungssuchende und Naturliebhaber.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner betonte, dass diese Natur-Idylle keine Selbstverständlichkeit sei. Vielmehr sei sie das Ergebnis harter Arbeit der rund 11.000 Bergbauern-Betriebe. „Wir haben zwar nicht die höchsten Berge, aber die fleißigsten Almbäuerinnen und Almbauern in Niederösterreich. Für diese Arbeit haben sich die Bauern unsere tatkräftige Unterstützung verdient. Und so erwarten wir uns von der neuen EU-Kommission, dass sie nun endlich den Schutzstatus des Wolfes lockert“, so die Landeshauptfrau. Für LH-Stv. Stephan Pernkopf sind die Almen ein „wunderschönes Stück Heimat“. Nur den Touristen müsse man manchmal erklären, dass die Almwirtschaft kein Freilicht-



Der Superior von Mariazell Pater Michael Staberl, der Bürgermeister von Mitterbach Thomas Teubenbacher, LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, Bundesministerin für Landesverteidigung Klaudia Tanner, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sowie der Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereins Josef Mayerhofer und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager betonten den Wert der Almen.

museum sei, sondern dass hier vor allem hart gearbeitet wird. „Das verdient Respekt und Anerkennung durch faire Preise und die richtigen Rahmenbedingungen“, so Pernkopf. Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner unterstrich, dass man nicht nur die Herausforderungen rund um den Klimawandel gemeinsam anpacken, sondern auch die gesellschaftliche Wertschätzung des Produktionsstandorts Alm sicherstellen müsse.

Film über Almen in Niederösterreich

Am 5. September um 20.15 Uhr nimmt der ORF III seine Zuseher mit auf Niederösterreichs Berge, um ihnen interessante Einblicke in das Almleben zu geben.

Der Film wurde auf mehreren niederösterreichischen Almen gedreht und zeigt die wunderbaren Almen, aber auch die damit verbundene Arbeit.

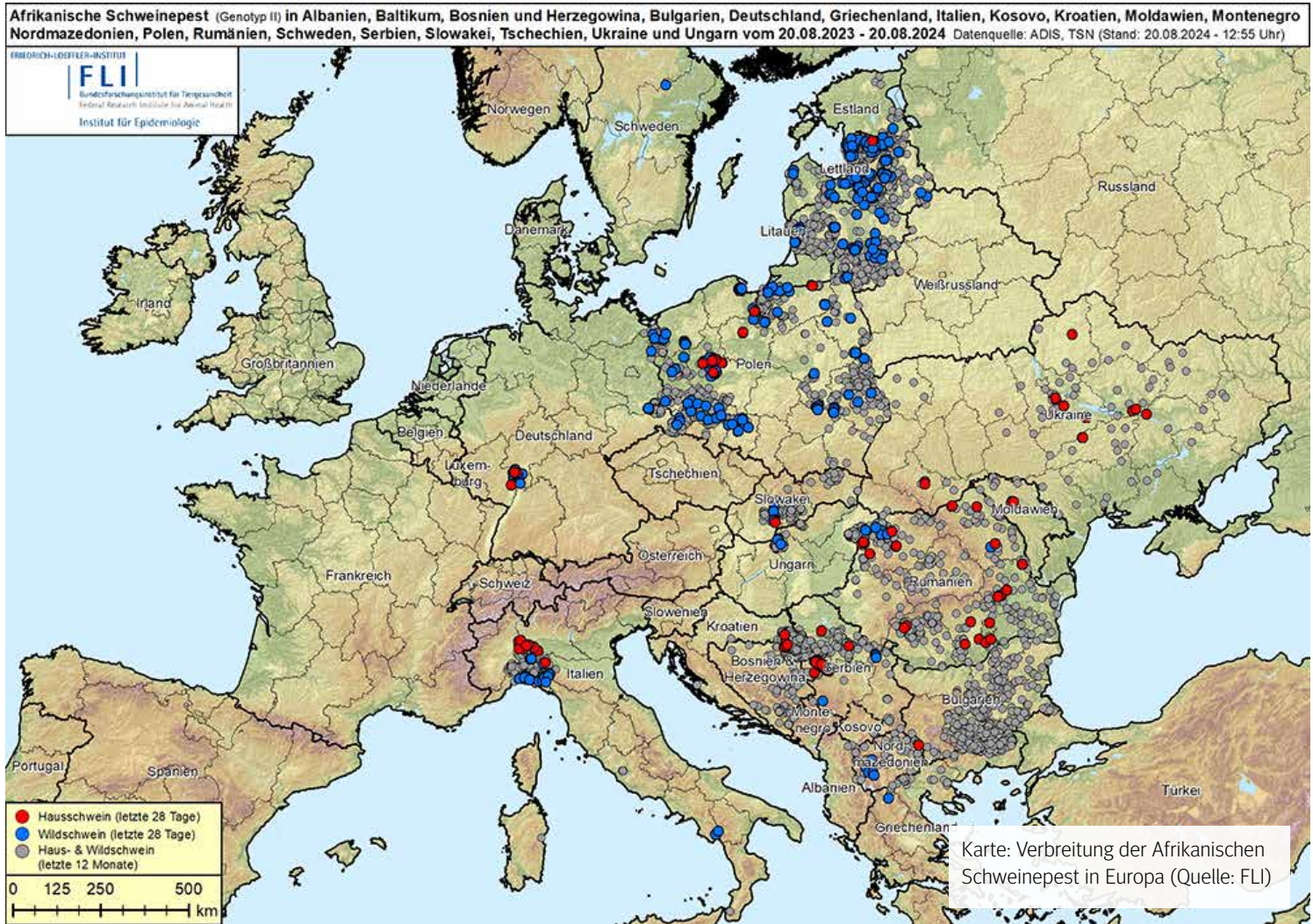
Kommunikation wirkt



Helfen Sie mit, Landwirtschaft in die Schule zu bringen

Der Weg unserer Lebensmittel darf in der Schulbildung nicht fehlen und ist auch Teil des Lehrplanes. Das Verständnis für den Wert beziehungsweise Mehrwert unserer heimischen Produkte ist die Basis für einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln. Das Bild der Landwirtschaft, das in den Medien oder auch der Schule gezeigt wird, sorgt jedoch oft für Unmut bei den Bäuerinnen und Bauern. Die niederösterreichweite Initiative „Erlebnis Bauernhof“ gibt Kindern einen realen Einblick. Dabei öffnen

„Schule am Bauernhof“-Betriebe ihre Hoftore und zeigen Landwirtschaft so wie sie ist. Seminarbäuerinnen bringen mit „Landwirtschaft in der Schule“ den Bauernhof mit ins Klassenzimmer. Helfen Sie mit, diese Angebote in Schulen bekannt zu machen. Informieren Sie die Lehrer darüber oder nutzen Sie den Elternabend, um „Erlebnis Bauernhof“ vorzustellen. Mehr unter erlebnisbauernhof-noe.at. Gerne senden wir Ihnen auch Infomaterial für Sie und die Schule zu. Anfragen an gesellschaftsdialog@lk-noe.at.



Gesunde Schweine: Eintrag von Erregern konsequent verhindern

Seinen Schweinebestand erhält man am besten gesund, wenn man Biosicherheitsmaßnahmen konsequent einhält. Im Beitrag zeigt eine Checkliste, wie Sie Afrikanische Schweinepest & Co vom Betrieb fernhalten können.



DI Martina Gerner
Tel. 05 0259 23211
martina.gerner@lk-noe.at

Was fällt Ihnen als erstes zum Begriff „Schweinegesundheit“ ein? Vielleicht PRRS, Coli, Streptokokken oder Tierseuchen wie die Afrikanische Schweinepest? Es ist keine neue Erkenntnis, dass der Eintrag von Krankheiten in den Schweinebestand durch Biosicherheits- und Hygienemaßnahmen verhindert werden kann.

Egal, ob es sich um eine Tierseuche oder andere bestandsfremde Keime handelt. Einige grundsätzliche Maßnahmen sind durch die Schweinegesundheitsverordnung vorgegeben. Die folgende Checkliste soll eine Anregung sein, sich

Afrikanische Schweinepest

Seit 2017 tritt die Afrikanische Schweinepest in der EU bei Wildschweinen, aber immer wieder auch in Hausschweinebeständen auf. Für Hausschweine und Wildschweine ist sie tödlich, für andere Tiere und Menschen jedoch ungefährlich.

In Österreich ist die Viruserkrankung bisher nicht aufgetreten. In angrenzenden Ländern wie Ungarn, Slowakei, Italien und Deutschland breitet sich die Erkrankung im Wildschweinbestand aus. In den letzten Wochen ist die Viruserkrankung auch im Westen Deutschlands in Hessen und Rheinland-Pfalz angekommen. Die AGES sieht daher ein hohes Risiko für eine Einschleppung nach Österreich. Ein Auftreten sowohl beim Wild- als auch beim Hausschwein würde einen großen wirtschaftlichen Schaden für Schweinehalter bedeuten. Mit Biosicherheitsmaßnahmen, wie sie die Schweinegesundheitsverordnung vorgibt, lässt sich der Eintrag in Schweinebestände verhindern. Weitere Informationen erhalten Sie nach Scannen des nebenstehenden QR Codes.



(wieder) mit dem Umsetzen am eigenen Betrieb zu befassen.

Konsequent sein und bleiben!

In den letzten Jahren haben Biosicherheits- und Hygienekonzepte für die Schweinegesundheit weiter an Bedeutung gewonnen. Ziel ist es, den Eintrag von Erregern in den Bestand möglichst zu verhindern und im Krankheitsfall das Ausbreiten im Bestand einzuschränken. Vieles davon ist ohne großen finanziellen Aufwand möglich und in vielen Betrieben bereits Routine. Die Herausforderung besteht darin, die Maßnahmen langfristig in die täglichen Arbeitsabläufe zu integrieren und konsequent am Alltag umzusetzen.



Biosicherheit beginnt bereits mit dem Verwenden entsprechender Arbeitskleidung. Foto: fraucoepl

Was regelt die Schweinegesundheitsverordnung?

Seit 2017 sind grundsätzliche Biosicherheitsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest in Europa verpflichtend in der Schweinegesundheitsverordnung geregelt. Ziel der Verordnung ist es, Schweinebestände vor wirtschaftlichen Schäden durch Tierseuchen und andere Erkrankungen zu schützen.

Die Verordnung gilt für alle schweinehaltenden Betriebe. Die Anforderungen richten sich nach dem Betriebstyp wie Stallhaltung, Almhaltung, oder Freilandhaltung sowie bei der Stallhaltung nach der Betriebsgröße: Kleinbetriebe oder Betriebe ab fünf Zuchtsauen oder mit mehr als 30 Mastschweinen. Viele Regelungen gelten bereits seit längerer Zeit, beispielsweise die wildschweinsichere Abgrenzung von Ausläufen und Freilandhaltungen oder Dokumentationsverpflichtungen.

Für Stallhaltungen mit mehr als fünf Zuchtsauen oder mehr als 30 Mastschweinen läuft die letzte noch offene Übergangsfrist für bauliche Maßnahmen, zum Beispiel Eingliederungsstall für zugekaufte Zuchtschweine, Ende 2024 aus. Detaillierte Informationen zur Schweinegesundheitsverordnung finden Sie nach Scannen des nebenstehenden QR Codes.



Checkliste für grundlegende Maßnahmen gemäß Schweinegesundheitsverordnung

erfüllt nicht erfüllt trifft nicht zu

	erfüllt	nicht erfüllt	trifft nicht zu
Tiere			
Transportfahrzeuge wurden vor dem Transport gereinigt und desinfiziert bzw. kommen gereinigt zum Betrieb.			
Gesundheitsstatus des Bestandes und der zugekauften Tiere ist bekannt (Untersuchungsergebnisse).			
Jungsauen werden nach Quarantäne (min. 3 Wochen) in den Bestand eingegliedert.			
Quarantäne-/Eingliederungsstall wird getrennt bewirtschaftet (kein Tierkontakt zum restlichen Bestand, eigene Kleidung, Geräte etc.).			
Verladeeinrichtung, -rampe ist vorhanden und verhindert das Zurücklaufen der Schweine in den Stall			
Personen			
Unbefugtes Betreten wird unterbunden.			
Stall wird nur nach Schuh- und Kleidungswechsel betreten (auch beim Verladen).			
Personen bringen keine Gegenstände in den Stall mit.			
Vor und nach der Stallarbeit werden die Hände gewaschen.			
Bauliche Gegebenheiten Stall/Auslauf			
Umkleidemöglichkeit mit Handwaschbecken und Stiefelwaschmöglichkeit sind vorhanden.			
Kontakt zu Wildschweinen und anderen Tieren (Hunde, Katzen, Vögel) ist nicht möglich.			
Abgeschlossener Stall, doppelte Einzäunung und dichte Wand bei Ausläufen sind vorhanden.			
Futtermittel werden wildschweinsicher gelagert.			
Betriebsablauf			
Betriebseigenes Schuhwerk und Kleidung bzw. Einwegkleidung ist vorhanden.			
„Reiner Stallbereich“ und „unreiner Außenbereich“ sind klar abgegrenzt, z.B. Treibwege, Zufahrt Fahrzeuge für Futterlieferung, Saria-Abholung, Vermeidung von Überschneidungen zwischen den Bereichen.			
Schadnager- und Fliegenbekämpfung wird regelmäßig durchgeführt.			
Geräte und Gegenstände, die in den Stall gelangen, sind gereinigt und desinfiziert (auch Werkzeug von Handwerkern, Scannerdienst, Messgeräte..)			
verendete Tiere werden stallfern gelagert bzw. abgeholt, die Zufahrt zur Abholung erfolgt möglichst nicht über stallnahe Hofflächen (klare Trennung reiner/unreiner Hofbereich).			
Es erfolgt eine regelmäßige tierärztliche Betreuung.			
Futtermittelhygiene wird beachtet, speziell bei Grünfutter.			
Dokumentation			
Tierzu- und -abgänge sind dokumentiert, auch Geburten und Verendungen.			
Freilandhaltung ist genehmigt.			
Auslauf- und Offenstallhaltung ist im VIS gemeldet.			
Schadnagerbekämpfung wird dokumentiert.			

MARKT

Soja beeinflusst den Rapsmarkt

GETREIDE

Die weltweite Produktion der zehn wichtigsten Ölsaaten wird für das Wirtschaftsjahr 2024/2025 auf rund 665 Mio. t geschätzt.



Foto: Paula Röchauer-Koza/LK NO

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck
Dr Josef Wasner, ABL

Den weitaus größten Anteil daran hat mit etwa 416 Mio. t die Sojabohne. Raps folgt mit einem deutlichen Abstand und wird auf etwa 76 Mio. t geschätzt. Bei diesen Verhältnissen wird klar, dass das Marktgeschehen und damit das Preisgefüge bei allen Ölsaaten maßgeblich durch die Sojabohne beeinflusst wird. Am europäischen Ölsaatenmarkt hingegen ist der Raps nach wie vor die Nummer eins. Auf 5,6 Mio. ha wächst mit ungefähr 17,6 Mio. t knapp ein Viertel des weltweiten Rapses in der EU. Diese Erntemenge liegt aber deutlich hinter den letzten beiden Jahren, in denen zwischen 19 und 20 Mio. t produziert wurden. Bei einem gleichbleibenden Verbrauch von etwa 25 Mio. t besteht damit ein Importbedarf von zirka 7 Mio t., der aus Australien, Kanada und Ukraine abgedeckt wird. Der größte

Anteil der Rapsimporte kam in den letzten Jahren aus der Ukraine, womit auch im heurigen Jahr wieder zu rechnen ist. In Österreich setzt sich der rückläufige Trend bei den Rapsanbauflächen fort, zur Ernte 2024 standen nur mehr knapp 24.000 ha, auf denen eine Rapsernte von etwa 71.000 t geschätzt wird. Bedingt durch Flächenrückgang, Trockenheit, Schädlingsbefall und Frost liegt diese Menge ca. 17% unter dem Vorjahr. Für die Ableitung des Erzeugerpreises spielt bei Raps die Warenterminbörse Euronext in Paris eine wichtige Rolle. Im Laufe des Frühjahrs bewegte sich die

Börsennotierung (Termin August 2024) zwischen 410 und 480 EUR/t excl. MwSt. Rund um die Ernte stiegen die Notierungen kurzzeitig auf rund 500 EUR/t, sind aber seither wieder rückläufig und liegen derzeit rund um 455 EUR/t. Damit liegt die Notierung knapp unter dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Ein hohes Sojaangebot weltweit aufgrund guter Ertragsaussichten in wichtigen Anbauländern vor allem in Nordamerika drückt auf die Rapspreise trotz niedrigerer Rapsernte global und in der EU. Hinzukommen rückläufige Preise für Pflanzenöl und Rohöl.

An den internationalen Getreidebörsen ging es im letzten Monat mit den Notierungen bergab. Die prognostizierte große Maisernte in den USA, gute Aussichten für die argentinische Weizenernte sowie das reichliche Weizenangebot aus der Schwarzmeer-Region und die damit einhergehenden sinkenden Preise auf den Exportmärkten sorgten am Börsenparkett für schlechte Stimmung. Mit Blick auf die europäische Getreideernte ist der Preisverfall nicht ganz nachvollziehbar. Die französische Weizenernte ist mittlerweile fast abgeschlossen und es dürfte das schwächste Erntergebnis seit rund 40 Jahren eingefahren worden sein. Ebenso steuert Deutschland auf die schlechteste Getreideernte der letzten Jahre zu. Mit nur rund 18,1 Mio. Tonnen soll die Weizenernte um 14,6 Prozent hinter dem Vorjahresergebnis bleiben. An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt im Monatsvergleich dennoch um 9,4 Prozent nach und lag zu Redaktionsschluss bei 205,- €/t.

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2024

Agrarinvestitionskredit	Bruttoszinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettoszinsatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	5,180 %	3,560 %	2,930 %
übrige AIK	3,250 %	2,080 %	1,625 %

Marktkommentar

Es gibt Alternativen – fördern wir sie!

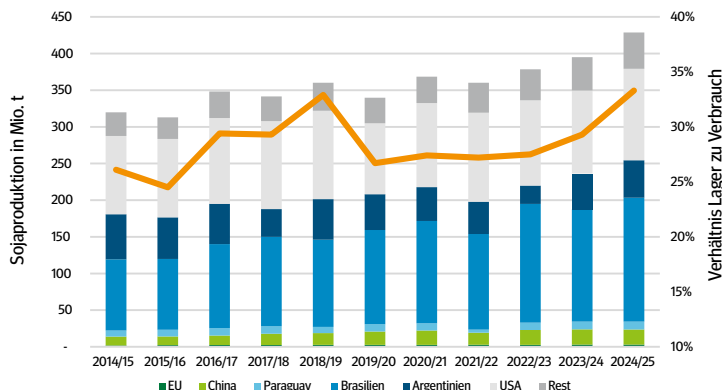


von **Felix Münster**
 Obmann Verein
 Marktgärtnerei Österreich

Der regelmäßige Weg in den Supermarkt, die anonymisierte Lebensmittelmaschinerie aus Paprika tricolor und Ditta Erdäpfeln, lässt kaum Spielraum für alternative Ideen in der Produktion und in der Vermarktung von Lebensmitteln. Aber es gibt sie, die Nischen im System – weit weg von den Fördertöpfen der GAP und den ungleichen Machtstrukturen des Marktes, dafür ganz nah am Menschen und unserer Kulturlandschaft. In ganz Europa zeigen kleinstrukturierte Betriebe, dass eine dezentrale Produktion von Lebensmitteln möglich ist. Angepasst an

die lokalen Gegebenheiten wird das gärtnerische Handwerk der Gemüsekultur von immer mehr Menschen neu entdeckt. Viele von ihnen bezeichnen sich als Marktgärtnerei und drücken damit die größte Herausforderung unserer Zeit aus: Wirtschaftliche Tragfähigkeit mit den Themen Nachhaltigkeit und Gesundheit in Einklang zu bringen. Das aktuelle Agrar- und Ernährungssystem in Österreich braucht dringend solche neuen, innovativen Impulse. Geben wir ihnen den Raum, den sie brauchen, um sich zu entwickeln!

Tonnen im letzten Jahr auf 14,1 Mio. Tonnen sinken. Zweigeteilt zeigt sich das Bild in Europa. In weiten Teilen des südlichen Zentral- und südöstlichen Europas setzten Hitze und Trockenheit während des Blütestadiums ebenfalls signifikant den Maiserträgen zu. Deutschland und Polen waren heuer witterungsbedingt eher begünstigt. Mit einer voraussichtlichen Gesamtmenge von rund 60,5 Mio. Tonnen dürften die europäischen Maisbauern in Summe das Vorjahresergebnis um eine Mio. Tonnen knapp verfehlen. Dennoch konnten sich die europäischen Maispreise den guten Ernteaussichten in Nord- und Südamerika nicht entziehen. So gab an der Euronext Paris der für die Ernte 2024 ausschlaggebende November-Maiskontrakt seit seinem Zwischenhoch Ende Mai mit 230,- €/t um fast 15 Prozent auf 196,50 €/t nach.



Sojabohne: Globale Rekordernte erwartet

Das US-Landwirtschaftsministerium erwartet für das Wirtschaftsjahr 2024/25 eine weltweite Rekordernte bei Sojabohnen. Insgesamt dürften rund 428,7 Mio. Tonnen geerntet werden, 33,6 Mio. Tonnen mehr als in der Saison 2023/24. Ausschlaggebend dafür ist vor allem die deutliche Produktionsausweitung in den USA von 113,3 Mio. Tonnen auf 124,9 Mio. Tonnen. Ertragreichere Ernten werden auch in Brasilien, Argentinien, der Ukraine, Russland und Indien erwartet. Die Schätzung für die europäische Ernte blieb mit 2,98 Mio. Tonnen konstant auf dem Vorjahresniveau. Der weltweite Verbrauch 2024/25 dürfte sich um voraussichtlich fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 402,8 Mio. Tonnen erhöhen. Trotz steigendem Verbrauch werden demnach die globalen Lagerendbestände um 21,9 Mio. Tonnen auf einen neuen Rekordwert von 134,3 Mio. Tonnen anwachsen.

Quelle:USA

Milchpreise

Mit 1. August bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	49,40
Milchgenossenschaft NÖ, netto	48,50
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	47,73
Pinzgaumilch, netto ¹⁾	47,00

Biomilch

Berglandmilch, netto	56,09
Milchgenossenschaft NÖ, netto	54,30
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	53,93
Pinzgaumilch, netto ¹⁾	52,85

¹⁾ Preismeldung Juli

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

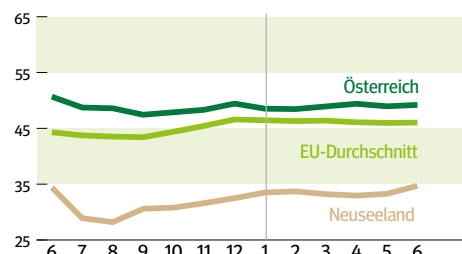
MILCH

Nach einer Preisdelle im Mai konnte sich der von AMA ermittelte österreichische Durchschnittspreis bei natürlichen Inhaltsstoffen im Juni wieder um 0,25 Cent auf 49,20 Cent je kg netto verbessern. Aufgrund der saisonal sinkenden Fett- und Eiweißwerte verfehlt der Wert weiter den bisherigen Höchstwert vom April. Für Juli wird mit einer moderaten Aufwärtsbewegung auf 49,30 Cent gerechnet. Aufwärts ging es in den letzten Monaten auch beim Rohstoffwert Milch. Angetrieben wurde diese Entwicklung besonders von Preisanstiegen bei Milchfett, die zuletzt stark an Dynamik gewonnen haben. Aber auch die Milchmengen sind in den letzten Monaten gestiegen. Den österreichischen Milchunternehmen wurde im ersten Halbjahr schalttagbereinigt 4,5 Prozent mehr Milch als im Vorjahr angeliefert.

Milchpreise

natürliche Inhaltsstoffe

Monatspreise in Cent/kg, netto



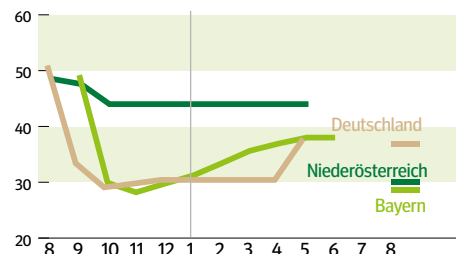
KARTOFFEL

Der Speisekartoffelmarkt zeigte sich den gesamten August über weitgehend ausgeglichen. Der Angebotsdruck bei den Frührsorten - durch gut durchschnittliche Erträge und zeitnahe Abreife in vielen Regionen - hat in den letzten Wochen merklich nachgelassen. Die Erträge bei den Anschlussorten schwanken regional stark. In Summe erwartet man eine durchschnittliche Brutto-Erntemenge. Es werden aber aufgrund von massiven Problemen mit Drahtwurmbefall hohe Aussortierungsverluste befürchtet. Die Absatzsituation präsentierte sich zuletzt saisonbedingt ruhig. Mit Ende der Sommerferienzeit erwartet man erste Impulse. In Niederösterreich konnten sich die Erzeugerpreise auf dem Vormonatsniveau stabilisieren und lagen zu Monatsende bei meist 30,- €/100 kg.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



Markt und Preise

Wir informieren Sie über das aktuelle Markt- und Preisgeschehen bei Erzeugnissen und Betriebsmitteln, holen gegebenenfalls konkrete Auskünfte für Sie ein und unterstützen Sie bei der Wertanpassung Ihres Pachtzinses.



INVEKOS

Landschaftselemente: Vorgaben zum Erhalten, Beantragen und Entfernen

Die Erhaltung flächiger Landschaftselemente ist in der GAP 2023 eine GLÖZ-Bestimmung. Somit muss sie jeder MFA-Antragsteller beachten. Welche Elemente in der Natur als GLÖZ-Landschaftselemente gelten, wie sie zu beantragen sind und unter welchen Voraussetzungen eine Entfernung zulässig ist, beschreibt dieser Artikel.



DI Elisabeth Kerschbaumer
Tel. 05 0259 22111
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Raine, Böschungen, Feldgehölze, Hecken, Gräben, Tümpel, Steinhage und Trockensteinmauern sind Elemente außerhalb der landwirtschaftlichen Nutzung.

Hecken und Co - wertvoller Lebensraum

Sie sind ungestörte Bereiche, also wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Je nach Aufbau und Lage des Landschaftselementes bieten sie Vögeln, Insekten, Reptilien, Amphibien und Säugetieren Futtergrundlage, Kinderstube, Schutz- und Ruheraum. Sie sind ein großer Schatz für die Biodiversität – vor allem, wenn sie gut miteinander vernetzt sind. Ihre Erhaltung ist daher in der aktuellen GAP als GLÖZ 8-Bestimmung eine Grund-



Feldgehölze sind rundliche Elemente auf denen Gehölze überwiegen. Feldgehölze sind kleiner als 1.000 Quadratmeter.

bedingung für den Erhalt von Ausgleichszahlungen wie Direktzahlung, ÖPUL und Ausgleichszulage.

Die Bezeichnung im Fördersystem lautet daher „GLÖZ-Landschaftselemente“, kurz „GLÖZ-LSE“. Bei GLÖZ-LSE handelt es sich durchwegs um flächige Elemente. Einzelne Bäume und Büsche – sogenannte punktförmige LSE – sind nicht von der Erhaltungsverpflichtung umfasst. Ausgenommen davon sind Naturdenkmäler.

Für die Erhaltung einzelner Bäume und Büsche wird im Rahmen der ÖPUL-Maßnahmen UBB und Bio ein jährlicher Zuschlag angeboten.

Kriterien für GLÖZ-LSE

Nicht jedes kleine Gehölz oder jeder schmale Rain ist von der Erhaltungsverpflichtung betroffen. Bestimmte Größen in der Natur müssen vorliegen, um als GLÖZ-LSE zu gelten – siehe Kasten „Steckbriefe von GLÖZ-LSE“. Neben den dort genannten LSE-Typen gelten auch flächige und punktförmige Naturdenkmäler als GLÖZ-LSE.

Naturdenkmäler sind per Bescheid geschützte, naturschutzfachlich besonders bedeutsame Flächen oder Bäume. LSE sind nur dann von der Erhaltungspflicht betroffen, wenn sie sich in der Verfügungsgewalt des Antragstellers befinden und auf oder maximal fünf Meter neben landwirtschaftlicher Fläche liegen. Auf Almen oder Hutweiden gibt es keine GLÖZ-LSE.

LSE auf Eigentumsflächen sind eindeutig in der Verfügungsgewalt des Antragstellers. Im Fall von Pachtflächen geht die Verfügungsgewalt üblicher Weise auch für darauf befindliche LSE auf den Pächter über – au-

ßer, es wird im Pachtvertrag anders geregelt.

Beantragung und Abgeltung

Die GLÖZ 8-Bestimmung schreibt nicht nur die Erhaltung der GLÖZ-LSE vor, sondern auch deren Beantragung im Mehrfachantrag. Beantragte GLÖZ-LSE erhalten die Direktzahlung wie jede andere förderfähige Fläche.

Um LSE beantragen zu können, muss eine sogenannte LSE-Referenz im GIS vorhanden sein. Die AMA zeichnet LSE-Referenzen in türkiser Farbe anhand vorhandener Luftbilder und überprüft diese bei neuen Luftbildern. Änderungswünsche der Antragsteller sind mittels Referenzänderungsanträgen an die AMA mitzuteilen. Dazu werden meist aktuelle Fotos von vor Ort als Belege erforderlich sein.

Die Erhaltungsverpflichtung gilt aber unabhängig davon, ob eine LSE-Referenz vorhanden ist oder nicht. Es zählt die Natur. Die AMA prüft die Erhaltung nicht nur anhand der Luftbildwartung, sondern auch mittels Vor-Ort-Kontrollen. Eine nicht genehmigte Entfernung wird



AMA-GIS-Auszug: So sieht eine LSE-Referenz (türkis) im AMA-GIS aus. Es zeigt die Hecke, welche auf der nächsten Seite abgebildet ist.

Steckbriefe von GLÖZ-LSE

LSE-Typ	Beschreibung	Größenkriterien
Rain	Überwiegend mit gras- und krautartigen Pflanzen bewachsene, schmale, lineare Fläche ohne landwirtschaftliche Nutzung. Vereinzelt können verholzte Elemente Teil vom LSE sein.	Breite im Ø: mind. 2 bis max. 10 m Länge: mind. 20 m Fläche: mind. 50 m ²
Böschung	Überwiegend mit gras- und krautartigen Pflanzen bewachsene, schmale, lineare und deutlich geneigte Fläche ohne landwirtschaftliche Nutzung. Vereinzelt können verholzte Elemente Teil vom LSE sein.	
Trockensteinmauer	Mauern aus mit Erde oder Lehm verputzten oder nicht verputzten Feld- oder Natursteinen.	
Hecke/Ufergehölz	Lineare Strukturelemente, überwiegend mit verholzten Pflanzen bewachsen, kann Sträucher mit und ohne Baumanteil enthalten, aber auch Abschnitte ohne verholzte Pflanzen. Hecken können auch aus Waldbäumen, zum Beispiel Fichten, bestehen. Sie können mit der Schmalseite an den Wald anschließen. Waldrandstreifen sind keine Hecken. Eine Wasserfläche mit mehr als zwei Metern Breite ist nicht Teil des LSE.	
Gräben/Uferandstreifen	Eindeutig von der angrenzenden Fläche unterscheidbare lineare Vertiefung, wasserführend oder nicht wasserführend, einschließlich der krautigen Randstreifen, wobei auch vereinzelt verholzte Pflanzen auftreten können.	
Feldgehölz/Baum-/Gebüschgruppe	Überwiegend mit verholzten Pflanzen bewachsene Flächen, einschließlich kleiner nicht mit verholzten Pflanzen bewachsener Abschnitte. Sie müssen räumlich vom Wald getrennt sein, zum Beispiel durch eine landwirtschaftliche Nutzfläche oder einen Weg	Größe: mind. 100 bis unter 1.000 m ² Länge oder Breite: mind. 10 m
Steinhage/Steinriegel	Überwiegend aus Fels oder Stein bestehende Flächen, natürlich oder durch künstliches Aufschichten entstanden und weitgehend frei von verholzten Pflanzen. Sie kommen nur in bestimmten Regionen Österreichs vor, zum Beispiel im Waldviertel.	Größe: mind. 100 bis unter 1.000 m ²
Teiche/Tümpel	Flächige Kleingewässer inklusive den uferbegleitenden krautigen oder verholzten Pflanzen. Lösch- und Badeteiche sowie Teiche mit befestigten Ufern (Beton etc.) und Kläranlagen sind keine LSE.	

mit Kürzungen aller Fördermaßnahmen bestraft.

Entfernung muss BH schriftlich genehmigen

Eine Entfernung eines GLÖZ-LSEs ist nur nach vorherigem schriftlichem Einvernehmen mit der für Naturschutz zuständigen Stelle zulässig. Die für Naturschutz zuständigen Stellen sind die Bezirkshauptmannschaften und die Magistrate bei Statutarstädten. Im speziellen sind die Bezirksförster fachlich zuständig. Beim Ansuchen sind die Bezirksbauernkammern gerne behilflich. Entsprechende Formulare liegen dort auf. Wich-

tig ist, dass jedenfalls vor dem Eingriff eine Genehmigung vorliegen muss. Eine Ersatzmaßnahme wird erforderlich sein, um ein positives Einvernehmen herstellen zu können.

In Landschaftsschutzgebieten und Natura 2000-Gebieten greift zusätzlich das NÖ Naturschutzgesetz. Die Herstellung eines positiven Einvernehmens ist in diesen Schutzgebieten aufwendiger und schwieriger, da ein naturschutzbehördliches Bewilligungsverfahren – meist unter Einbeziehung eines Naturschutzsachverständigen – notwendig ist. Für Naturdenkmäler gilt ein Eingriffsverbot gemäß NÖ Naturschutzgesetz.



Foto: Elisabeth Kerschbaumner/LK NÖ

Hecken sind lineare, überwiegend aus Gehölzen bestehende LSE. Aufgrund ihres stockwerkartigen Aufbaus sind sie ein Lebensraum für besonders viele Arten.



Begrünung von Ackerflächen – Fristen für Anbau der Varianten bei Zwischenfrüchten

Zwischenfruchtbegrünungsvarianten 4, 5, 6 und 7 können noch bis 30. September im Mehrfachantrag-Flächen 2024 beantragt werden. Zu beachten ist, dass das Anlegedatum trotz der späteren Beantragungsmöglichkeit einzuhalten ist, zum Beispiel Variante 4 muss bis 31. August angebaut werden, aber beantragen kann man sie noch bis spätestens 30. September.

Die Kontrolle der bereits beantragten Begrünungsvarianten im Mehrfachantrag ist ebenfalls wichtig. Varianten, die bis zum spätesten Anlegedatum nicht angebaut wurden, sind sofort abzumelden, um Probleme bei einer möglichen Vor-Ort-Kontrolle zu vermeiden. Soll eine bereits beantragte Begrünungsvariante noch auf eine spätere Variante umgemeldet werden, muss die Korrektur ebenfalls bis zum spätesten Anlegedatum der beantragten Begrünungsvariante erfolgen, um Probleme bei einer möglichen Vor-Ort-Kontrolle zu vermeiden.

Begrünungen müssen auch laufend auf Flächendeckung kontrolliert werden. Dies wird durch das Flächenmonitoring satellitenunterstützt geprüft. Entwickelt sich eine Begrünung über den Herbst nicht zufriedenstellend, kann auch eine Abmeldung notwendig werden.

Tipps wie man eine flächendeckende Begrünung schafft, finden Sie unter nebenstehendem QR-Code.



DI Katharina Heiderer, katharina.heiderer@lk-noe.at

Neu bei Schweinen im ÖPUL ab 2025

Für die stark stickstoffreduzierte Fütterung bei Schweinen gibt es neue Möglichkeiten zur Abgeltung über das ÖPUL ab 2025 – mehr dazu erfahren Sie im Beitrag.



Ing. Clemens Hofbauer, ABL Invekos
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at



DI Martina Gerner Nutztierhaltung
Tel. 05 0259 23211
martina.gerner@lk-noe.at

Stickstoffüberschüsse, die durch Ausscheidungen der Tiere in die Umwelt gelangen, tragen erheblich zur Freisetzung von Ammoniak in die Atmosphäre bei. Durch die Optimierung der Futterzusammensetzung kann der Einsatz von stickstoffreichen Futtermitteln reduziert werden. Damit fallen weniger Stickstoffüberschüsse und weniger Einträge im Kreislauf an. Das wirkt sich positiv auf die auch für Österreich verpflichtenden Emissionsreduktionen im Rahmen der NEC-Richtlinie aus.

Abgeltung über ÖPUL

Wird die stark stickstoffreduzierte Fütterung am ganzen Betrieb umgesetzt, wird diese über das ÖPUL mit 54 Euro je Hektar Ackerfläche gefördert. Ausbezahlt wird die Prämie als freiwilliger Zuschlag im Rahmen der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ oder neu ab 2025 bei



Foto: Repic van Bakel/LK NÖ

Neu ab 2025 bei der Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“: Wird die stark stickstoffreduzierte Fütterung am ganzen Betrieb umgesetzt, wird diese über das ÖPUL mit 54 Euro je Hektar Ackerfläche gefördert. Bisher gab es sie für die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“.

der Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“. Somit ist die Maßnahme nun grundsätzlich für jeden Betrieb zugänglich und nicht mehr nur auf das Gebiet des Grundwasserschutzes eingeschränkt. Auch wenn am Betrieb keine Gülle bodennah ausgebracht wird, kann die „Stark stickstoffreduzierte Fütterung bei Schweinen“ ausbezahlt werden. Bei Interesse muss dieser Zuschlag im MFA 2025 bis spätestens 31.12.2024 beantragt werden.

Förderauflagen

Für die Teilnahme muss zumindest 1 GVE Schweine pro ha Ackerfläche am Betrieb gehalten werden. Die Fütterung muss stark stickstoffreduziert sein. Bei allen am Betrieb gehaltenen Schweinen sind die Rohproteingrenzen je Kilogramm der Ration bei 88 Prozent Trockenmasse aus der nebenstehenden Tabelle einzuhalten.

Für die Berechnung der Rohproteingehalte der Rationen sind die Ergebnisse von Futtermitteluntersuchungen zu verwenden. Für nicht untersuchte Futtermittel können Standard-

werte für Proteingehalte aus der Fachliteratur und bei Fertigfuttermischungen gemäß Angaben des Futtermittelherstellers herangezogen werden. Bei möglichen Kontrollen ist die stark stickstoffreduzierte Fütterung über Rezepturen, bei welchen der Rohproteingehalt je Kilogramm Futtermittel (88 Prozent TM) ausgewiesen ist, nachzuweisen, zum Beispiel Ausdruck Fütterungscomputer, Berechnung Futtermittelfirma oder Officialberatung.

Im Falle einer Phasenfütterung muss plausibel gemacht werden können, dass diese technisch möglich ist und tatsächlich durchgeführt wird.

Achtung



Für interessierte Neueinsteiger: Maßnahmenbeantragung über MFA 2025 bis 31.12.2024 notwendig. Melden Sie sich rechtzeitig bei der BBK.

Tierkategorie	Rohprotein/kg/88 % TM im Durchschnitt	Rohprotein/kg/88 % TM Höchstgrenze
Ferkel zwischen 8 und 32 kg	max. 166 g	
Jung- und Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 32 bis 60 kg		max. 170 g
Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 60 bis 90 kg	max. 157 g	max. 155 g
Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 90 kg		max. 150 g
Zuchtsauen tragend sowie Jungsauen gedeckt ab 50 kg		max. 125 g
Zuchtsauen säugend		max. 155 g
Eber ab 50 kg		max. 170 g

GLÖZ 6 – Boden muss weiter über den Winter bedeckt sein

DI Katharina Heiderer
Tel. 05 0259 22132
katharina.heiderer@lk-noe.at

1. November bis
15. Februar
80 %
Mindestboden-
bedeckung am
Acker



Ausnahmekultur Ölkürbis

Foto: Elisabeth Kerschbaumer/LK NO



Der GLÖZ 6 Standard, der eine Mindestbodenbedeckung am Acker von 80 Prozent zwischen 1. November und 15. Februar vorschreibt, gilt unverändert zum Vorjahr. Feldgemüse-Flächen sind weiterhin vom GLÖZ-Standard ausgenommen. Aufgrund von Ausnahmekulturen, wie beispielsweise Ölkürbis oder Kartoffel, kann die Mindestbodenbedeckung auf 55 Prozent reduziert werden. Nähere Details und Hilfe bei der Berechnung der notwendigen Bodenbedeckung gibt der Bodenbedeckungsrechner unter bodenbedeckungsrechner.lk-oe.at oder QR Code scannen.



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NO

Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation

Mengen beantragen, kontrollieren und korrigieren

Teilnehmer der Maßnahme müssen jährlich die mit Schleppschuh, Schleppschlauch oder Injektionsverfahren ausgebrachten Mengen sowie separierte Güllemengen im MFA bekannt geben.

Meist werden die geplanten Mengen bereits im Frühjahr bei der MFA-Abgabe beantragt. Jedoch können die Mengen auch bis 30. November mittels MFA-Korrektur gemeldet werden. Bis zu diesem Termin können bereits beantragte Mengen auch korrigiert werden.

Beantragte Mengen im MFA sollten nicht zu hoch angesetzt werden, denn nach einer Vor-Ort-Kontrolle kann nicht mehr reduziert werden. Schafft man es dann nicht, die beantragten Güllemengen bis zum Beginn des Verbotszeitraums auszubringen, können Sanktionen die Folge sein. Daher sollte man im Voraus nur so viel beantragen, wie jedenfalls ausgebracht oder separiert werden kann.

Kontrollieren Sie daher die beantragte Menge im MFA. Ist absehbar, dass Sie die Menge heuer nicht ausbringen können, korrigieren Sie diese schnellstmöglich nach unten.

Ing. Clemens Hofbauer, ABL, clemens.hofbauer@lk-noe.at

Niederösterreichische Versicherung

Stürmische Zeiten

Der Klimawandel ist wohl die größte Herausforderung unserer Zeit. Schwere Unwetter mit Sturm, Hagel und Überschwemmungen sind die Folge, und sie treten immer häufiger und mit erhöhter Intensität auf.

Die häufigsten Sturmschäden betreffen abgedeckte Dächer und kaputte Schornsteine, losgerissene Dachrinnen und Fensterläden, hervorgerufen durch herumwirbelnde Gegenstände oder Äste, eingedrückte Scheiben und beschädigte Fahrzeuge.

Jeder kann von so einer Katastrophe betroffen sein, ganz gleich, in welcher Region man zuhause ist.

Eine Sturmschadenversicherung bietet Versicherungsschutz für Sachschäden an den versicherten Gebäuden bei einer Vielzahl von Risiken wie Sturm (ab 60 km/h), Hagel, Schneedruck, Felssturz, Steinerschlag oder Erdbeben.

Neben den Gebäuden können unter anderem auch Photovoltaik- und Solaranlagen, Spielplatzeinrichtungen, Pergolen und Carports sowie Schwimmbecken versichert werden. Speziell bei landwirtschaftlichen Betrieben ist bei der Gestaltung des Versicherungsschutzes auf Fahrzeuge, Viehbestand, Silobehälter und Verkaufs- oder Markthütten Rücksicht zu nehmen.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

Auch Katastrophenschäden in Folge von Hochwasser, Überschwemmung, Erdbeben, Muren, Lawinen und witterungsbedingten Kanalarückstau können in Ihrem Ver-

sicherungsschutz berücksichtigt werden.

Bei Sturmschäden am Fahrzeug reicht eine Kfz-Haftpflichtversicherung nicht aus. Diese sind erst in der Teilkaskoversicherung unter „Naturereignisse“ gedeckt. Fällt also beispielsweise ein durch Sturm entwurzelter Baum oder Dachziegel auf Ihr parkendes Fahrzeug, wird der Schaden ersetzt.

Prüfen Sie gemeinsam mit Ihrem Versicherungsberater, ob Ihre landwirtschaftliche Bündelversicherung diese Risiken beinhaltet und Ihr Fahrzeug den entsprechenden Versicherungsschutz hat!

Anzeige

PRODUKTION



Foto: agrarfoto

Bioweizenanbau: Das sind die richtigen Stellschrauben

Der Weg zu hohen Kornproteingehalten mit guten Marktperspektiven.



DI Martin Fischl
Tel. 05 0259 22112
martin.fischl@lk-noe.at

Das aktuell schwierige Bio-Marktumfeld macht die Planung für den Herbstanbau 2024 nicht leicht. Klar dürfte sein, dass auch zur Ernte 2025 Bioqualitätsweizen mit hohen Proteinwerten und Bio-Eiweißkulturen gute Marktperspektiven vorfinden werden. Die Bioweizenbestände wa-

ren heuer auf vielen Standorten von hohen Bestandsdichten geprägt, weil aufgrund der regelmäßigen Niederschläge kaum Bestockungstriebe reduziert wurden.

Proteinwerte waren enttäuschend

Die Ernte brachte meist zufriedenstellende Erträge aber enttäuschende Proteinwerte. Aufkäufer berichten, dass die Menge Bioweizen mit mehr als dreizehn Prozent Kornproteingehalt gering war. Auch am deutschen Biomarkt wird aus der heurigen Ernte von einem höheren Futterweizen-

anteil berichtet. Es ist also zu erwarten, dass zur Ernte 2025 die Nachfrage nach Bioqualitätsweizen nach wie vor gut sein wird. An welchen Stellschrauben können viehlose Bio-Ackerbaubetriebe drehen, um im Weizenanbau eine möglichst hohe Proteinsicherheit zu erreichen?

1. Luzernevorfrucht bringt hohe Proteinsicherheit

Grundlage der Ertragsbildung sind im Bioackerbau immer standortangepasste gute Humusgehalte, aus denen be-

darfsgerecht Stickstoff für die Pflanzenernährung über Mineralisierungsprozesse zur Verfügung gestellt werden kann. Dass Feldfutterbestände in dem Zusammenhang eine zentrale Rolle in Biofruchtfolgen spielen, ist bekannt. In der heurigen Weizenernte wurden laut Berichten von Landwirten Kornproteinwerte von über zwölf Prozent meist nach Luzerne als Vorfrucht erzielt. Diese Erfahrung geht konform mit den Ergebnissen einer Auswertung von in Summe 76 Bio-Net-Weizenpraxisversuchen im Trockengebiet seit 2010. Im Mittel erreichte die **Sorte Capo** in diesen Versuchen nach der

Vorfrucht Luzerne 13,5 Prozent Protein, während Körnerleguminosenvorfrüchte wie Erbse, Ackerbohne oder Wicke 11,7 Prozent Protein ermöglichten. Capo nach Sojabohnenvorfrucht erzielte in den BioNet-Versuchen durchschnittlich nur 10,8 Prozent Protein.

Der Stickstoff aus einer Luzernevorfrucht wird in der Regel nur langsam freigesetzt. Die Anregung der Mineralisierung über einen Striegeldurchgang sollte nicht überbewertet werden. Das funktioniert nur bei ausreichender Bodenfeuchte und wird selten zehn Kilogramm Stickstoff je Hektar übersteigen.

2. Biokonforme organische Handelsdünger?

Viele Biomarktfreibetriebe entscheiden sich für den Zukauf von organischen Handelsdüngern, um den Stickstoffbedarf im Weizenanbau abzudecken. Während feste und pelletierte organische Handelsdünger den organisch gebundenen Stickstoff eher langsam freisetzen, wird der Stickstoff aus flüssigen organischen Handelsdüngern wie Biogasgülle, Vinsasse oder BioAdusol relativ rasch verfügbar.

Daraus ergeben sich auch die bevorzugten Ausbringungszeitpunkte für eine möglichst gezielte Ertrags- und Qualitätssteuerung im Bioweizenanbau. Feste organische (Handels-) Dünger wie beispielsweise Mist, Citrosol oder Biofert sollte man bereits im Herbst oder im zeitigen Frühjahr ausbringen und mit Striegel oder RotaryHoe flach einarbeiten.

Die Umsetzung des organisch gebundenen Stickstoffs dauert etwas länger und hängt von den Mineralisierungsbedingungen im Frühjahr ab. Sind die Mineralisierungsbedingungen, wie Temperatur und Wasserhaushalt im zeitigen Frühjahr günstig, wird ein Großteil des organischen Stickstoffs ertragswirksam.

Flüssige organische Dünger haben einen höheren Anteil rascher verfügbaren Stickstoffs

Weizen- und Roggen im doppelten Reihenabstand: Strategie für schwächere, distelfreie Standorte

ÖPUL 2023 sieht für Getreideflächen, die mit doppeltem Reihenabstand von mindestens 20 Zentimetern angebaut werden, einen Prämienzuschlag von 270 Euro je Hektar unter dem Titel „Wildkräuter- und Brutflächen“ vor.

Nach sehr positiven Versuchsergebnissen bei Biowinterroggen in NÖ und OÖ wurde dazu im Herbst 2023 am BioNet-Standort Zistersdorf ein Versuch bei Winterweizen angelegt. Die Ernteergebnisse sind sehr vielversprechend.

Bei Anbau der Sorte Capo im doppelten Reihenabstand, konnten auch mit Halbierung der Saatstärke auf 70 Kilogramm je Hektar gleichwertige Ertragsresultate erzielt werden, wie in der Drillsaat mit der Regelsaatstärke von 147 Kilogramm je Hektar, entsprechend 350 Körnern je Quadratmeter. Wider Erwarten zeigten sich im Versuch keine Proteineffekte aufgrund der niedrigeren Saatstärken.

So wurden am Standort Zistersdorf mit der Sorte Capo im Anbausystem mit doppeltem Reihenabstand und reduzierten Saatstärken vergleichbare Erträge erzielt wie im praxisüblichen Drillsaatverfahren.

Der Praxisversuch zeigte aber auch, dass dieses Anbauverfahren nur für extensivere Flächen mit geringem Disteldruck geeignet ist. Aufgrund des doppelten Reihenabstands mit entsprechendem Lichteinfall findet die Ackerkratzdistel im Frühjahr und Frühsommer optimale Bedingungen zur Photosynthese und damit zur Einlagerung von Assimilaten in die Wurzel ausläufer vor. Distelprobleme in der Folgekultur sind zu erwarten. Ackerbaubetriebe, die die Prämie für Wildkräuter- und Brutflächen nutzen wollen, sollten also die dafür in Frage kommenden Flächen kritisch auswählen. Gefördert werden maximal 20 Hektar je Betrieb.



und sollten daher später – Mitte bis Ende Schossen – ausgebracht werden, wenn man mit der Düngergabe primär auf den Kornproteingehalt abzielt.

3. Sorte auf Standort und Vorfrüchte abstimmen

Sorten wie Aurelius, Christoph oder Ekonom eignen sich nur für Böden, die viel Stickstoff nachliefern können und die über organischen Dünger verfügen. Dann ermöglichen diese Sorten sehr hohe Erträge mit zufriedenstellenden Proteingehalten von über zwölf Prozent. Ekonom hat eine ausgeprägte Schwäche im Hektolitergewicht. Bei Aurelius und Christoph ist die erhöhte Anfälligkeit für Ährenfusarium zu beachten. Nach Luzernevorfrüchten und auf guten Stand-

orten mit Körnerleguminosenvorfrüchten bringen Sorten wie Capo, Arminius, EhoGold und der sehr frühreife und trockenheitstolerante Mandarin standortangepasst gute Erträge bei ausreichender Proteinsicherheit.

Für extensivere Standorte und schwächere Vorfrüchte, wie Soja oder Nichtleguminosen, bringen Sorten wie Adamus, Arnold, Tobias und auch Arminius eine sehr gute Proteinveranlagung mit. Bei Tobias ist die höhere Gelbrostanfälligkeit zu berücksichtigen. Hervorzuheben ist die steinbrandresistente Sorte Aristaro, die in ihren Ertragsleistungen mit Capo vergleichbar ist und im Proteingehalt etwas über Capo liegt.

Detaillierte Auswertungen der BioNet-Praxisversuche finden sich in der BioNet-Herbstanbaubroschüre oder im Web unter bio-net.at.

4. Steinbrand nicht aus den Augen verlieren

Auch wenn sich in der Ernte 2024 die Steinbrandsituation entspannt hat, sollten Weizenanbauer die Flächen, auf denen 2022 oder 2023 Steinbrand auftrat, im Auge behalten. Steinbrandsporen können im Oberboden bis zu drei Jahre lang lebens- und damit infektiösfähig sein. Daher sollte man auf diesen Flächen auch im Herbst 2024 keinen Weizen und keine Weizenverwandten anbauen.

Zweijährige BioNet-Versuche bestätigen, dass Triticale und Winterroggen auf derartigen Flächen steinbrandfrei bleiben. Auf Weizenflächen, auf denen man eine Belastung durch eingetragene Steinbrandsporen nicht ausschließen kann, bietet sich die resistente Weizensorte Aristaro an. Wird auf



Foto: Martin Fisch/LK NÖ

Weizensorten sollte man auf Standort und Vorfrüchte abstimmen.

derartigen Flächen Dinkel angebaut, reduziert bespelztes Saatgut die Gefahr einer Infektion durch bodenbürtige Steinbrandsporen deutlich. Die Saatguthygiene in Form einer Untersuchung von Nachbasaatgut muss im verantwortungsbewussten Biobetrieb mittlerweile eine Selbstverständlichkeit sein. AGES und Lagerhaus untersuchen Nachbasaatgut. Für Nachbasaatgut mit geringer Steinbrandbelastung bis 50 Sporen je Korn steht mit dem Pflanzenhilfsmittel Tillecur ein Saatgutbehandlungsmittel mit verläss-

lich sehr hohem Wirkungsgrad zur Verfügung. Weitergehende Informationen zu Auftreten, Biologie und Regulierung des Weizensteinbrandes unter Bedingungen des Biolandbaus finden sich in der neu gestalteten BioNet-Broschüre „Der Weg zum steinbrandfreien Bio-Ackerbau“. Die Broschüre ist verfügbar unter bio-net.at.

Wie passen Winterkürnerleguminosen?

Wintererbsen haben sich in den letzten Jahren zu wichti-

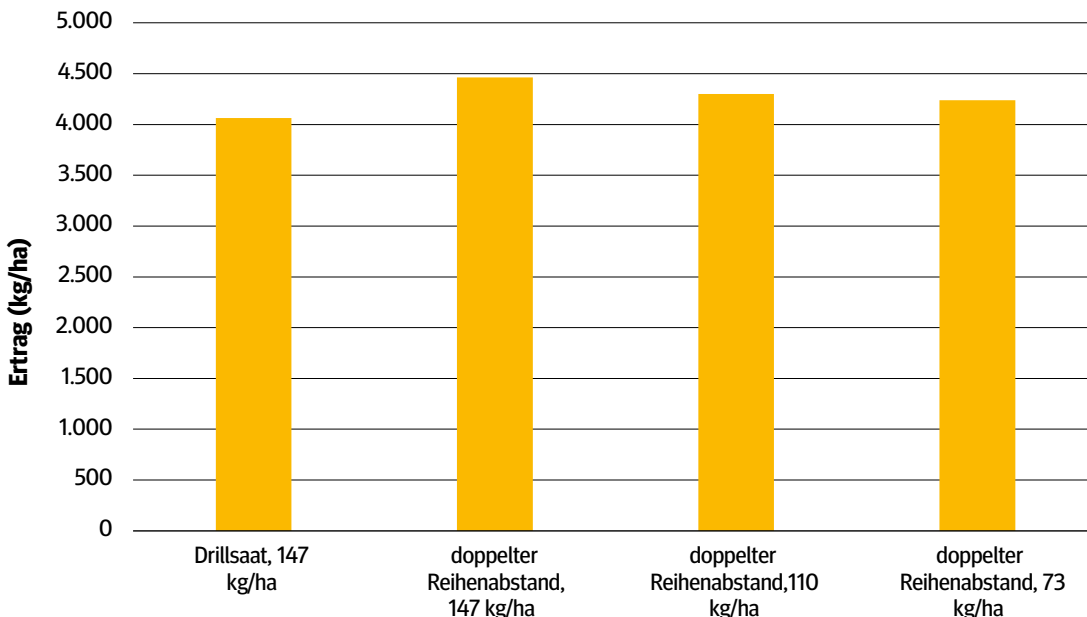
gen Gliedern in Biofruchtfolgen entwickelt. Die Ertragsresultate waren zur Ernte 2024 größtenteils zufriedenstellend. Speziell gelbkörnige halbblattlose Wintererbsen wie Flokon oder Furious brachten sehr gute Ertragsleistungen. Aufgrund ihrer guten Standfestigkeit können und sollten diese Typen auch im Reinbestand angebaut werden. Wintererbsenanbauer sollten aber nicht vergessen, dass für Wintererbsen die gleichen langen Fruchtfolgeabstände von mehr als sechs Jahren gelten, wie für die Sommerformen.

Um einem potentiellen Blattlausflug im Herbst und damit einer frühen Vireninfection auszuweichen, sollte man Wintererbsen im Trockengebiet nicht vor Mitte Oktober anbauen.

Nach wie vor empfehlenswert ist auch der Anbau von Wintererbsen-Blatttypen, wie Frostica oder EFB33 in Mischung mit Triticale. Die Vorteile des Mischkulturanbaus liegen

- vor allem in der Möglichkeit zum extensiven Anbau, meist ist aufgrund der besseren Fähigkeit, Beikraut zu unterdrücken, kein Striegeldurchgang erforderlich,
- in der besseren Standfestigkeit und
- in der stark verringerten Blattlaus- und damit Virusanfälligkeit.

Die Triticale Saatstärke sollte in derartigen Mischungen nicht über 30 Kilogramm je Hektar liegen. Bei höheren Triticaleanteilen in der Saatgutmischung dominiert im Feldbestand die Triticale zulasten der Wintererbsen. In zweijährigen BioNet-Versuchen zeigten Mischkulturen allerdings einen etwas niedrigeren Vorfruchtwert für die Folgekultur Winterweizen im Vergleich zum Anbau von Wintererbsen im Reinbestand.

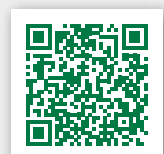


Im BioNet-Versuch am Standort Zistersdorf wurden mit der Sorte Capo im Anbausystem mit doppeltem Reihenabstand und reduzierten Saatstärken vergleichbare Erträge erzielt wie im praxisüblichen Drillsaatverfahren. Grafik: LK NÖ



Preis für Silomais

Wie sich heuer der Preis für Silomais vom Körnermaispreis ableitet, erfahren Sie nach Scannen des QR-Codes.



Pachtzinsabrechnung

Vorläufige Berechnung 2024 und Endabrechnung 2023



DI Gerald Biedermann
Tel. 05 0259 25104
gerald.biedermann@lk-noe.at

Viele Pachtverträge werden über den Agrarpreisindex an die Ertragssituation in der Landwirtschaft angepasst. Bei älteren Pachtverträgen wird die Wertanpassung teilweise mithilfe des Getreidepreises durchgeführt.

Pachtzins anpassen

Der Index für 2024 ist voraussichtlich im Herbst 2025 als endgültiger Wert für die Berechnung verfügbar. Daher wird für die Pachtzins-Anpassung zur Ernte 2024 der Jahresindex land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse und öffentliche Gelder (Agrarpreisindex) des Jahres 2023 herangezogen.

Mit der Einführung der Zeitreihe 2020 = 100 im Dezember 2023 haben sich die Jahreswerte für 2020, 2021 und 2022 für alle älteren Zeitreihen rückwirkend verändert. Daraus ergibt sich aber kein Nachverrechnungsbedarf für die Vorjahre.

Für die aktuelle Pachtanpassung ist es jedoch erforderlich, Werte der gleichen Preisbasis zu vergleichen. Daher muss der im Vorjahr für die Anpassung verwendete Jahreswert 2022 mit der Preisbasis 2015 bei der jetzigen Anpassung durch den am 22. August 2024 veröffentlichten

Wert mit der Preisbasis 2020 ersetzt werden. Nur so kann die Veränderung der Jahre 2022 und 2023 korrekt dargestellt werden. Diese Vorgehensweise ist umso wichtiger, da das Preisniveau besonders in der pflanzlichen Produktion und in Folge des Agrarpreisindex von 2022 auf 2023 zurückgegangen sind. Dadurch ergibt sich bei der Anpassung 2024 eine fallende Pacht. Würde man mit dem alten Wert für 2022 auf Basis 2015 zurückrechnen, ergibt die Rechnung eine steigende Pacht. Das entspricht nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen der Jahre 2022 und 2023.

Agrarpreisindex

- Agrarpreisindex inkl. öffentlicher Gelder 2015 = 100 für 2022: 142,9* (anstelle ~~139,0~~)
- Agrarpreisindex inklusive öffentlicher Gelder 2015 = 100 für 2023: 140,2*

Neuberechnung für 24

Der 2023 bezahlte Pachtzins wird durch den Agrarindex 2022 (= 142,9) dividiert und mit dem Agrarindex 2023 (= 140,2) multipliziert. Es ergibt sich der neue Pachtzins zur Ernte 2024.

Beispiel

Berechnung des Pachtzinses 2024 mit Agrarpreisindex
Pachtzins 2023 zB: 364,6 €
: 142,9
x 140,2
= 357,7 €

Daneben wird der Agrarpreisindex inklusive öffentlicher Gelder mit Ausgangsjahr 2010 = 100

veröffentlicht. Dieser beträgt für 2022 146,5* (statt ~~142,5~~) und 2023 143,7*.

Bei älteren Pachtverträgen wird der Agrarpreisindex mit Ausgangsjahr 1995 = 100 als Mittel zur Wertsicherung des Pachtzinses herangezogen. Die endgültigen Jahreswerte betragen für das Jahr 2022 157,0* (statt ~~152,8~~) und für das Jahr 2023 154,1*. Aktuelle Pachtverträge sollte man mit der Datenreihe 2020 = 100 abschließen. Hier betragen die Jahreswerte für 2020 100, 2021 110,8, 2022 134,5 und 2023 132,0.

Pachtzinsberechnung mit Getreidepreis

Berechnung zur Ernte 2024

Der Pachtzins auf Getreidepreisbasis errechnet sich aus der vereinbarten Getreidemenge in Kilogramm pro Hektar x Kilopreis. Der entsprechende Getreidepreis ist aus dem Produktpreis und dem Preisanteil der Direktzahlung zu ermitteln. Der Produktpreis setzt sich aus dem Akonto-Anteil und einer Nachzahlung zusammen. Zusätzlich zu den Akonto-Produktpreisen sind öffentliche Gelder aus der ersten Säule zu berücksichtigen. Im Zuge der Berechnung wird der Basiswert von 203 Euro pro Hektar mit dem Referenzertrag von 5.270 kg in Beziehung gesetzt. Umgerechnet ergibt sich ein Preisanteil von 3,85 Euro je 100 kg Brotgetreide.

Zur Ernte 2024 ergeben sich folgende vorläufige Preise für Pachtzinsberechnungen auf Getreidepreisbasis:

- **Mahlweizen**
20,80 €/100 kg
- **Qualitätsweizen**
25,89 €/100 kg
- **Mahlroggen**
18,54 €/100 kg

Für die Erstabrechnung des Pachtzinses zur Ernte 2024 ist demgemäß die festgelegte Getreidemenge mit dem vorläufigen Wert (Akonto plus anteilige Direktzahlung) von 20,80 Euro je 100 kg Mahlweizen oder 25,89 Euro je 100 kg Qualitätsweizen oder 18,54 Euro je 100 kg Mahlroggen zu multiplizieren.

Endabrechnung 2023 - endgültige Getreidepreise

Bei Nachverrechnung der Preisdifferenz zwischen akontierten und endgültigen Getreidepreisen sind die von der AMA bekannt gegebenen endgültigen Erzeugerpreise zu berücksichtigen. Inklusive des Preisanteils aus der Direktzahlung ergeben sich die in der Tabelle ersichtlichen endgültigen Getreidepreise für die Pachtzins-Endabrechnung für das Jahr 2023. Wurde im Herbst 2023 ein vorläufiger Mahlweizenpreis einschließlich Preisanteil aus der Direktzahlung von 20,24 Euro je 100 kg Mahlweizen berücksichtigt, ist nun die Differenz von 4,92 Euro je 100 kg zum Verrechnungstermin September, 5,78 Euro je 100 kg zum Verrechnungstermin Oktober bzw. 5,39 Euro je 100 kg zum Verrechnungstermin November nach verrechenbar.

Die akontierten Getreidepreise 2024 entsprechen in etwa jenen von 2023. Betreffend Wertsicherung mit dem Agrarpreisindex: Bei der Berechnung der Pacht 2024 muss der im Vorjahr verwendete Wert für 2022 durch den Ende August 2024 veröffentlichten Wert ersetzt werden, wodurch sich eine leicht fallende Pacht errechnet.

Getreidepreis für die Pachtzins-Endabrechnung 2023

	Akonto-Preis zur Pachtberechnung 2023	Endpreis zur Pachtberechnung in € / 100 Kilogramm			Endabrechnung 2023 Preisdifferenz zur Nachverrechnung		
		Sept. 23	Okt. 23	Nov. 23	Sept.	Okt.	Nov.
Mahlweizen	20,24	25,15	26,02	25,63	4,91	5,78	5,39
Qualitätsweizen	25,32	32,50	28,96	28,96	7,18	3,64	3,64
Mahlroggen	16,28	20,68	22,59	24,15	4,40	6,31	7,87

*Werte jeweils mit Preisbasis 2020

Weizen: Welche Sorten sind zu empfehlen?

Dieser Artikel blickt noch einmal auf das Weizenjahr 2023/24 zurück und widmet sich dem Spezialthema „niedrige Proteinwerte“. Wie auch letztes Jahr bereiteten knappe Proteinwerte bei Weizen Kopfzerbrechen. Auch werden die interessantesten Weizensorten für den Herbstanbau vorgestellt.



DI Mag. Harald Schally, ABL
Tel. 05 0259 22133
harald.schally@lk-noe.at

Jedes Erntejahr bietet einiges an Besonderheiten. Heuer führten die milden Frühjahrs-temperaturen zu einem ungewohnten Vegetationsfortschritt von fast vier Wochen. Ein Kälteeinbruch im April bremste diesen dann abrupt ein. Aufgrund des nassen Aprils traten wieder mehr Weizenkrankheiten auf.

Pflanzenschäden durch Kälteeinbruch im April

Auf den **wärmsten Februar** der Messgeschichte folgte in weiten Teilen Österreichs auch der **wärmste März** seit Messbeginn. Die Niederschlagsmenge im März lag ziemlich genau im Bereich des langjährigen Mittels. Der sehr warme Frühlingbeginn brachte um eine etwa zwei bis vier Wochen frühere Entwicklung der Pflanzen. Die **ungewöhnlich warme Phase endete Mitte April** relativ abrupt. So wurden in Zwettl in der zweiten Monathälfte Temperaturen von $-4,4\text{ °C}$ erreicht. Aber auch in Wiener Neustadt wurden am 26. Ap-

ril Tiefsttemperaturen von $-1,6\text{ °C}$ gemessen. Frostschäden bei Raps oder auch im Obst- und Weinbau waren die Folge. Die Niederschlagsmenge lag im April 2024 um zehn Prozent über dem langjährigen Mittel.

Im Mai viel Regen, dann wärmerer Juni

Der Mai 2024 brachte in Österreich um 39 Prozent mehr Niederschläge als im langjährigen Mittel. Der Monat war auch relativ warm. Die Bedingungen förderten auch den Krankheitsdruck bei Getreide.

Bei den Bonituren im Zuge des LK-Warndienstes konnten heuer wieder Septoria tritici, Gelb- und Braunrost gefunden werden, ebenso Blattsymptome des Schneeschimmels. Dieser tritt vor allem bei nasser und kühler Witterung im Mai auf.

Der Juni 2024 war um $1,3\text{ °C}$ Grad wärmer als das Klimamittel. Es trat aber keine lang anhaltende Hitzewelle auf. Erst die letzten Tage des Monats verliefen hochsommerlich heiß mit Temperaturen über 30 °C . Diese bewirkten ein schnelles Abreifen der Getreidebestände, was im Osten Niederösterreichs zu einem raschen Erntefortschritt führte.

Die Wintergerstenernte begann bereits Mitte Juni, und gehört damit zu den früheren Erntestarts. Der Juni 2024 war

in vielen Regionen durch kräftige Regenschauer und Gewitter geprägt. Deutlich niederschlagsreicher war es im Südosten und Osten des Landes. Zu trocken war es vor allem in Teilen des Waldviertels.

Mehr Mahl- und weniger Qualitätsweizen

Für Österreich schätzt die europäische Kommission eine durchschnittliche Weizenernste. Sie soll rund 1,5 Millionen Tonnen betragen. Dies ist etwas weniger als 2023 mit rund 1,6 Millionen Tonnen. Mit ein Grund: Die Weizenfläche wurde im Herbst 2023 reduziert. Der Durchschnittsertrag wird auf rund sechs Tonnen je Hektar geschätzt. Wie auch im Vorjahr zeigt die österreichische Qualitätsverteilung deutlich



Foto: Harald Schally/LK NO

Flüssige Ährendüngung zur Weizenblüte erhöht Proteinwert

weniger hochproteinen Qualitäts- und Premiumweizen. Ein Händler aus dem Osten Österreichs schätzt den Anteil auf rund 20 Prozent. Betriebe mit Wirtschaftsdüngereinsatz konnten zumeist höhere Proteinwerte erzielen. Dafür soll der Mahlweizenanteil etwas über 50 Prozent betragen. Der Bedarf an Mahlweizen für die österreichischen Mühlen – Stichwort AMA Gütesiegel – kann somit komfortabel abgedeckt werden.

Zu Redaktionsschluss berichten Landwirte von Angeboten für Qualitätsweizen um die 230 Euro je Tonne exklusive Mehrwertsteuer. Für den raren Premiumweizen werden heuer attraktive Preisaufschläge gezahlt. Landwirte berichten von Zuschlägen von 20 bis 30 Euro je Tonne exklusive Mehrwert-

! Neu im Sortiment !

Kalk-Magnesium-Dünger

Ansprechpartner:
Luger Andreas
Tel.: +43 676 83 767 - 602



HASENÖHRL



Feldbegehung Diendorf bei St. Pölten

Die LK NÖ, die BBK St. Pölten und das RLH St. Pölten laden am **Donnerstag, 5. September 2024 um 16.00 Uhr**

zur Besichtigung der Mais- und Zuckerrübenversuche ein.

Der Treffpunkt ist das Haus der Freiwillige Feuerwehr Hain-Zagging, Kremserstraße 51, 3123 Kleinhain.

- Die LK NÖ und die BBK St. Pölten berichten über Maismarkt, Maiswurzelbohrer, Drahtwurm und Neuigkeiten zur GAP.
- Ein Mitarbeiter der Agrana gibt Tipps zur Kulturführung der Zuckerrübe und informiert über die anstehende Rübenkampagne.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Für Imbiss und Getränke ist gesorgt.



steuer. Für **Mahlweizen** aus dem Trockengebiet ist von Erzeugerpreisen um die 180 Euro je Tonne exklusive Mehrwertsteuer zu hören. Im Westbahngebiet werden um die 190 Euro je Tonne exklusive Mehrwertsteuer gezahlt. Für **Mahlweizenpartien** mit höheren Pro-

teinwerten bis 14 Prozent werden auch mal knapp 200 Euro je Tonne exklusive geboten.


Niedrige Proteinwerte – was ist die Ursache?

Erste Hinweise Richtung niedriger Proteinwerte gab es heuer


schon bei der Winterbraugersenernte. Die Erträge waren soweit okay; die Proteinwerte lagen aber an der unteren Kante um die neun Prozent. Die Sortierung war ebenfalls gut; zu meist wurden Werte deutlich über 90 Prozent festgestellt. Der Trend zu niedrigen Prote-

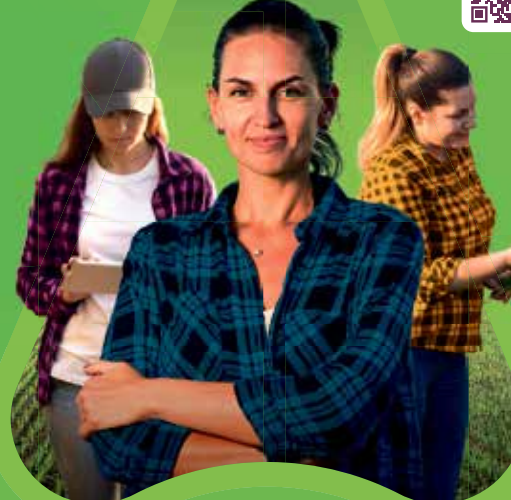
inwerten und schöner Kornausbildung setzte sich aber auch bei Weizen fort.

Bei Weizen stammen rund 80 Prozent des Stickstoffs im Korn (und somit des Eiweißgehalts) aus den Halmen und Blättern. Davon werden etwa 85 Prozent bereits vor der Blüte durch die



► ZU DEN TRINITY FAQs





TRINITY®

Einfach. Dreifach. Besser.

Listen · Learn · Deliver

ADAMA.COM

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. © reg. WZ der ADAMA Unternehmensgruppe; Pfl. Reg. Nr.: 3209.0

Ein Bayer Getreide-Herbizid





Mateno® PACK

**Gegen Windhalm
und Unkräuter**

Mischbar mit
Decis Forte

zeitig im Herbst im
Wintergetreide

» Mit 3 hocheffizienten Wirkstoffen
» In 3 ha und 14 ha Packs verfügbar

Mateno Pack + Cadou SC
Der Standard gegen Ackerfuchsschwanz,
Raygras, Trespel und Unkräuter

Pfl. Reg. Nr.: Mateno Pack: Mateno Duo 4198-0; Cadou SC 3941-0; Decis Forte 8554-0
© = © WZ der Bayer Gruppe.
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.agrar.bayer.at



Ein feuchter April führte wieder zu Blattflecken durch Schneeschimmel.

Pflanze aufgenommen, etwa 15 Prozent ab Beginn der Blüte. Die überwiegende Menge an Korn-Stickstoff kommt somit aus der Verlagerung innerhalb der Pflanze und nicht aus der Stickstoffaufnahme in der Kornfüllungsphase.

Generell ist die Proteinbildung in der Pflanze ein recht komplexer Prozess und wird beeinflusst durch

- zahlreiche Umweltfaktoren, wie Temperatur, Wasserverfügbarkeit und Strahlungsintensität,
- Vorfrucht und
- Sorte

Dabei spielt auch die Menge an gedüngtem Stickstoff eine Rolle, greift aber als alleinige Erklärung für schwächere Proteingehalte zu kurz.

Ebenfalls wichtig ist die Temperatur zwischen Blüte und Ernte. So wirken sich viele Tage mit Temperaturen über 30 °C positiv auf den Getreideproteingehalt aus. Kühle Wetterperioden erhöhen das Tausendkorngewicht durch Stärkeeinlagerung aufgrund einer verlängerten Kornfüllungsphase, bewirken aber einen Verdünnungseffekt des Proteins.

Was kann eine flüssige Ährendüngung?

Die Anwendung von später Blattstickstoffdüngung ist eine interessante Methode, den Proteingehalt im Korn zu steigern. Zur flüssigen Ährendüngung eignet sich am besten Harnstoff, weil der darin enthalte-

ne Amid-Stickstoff sofort in das Eiweiß eingebaut werden kann. Die Stickstoffmengen, die ein Weizenbestand auf diese Weise mit einer Spritzmaßnahme aufnehmen und auch einbauen kann, liegen bei etwa zehn Kilogramm Stickstoff je Hektar. Manche Studien weisen auch Stickstoffmengen bis zu 15 Kilogramm je Hektar aus. Wie viel vom ausgebrachten Blattdünger schließlich durch die Wachsschicht und die Epidermis in das Pflanzengewebe gelangt, bleibt im Einzelfall jedoch eine offene Frage.

Unterstützend wirkt die Flüssigdüngung am ehesten, wenn sie nicht zu spät erfolgt. Nur bis etwa zwei Wochen nach der Getreideblüte kann der Proteingehalt erhöht werden. Eine Steigerung des Eiweißgehaltes bis 0,5 Prozent ist dabei möglich. Eine frühere Spritzung hat weniger Auswirkung auf den Proteingehalt; sie beeinflusst den Weizenantrag aber positiv. Bei späteren Anwendungen kann der Stickstoff nur noch unzureichend in das Korneiweiß eingebaut werden.

Die Zugabe von weiteren Produkten zur Ährendüngung sollte gut überlegt sein. Einerseits sind die Ergebnisse dazu oft recht dürftig und widersprüchlich, zum Beispiel die Zugabe von Schwefel und Zucker, andererseits kann es bei Mischungen zu Blattschäden kommen, zum Beispiel durch Zugabe von Additiven, Fungiziden und Tensiden.

Meldeplattform Japankäfer



Der Japankäfer schädigt über 400 unterschiedliche Pflanzenarten, von Laub-, Zier- und Obstgehölzen bis landwirtschaftliche Kulturen und Wiesen. Noch hat er Österreich nicht erreicht, in der Schweiz und in Italien hat er aber bereits Schäden verursacht. In der Europäischen Union ist der Japankäfer als prioritärer Quarantäneschädling gelistet. Das frühzeitige Auffinden des Schädlings ist das wichtigste Werkzeug, um seine Ausbreitung rechtzeitig verhindern zu können. Über die Japankäfer-Meldeplattform der AGES können verdächtige Käfer-Funde gemeldet werden. Die Plattform erreichen Sie nach Scannen des QR Codes.



Europäische Weizenernte 2024

Die Ernteprognosen in Europa schrumpfen immer weiter. Die Ursachen sind ein deutlicher Regenüberschuss im Westen, aber auch sehr heißes trockenes Wetter im Osten. So schätzt Cocala die EU Weizenernte auf nur mehr 123 Millionen Tonnen. Das sind

um rund drei Millionen Tonnen weniger als im letzten Erntejahr.

Die nasse Witterung könnte aber auch die Getreidequalitäten mindern. Hauptbetroffen ist dabei Deutschland, wo im zweite Jahr hintereinander schlechte Weizenqualitäten drohen. Intensive Regenfälle fördern außerdem den Pilz-

F.M.

PROBSTDORFER SAATZUCHT

MONACO

... auch 2024 wieder auf Pole Position

Aktueller LK-Ertragsvergleich TROCKENGEBIET

Sorte	Ertragsvergleich (%)
MONACO	104%
Aurelius	100%
Axaro	99%
Artimus	94%

MANDARIN

... ist der Meister der Proteineffizienz

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

Qualitätsweizensorten

Arameus (Saatbau): mittlere Länge und Standfestigkeit, etwas höhere Neigung zu Auswuchs, exzellente Qualität – hohe Proteinwerte, mittlere Gesundheit, Trockengebiet

Aronio (Probstdorfer SZ): Kolbenweizen mit hohem TKG, mittlere Gesundheit, etwas knappe Proteinwerte, erhöhte Auswuchsneigung, Trockengebiet

Aurelius (Saatbau): standfester und ertragsstarker Grannenweizen, sehr auswuchsfest, gesund – aber Fusarium ist zu beachten, mehrjährig überzeugend bei den LK Versuchen

Axaro (RWA): Grannenweizen mit exzellenter Kornausbildung (Hektoliter und TKG), mittlere Gesundheit, aber gute Toleranz gegenüber Steinbrand, knapper Proteingehalt, Trockengebiet

Ekonom (RWA): ertragsstarker, standfester Grannenweizen, Mehltau beachten, gelbrostresistent – Ages-Note: 1, knappes Hektolitergewicht, für bessere Böden des Trockengebiets

Monaco (Probstdorfer SZ): sehr ertragsstabiler Grannenweizen, auswuchsfest, sehr gute Fusariumtoleranz, Braunrost beachten, mehrjährig überzeugend bei den LK Versuchen

Mahl- und Futterweizensorten

Chevignon (Saatbau): EU-Sorte, ertragsstarker und etwas früherer Weizen, kurz, mittlere Gesundheit – anfälliger gegenüber Fusarium, hohe Fallzahl, Alpenvorland und Waldviertel

Ernestus (RWA): standfester und ertragsstarker Mahlweizen, gelbrostresistent – AGES-Note: 1, erhöhte Auswuchsneigung, überzeugend bei den LK Versuchen im Waldviertel und Alpenvorland

Ethan (Probstdorfer SZ): sehr ertragsstarker, mittelfrüher Futterweizen, standfest, Braunrost und Ährenfusarium beachten, gelbrostresistent – AGES-Note: 1, Waldviertel und Alpenvorland

SU Habanero (Saatbau): ertragsstarker Mahlweizen, standfest, gesund, Gelbrost beachten, überzeugend bei LK Versuchen im Feuchtgebiet nach Maisvorfrucht

Thalamus (Probstdorfer SZ): ertragsstarker, spätreifer Mahlweizen, kurz und sehr standfest, tolerant gegenüber Mehltau und Gelbrost, Fusarium beachten, bessere Böden bei intensiver Bestandsführung

WPB Calgary (RWA): ertragsstark und spätreif, sehr kurz und sehr standfest, mittlere Gesundheit, Ährenfusarium beachten – AGES-Note 7, Alpenvorland – für intensive Bestandsführung

befall, wie zum Beispiel von Fusarium. Doch nicht nur Deutschland ist betroffen. So rechnet auch Frankreich – der größte Weizenproduzent der

EU – mit einem späten Erntestart und mit schlechten Qualitäten. Auch in England sollen die Auswirkungen durch den Regen deutlich stärker ausfal-

len. Die Ernteaussichten liegen weit unter der Vorjahresmenge.

Deutlich höhere Weizenerntens als im Vorjahr werden aus

Spanien, Rumänien und Bulgarien gemeldet. Zu bedenken ist aber, dass Spanien letztes Jahr eine sehr schlechte Weizenerte eingefahren hat.

DIESAAT.AT



Winterweizen



AXARO

QW, BQ 7

Mit früher Reife zu hohen Erträgen



EKONOM

QW, BQ 7

Einfach hohe Proteinerträge



AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2024

Unsere Empfehlung

AURELIUS

Gold wert!

- größter und beliebtester Qualitätsweizen Österreichs
- frühreif, sehr stresstolerant
- hervorragende Standfestigkeit
- gute Gesundheit, auswuchsfest





www.saatbau.com

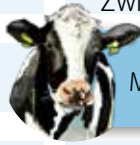




Aurelius

Winterweizen

Teil 1 Vormelken	Teil 6 Zitzentauchen
Teil 2 Zitzenreinigung	Teil 7 Zwischendesinfizieren
Teil 3 Anrüsten	Teil 8 Melkanlage reinigen und warten
Teil 4 Maschinelles Melken	Teil 9 Kuhverkehr
Teil 5 Nachmelken	Teil 10 Komfort im Melkstand



Serie „Melkarbeit unter der Lupe“

Da es sich beim Melken um die Routinearbeit schlechthin am Milchviehbetrieb handelt, gibt es auf jedem Betrieb eine fixe Routine für die sich täglich mehrmals wiederholenden Arbeitsvorgänge beim Melken. Die zehnteilige Serie zur Melkarbeit nimmt die einzelnen Arbeitsschritte unter die Lupe. LK-Experten beschreiben dabei nicht nur die einzelnen Arbeitsvorgänge, sie begründen fachlich ihre Notwendigkeit und informieren über Möglichkeiten zur betrieblichen Eigenkontrolle der Melkqualität.

Dr. Marco Horn BEd, Tel. 05 0259 23304, marco.horn@lk-noe.at

Wie man die Melktechnik am besten reinigt und wartet

Damit die Melktechnik tagtäglich gut läuft, muss man sie reinigen und warten. Welche Reinigungsmethoden zur Verfügung stehen und wie die Überprüfung der Melkmaschine vom Tiergesundheitsdienst gefördert wird, erfahren Sie im Beitrag.



Johanna Mandl BEd
Tel. 05 0259 23302
johanna.mandl@lk-noe.at

Je nach Anlage wendet man eine der drei Methoden an: Zirkulations-, Stapel- oder Kochendwasserreinigung. Allen drei gemein ist die Kombination aus warmem Wasser, Reinigungsmittel und Kraftereinwirkung durch vakuum erzeugte Turbulenzen im Melkzeug.

Sauer oder basisch

Beim Reinigen der Melkanlage werden abwechselnd saure und basische Reiniger verwendet. Saure Reiniger lösen mineralische Ablagerungen, wie zum Beispiel Kalk, während die basische Lauge Eiweiß und Fettreste aus der Milch löst. Damit die Mittel optimal wirken,

müssen die Konzentration der Reinigungslösung, die Wassertemperatur und die Einwirkzeit passen.

Milchführende Bauteile darf man nur mit Trinkwasser reinigen. Wenn kein Ortswasser für die Milchammer bezogen wird, sondern das Wasser dafür aus einer eigenen Quelle bzw. einem eigenen Brunnen stammt, müssen Milchzeuger laut Trinkwasserverordnung als sogenannte „kleine Wasserversorger“ alle drei Jahre eine Trinkwasseruntersuchung im verminderten Umfang durchführen lassen. Nutzt man dieses Wasser für Direktvermarktung oder für „Urlaub am Bauernhof“, ist jährlich eine volle Trinkwasseruntersuchung notwendig.

Kontrollpunkte

Ist die Reinigung nicht zufriedenstellend, kann man folgende Punkte kontrollieren:

- **Reinigungsmittel abgelauften oder verunreinigt:** Ord-

nungsgemäße Lagerung, Schutz vor Hitze und Frost, gut verschlossen

- **automatische Dosierung richtig eingestellt:** Einen Durchgang Reinigungsmittel nicht aus dem Vorratsbehälter, sondern aus einem vollen Litermaß ansaugen lassen – unterdosiertes Reinigungsmittel mindert den Reinigungserfolg, Überdosierung kann den Verschleiß an den Gummiteilen erhöhen

- **zu kaltes Spülwasser:** Heizeinrichtung prüfen und Wassertemperatur beim Rücklauf messen, Hauptwaschgang sollte am Melk-

zeug <50 °C für zirka 15 Minuten halten

- **Zustand von Rohrleitungen und Verschleißteilen:** An porös gewordenen Schläuchen oder nicht gewarteten Verbindungen und Übergängen bei Rohrleitungen können Ablagerungen entstehen und sich Keime vermehren; Gummischläuche, Dichtungen und vor allem Zitzengummis entsprechend der Herstellerangabe tauschen: Silikonzitzengummis (=bunt) mindestens alle 1.500 Betriebsstunden, Gummi (=schwarz): mindestens alle 750 Betriebsstunden

So beantragen Sie den Kostenzuschuss zur Melkmaschinenüberprüfung beim TGD NÖ

Der TGD Niederösterreich fördert die Melkmaschinenüberprüfung nach DIN ISO 6690 mit bis zu 100 Euro je Betrieb. Der Kostenzuschuss kann mit dem Einreichen der Rechnung und der Teilnahmeerklärung **ab 1. September bis spätestens 15. Dezember 2024** beim TGD Niederösterreich beantragt werden.

Die erforderlichen Unterlagen sind auf der Homepage des TGD NÖ zu finden unter noe-tgd.at. Im Menüpunkt „service“ unter dem Reiter „downloads/formulare“ bis zum Begriff „Eutergesundheitsprogramm“ scrollen oder Sie scannen den nebenstehenden QR Code.

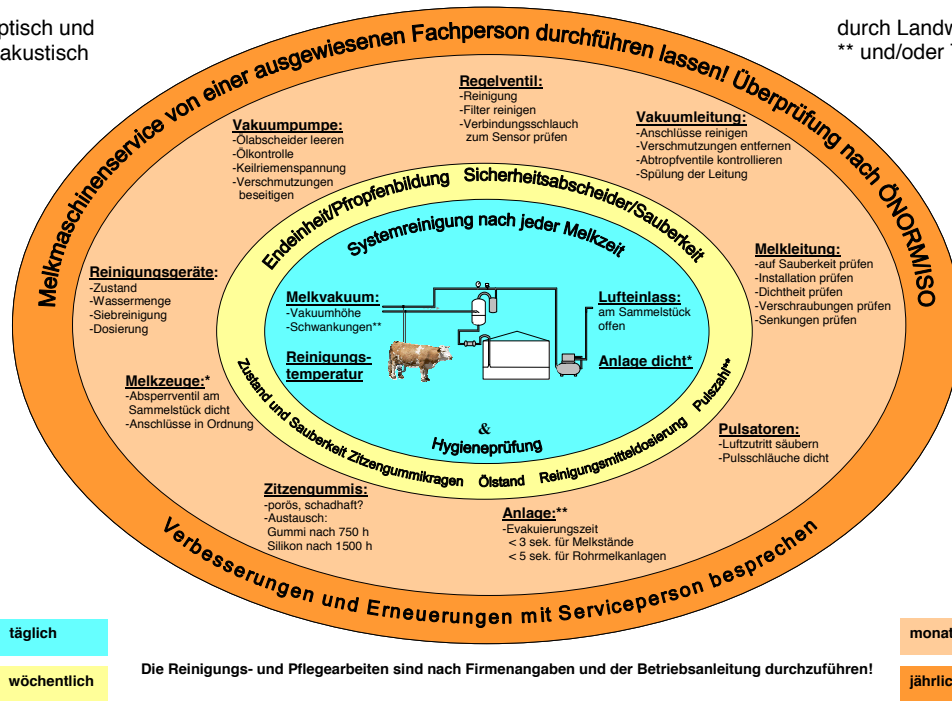


Kontrolle

optisch und
* akustisch

Wartung

durch Landwirt
** und/oder Techniker



Video über Standardwartung von Melkanlagen

Welche Wartungs- und Pflegearbeiten kann der Landwirt selber machen? Ein Video gibt darüber Auskunft – einfach QR Code scannen.



zu geringe Turbulenz beim Durchspülen der Leitungen: Die Turbulenzen beschreiben die „Wucht“, mit der die Reinigungslösung die Anlage durchströmt. Die Turbulenz wird unter anderem durch die Luftförderleistung der Vakuumpumpe bestimmt. Ist diese zu gering, weil zum Beispiel die Vakuumpumpe nicht gewartet oder der Melkstand nachträglich erweitert wurde, ohne die Vakuumanlage aufzurüsten, ist der Druck im System eventuell zu gering, um einen ordentlichen Spülpfropfen zu erzeugen.

Eine unzureichende Reinigung kann die Folge sein.

Jährlich überprüfen

Für eine optimale Funktion sollte die Melkanlage nicht nur regelmäßig beim Gebrauch darauf kontrolliert werden, ob sie sauber und intakt ist, sondern auch jährlich von der Fachfrau oder vom Fachmann nach DIN ISO 6690 überprüft werden.

Regelmäßige Kontrolle im laufenden Betrieb

Zwischen den jährlichen Checks durch Fachleute kann

man im laufenden Betrieb wichtige Bauteile, Verschleißteile und Einstellungen kontrollieren. Dazu zählen zum Beispiel

- das Ablesen der Vakuumhöhe am Manometer – empfohlen sind 38 bis 42 kPa
- die Kontrolle ob Melkzeug, Zitzensgummi und Schläuche sauber und intakt sind
- die Kontrolle des Ölstands, der Keilriemenspannung und der Vakuumpumpe

Eine einfache Übersicht über die wichtigsten Kontroll- und Wartungspunkte bei einer Melkanlage können Sie der Abbildung „Wartungsplan für Melkanlagen“ auf dieser Seite entnehmen. Zu hohes Melkvakuum, pfeifende Luftleinbrüche und einschnürende Zitzensgummis sollten durch gute Melkanlagenpflege verhindert werden, denn diese verursachen bei den Kühen beim Melken Schmerzen und Stress.

für TGD-PRÜFUNG jetzt anmelden

WWW.MELKTECHNIK-WAGNER.AT

WAGNER
MELKTECHNIK

ABGABEFRIST 30.11.2024

Hier werden Sie BERATEN

05 0259 23302

Eutergesundheitsmanagement

noe.lko.at/beratung

Eutergesundheitsprobleme und erhöhte Zellzahlen in der Herde bereiten Ihnen Sorgen. Die Milchqualität in der Tankmilch sinkt. Wir unterstützen Sie dabei, der Ursache auf den Grund zu gehen.

lkberatung

STARKER PARTNER KLARER WEG

Arbeitskreis Milchproduktion: Was bringt ein sommerlicher Stallabend?

Die Arbeitstage sind lang, Grundfutter und Feldfrüchte wollen geerntet werden – kurz um: Der Sommer ist für die meisten Milchbauern nicht die bevorzugte Zeit für Weiterbildung. Warum das bei Arbeitskreismitgliedern anders ist und wie sie davon profitieren, lesen Sie im Beitrag – und auch, wie Sie Mitglied werden.



Dr. Marco Horn BEd
Tel. 05 0259 23301
marco.horn@lk-noe.at

Im Arbeitskreis Milchproduktion haben sich die sommerlichen Stallabende auf Wunsch der Mitglieder als Fixpunkte im Jahresprogramm etabliert.

Zeit für Stallabend mitten im Erntestress?

Arbeitskreise sind Gruppen von 15 bis 25 Milchbäuerinnen und Milchbauern, die sich und ihren Betrieb weiterentwickeln und fit für die Zukunft machen wollen. Die Gleichgesinnten tauschen sich intensiv über Kennzahlen und Erfahrungen aus. Davon profitiert jedes einzelne Mitglied, denn in der Gruppe ist ein wahrer Schatz an Wissen und Praxiserfahrungen vorhanden. Mit dem Austausch nimmt sich jeder Einzelne neue Impulse mit nach Hause.

So läuft ein Stallabend

Bei einem Stallabend im Arbeitskreis Milchproduktion steht der Gastgeberbetrieb im Mittelpunkt. Die Gastgeber laden ihre Arbeitskreiskolleginnen und -kollegen ein und öffnen ihre Stalltore für sie. Dabei geht es nicht nur um eine gewöhnliche Betriebsvorstellung

und einen Stallrundgang. Es werden konkrete Aufgaben gestellt, die die Arbeitskreismitglieder bearbeiten. Es gibt zwei vorgegebene Fragen:

- „Was ist mir positiv aufgefallen?“
- „Was würde ich anders machen?“

Zusätzlich stellen auch die Gastgeber ein bis zwei Fragen, zu denen sie sich von ihren Arbeitskreiskolleginnen und -kollegen Vorschläge und Ideen erwarten, zum Beispiel:

- „Wie kann das Stallklima verbessert und Hitzestress gelindert werden?“
- „Wo kann ein Klauenpflegestand in den Stall integriert werden?“

Während des Betriebsrundganges suchen die Arbeitskreismitglieder dann gezielt nach Vorschlägen und Lösungen für die gestellten Aufgaben.



„Ich trat dem Arbeitskreis Milchproduktion bei, weil ich meinen Betrieb und die Kennzahlen mit anderen Milcherzeugern vergleichen wollte. Über die Jahre habe ich die offene und ehrliche Kommunikation zwischen den Arbeitskreismitgliedern sehr zu schätzen gelernt. Der Erfahrungsaustausch ist unbezahlbar. Von vielen Arbeitskreistreffen konnte ich mir schon Ideen und Denkanstöße für meinen eigenen Betrieb mit nach Hause nehmen.“

Mitglied eines Arbeitskreisbetriebes



Hier geht's zum Arbeitskreis Milchproduktion: einfach nebenstehenden QR Code scannen.



Die sommerlichen Stallabende dienen der Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und stellen den Gastgeberbetrieb in den Mittelpunkt.

Inputs und Lösungen

Im Anschluss an den Betriebsrundgang werden zu jeder Fragestellung die Vorschläge jedes einzelnen Mitglieds gesammelt, schriftlich festgehalten und diskutiert. Außenstehende können durch ihren anderen Blickwinkel oft neue, wert-

volle Denkanstöße zu betrieblichen Fragestellungen liefern. Dadurch erhalten die Gastgeber wertvolle Inputs und neue Ideen für die zuvor gestellten Fragen.

Damit erfüllt der Stallabend den ureigensten Zweck des Arbeitskreises Milchproduktion: Durch Erfahrungsaustausch und Vernetzung Lösungsansätze für die Herausforderungen auf den Mitgliedsbetrieben zu erarbeiten.

Wer kann Mitglied werden?

Grundsätzlich kann jeder Milchviehbetrieb dem Arbeitskreis Milchproduktion beitreten. Betriebsgröße, Leistungsniveau, Rasse oder Wirtschaftsweise spielen keine Rolle. Die einzigen Voraussetzungen sind die Mitgliedschaft beim Landeskontrollverband (LKV) und die Bereitschaft zum offenen und respektvollen Erfahrungsaustausch in der Gruppe.

Welche digitalen Werkzeuge gibt es im Portal des Rinderdatenverbundes?

Zusätzlich zu den persönlichen Besuchen des LKV-Kontrollassistenten steht Milch- und Mutterkuhbetrieben eine große Auswahl an digitalen Werkzeugen zur Verfügung. Welche das sind und was sie können, erfahren Sie im folgenden Beitrag.

Ing. Martin Gehringer
LKV Niederösterreich

Der LKV Herdenmanager ist das umfangreichste Werkzeug. Er zeigt alle vorhandenen Daten zum Betrieb in übersichtlichen Masken. Der Herdenmanager ist ideal für die Betriebsanalyse oder das Erstellen von Auswertungen. Es werden jährlich Seminare für Landwirte zur Nutzung des Herdenmanagers für LKV Mitglieder angeboten.

RDVmobil App

Die RDVmobil App ist die kleine, mobile Tochter des Herdenmanagers. Der Landwirt hat die wichtigsten Daten auf seinem Android oder Apple Smartphone ständig zur Verfügung. Die Stärke der App liegt darin, dass man sämtliche Beobachtungen und Bewegungen sofort erfassen kann. Auch die AMA Meldung ist bequem sofort mit der App erledigt.

Effizienzcheck & Eutergesundheitskalkulator

Der Effizienzcheck im RDV Portal durchleuchtet die Kühe am Betrieb nach ökonomischen Aspekten. Er findet ohne Eingabe zusätzlicher Daten die wirtschaftlich effizientesten Kühe. Zusätzlich ist ein Eutergesundheitskal-



Tools und Apps im RDV-Portal für LKV Mitglieder

kulator integriert. Hier lässt sich simulieren, wie sich eine verbesserte Eutergesundheit wirtschaftlich auf den Betrieb auswirkt.

Elektronisches Medikamentenbuch

Mit dem EMED, dem elektronischen Medikamentenbuch, kann man den Arzneimiteleinsatz vollständig auf elektronischem Wege dokumentieren. Wichtig ist nur, dass der zuständige Tierarzt die entsprechende Software verwendet, die die Daten an den RDV korrekt übertragen kann. Mit dieser Anwendung hat man den optimalen Überblick, ob sich noch Tiere in einer Wartezeit befinden.

Elektronisches Postfach & DSGVO Modul

Im RDV Postfach können LKV und Zuchtverband Nachrich-

ten oder Dokumente für den Landwirt hinterlegen. Sämtliche Tages-, Jahres- oder Zwischenberichte sind hier jederzeit auffindbar. Es werden auch alle Abrechnungen und Dokumente abgelegt, wie zum Beispiel das Q^{plus} Kuh Beitrittsformular.

Im DSGVO Modul kann der Betrieb seine Datenweitergaben verwalten. Sollen Berater, Tierarzt, Klauenpfleger, Molkerie, Technikfirma oder Labor Daten erhalten oder senden können, kann in diesem Modul, meist selbstständig, eine Zustimmung zur Datenweitergabe gegeben oder widerrufen werden.

Modul für Rationsberechnung

Mit dem Rationsberechnungsmodul steht dem Landwirt eines der besten Rationsberechnungsprogramme zur Verfügung, nachdem es der LKV für den Betrieb freigeschaltet hat. Es ist empfehlenswert, vor der Nutzung des Programms einen Rationsberechnungskurs zu besuchen oder einen LK Fütterungsberater zu kontaktieren.

Klauenprofi App

Mit der Klauenprofi App kann man die Klauenpflege einfach und rasch dokumentieren. Denn nur mit einer vollständigen Dokumentation lässt sich eine Verbesserung nachvollziehen. Zusätzlich zur Klauenpflege kann mit dieser App ein BCS- oder Lahmheitsmonitoring der Herde durchgeführt werden. Ist man für die RDVmobil App freigeschaltet, gelten die gleichen Logindaten auch für diese App.

Mit diesen digitalen Serviceleistungen haben unsere Mitglieder die besten Werkzeuge, um ihre Herde optimal zu managen. All diese Angebote laufen am PC im Browser und man kann sie ohne Installation sofort benutzen.

Auch die Apps sind nach dem Download aus dem jeweiligen Store sofort nach der Installation und Freischaltung durch den Landeskontrollverband vollständig anwendbar. Also, falls noch nicht gemacht, einfach probieren und die volle LKV Serviceleistung erleben.

TGD Generalversammlung 17. Oktober

Der Niederösterreichische Tiergesundheitsdienst lädt zur Generalversammlung am Donnerstag, den 17. Oktober 2024 um 13:30 im neuen TGD-Büro 3100 St. Pölten, Hypogasse 1, 1. Stock West.

Tagesordnung

- Eröffnung, Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung
- Bericht des Obmannes und der Geschäftsführung
- Wirtschaftsprüfung 2024 und Rechnungsabschluss 2023
- Bericht der Kassaprüfung 2023
- Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2023
- Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
- Allfälliges

Aspe, Salweide, Vogelbeere: Was leisten die besten aller Pioniere?

Wo die drei verschiedenen Baumarten ihre Stärken abseits von Brenn- und Plattenholz ausspielen.



DI Karl Schuster

Tel. 05 0259 24101

karl.schuster@lk-noe.at

Aspe, Salweide und Vogelbeere sind sehr verschiedene Baumarten, sie haben aber zwei gemeinsame Besonderheiten:

- Sie sind die wichtigsten Pionierbaumarten in Österreich, die Birke miteingeschlossen.
- Sie sind forstwirtschaftlich nicht sehr bedeutsam, da sie „nur“ als Brenn-, Hack- oder Plattenholz verwertbar sind.

Aber auf Freiflächen spielen sie ihre Stärken aus. Sie sind die

ersten Baumarten, die sich ansiedeln und die die freien Nährstoffvorräte aufnehmen, damit diese nicht verloren gehen.

Sie sind extreme Lichtbaumarten und kommen mit dem Freiflächenklima von extrem heiß bis extrem kalt gut zurecht. Sie besiedeln fast jeden Standort.

Schattenspender für Wiederansiedler

Durch ihr schnelles Wachstum beschatten sie eine Freifläche rascher. In ihrem Schatten können sich andere Baumarten wieder ansiedeln. Ihre Blätter sind sehr nährstoffreich und zersetzen sich sehr schnell, dadurch wirken sie bodenverbessernd. Sie produzieren reichlich Samen, verbreiten sich weit und regenerieren sich gut.



Drei Namen – eine Art

Die Aspe, Espe oder Zitterpappel – lateinisch *Populus tremula* – ist in ganz Europa verbreitet, außer im Süden. Sie wird bis zu 35 Meter hoch, bis zu 100 Zentimeter dick, aber nur bis zu 100 Jahre alt. Als Pionierbaumart hat sie keine besonderen Standortansprüche und kommt bis in 1.000 Metern Seehöhe vor. Das Holz kann als Sperrholz und für die Papierindustrie verwendet werden.

Ökofaktor Salweide

Die Salweide – *Salix caprea* – kommt in Mittel- und Westeuropa vor, bei uns von den Tieflagen bis in 1.800 Metern Seehöhe. Weiden generell sind ganz wichtige Pollenquellen für ver-

schiedene Insektenarten. Manche Quellen geben über 1.000 Arten an, die an Weiden vorkommen. Früher wurde die Salweide in der Gerberei verwendet, heute ist hauptsächlich ihr ökologischer Nutzen von Wert.

Vogelbeere oder Eberesche

Die Eberesche – *Sorbus aucuparia* – ist mit der Esche nicht verwandt, sie gehört mit Elsbeere, Speierling und Mehlbeere zu den Sorbus-Arten, die auch zum Wildobst zählen. Die Früchte sind bei vielen Vogelarten heiß begehrt. Ihr Holz ist hart und dauerhaft und wird auch im Kunsthandwerk verwendet. Ihre Beeren wurden früher zur Bekämpfung von Skorbut verwendet. Heute produziert man aus ihnen hervorragende Destillate.

Serie in zwölf Teilen:

Seltene heimische Mischbaumarten & ihre Stärken im Klimawandel

Bedingt durch die klimatischen Veränderungen wird sich die Baumartenzusammensetzung in weiten Teilen Österreichs bis in die höheren Lagen verändern. Die Waldgrenze wird nach oben wandern und viele Baumarten aus den tieferen Regionen werden sich in höheren Lagen etablieren. Dies passiert alles auf Kosten der derzeitigen Hauptbaumart Fichte. Sie wird der große Verlierer in diesem Jahrhundert sein und ihr Anteil wird sukzessive schwinden. In den Alpen werden bereits vorhandene Baumarten, wie Tanne, Rotbuche, Lärche, Bergahorn und Winterlinde, an ihre Stelle treten. In tieferen Lagen werden neben der Hauptbaumart Eiche viele derzeit eher seltene Baumarten an Bedeutung gewinnen.

Die wichtigsten dieser heimischen Mischbaumarten haben sich in einer Serie in „Die Landwirtschaft“ vorgestellt. In dieser Ausgabe machen Aspe, Salweide und Vogelbeere den Abschluss. Bei allen vorgestellten Baumarten handelt es sich vor allem um wärmeliebende Arten für teilweise spezielle Standorte, aber auch um Allrounder, die fast überall vorkommen. Laut Österreichischer Waldinventur 2007/09 haben diese Baumarten derzeit einen Anteil von zirka sechs Prozent am Vorrat des Gesamtwaldes, ihre Bedeutung wird zunehmen. Bedeutend und immer wichtiger, aber hier nicht erwähnt, bleiben nicht heimische Baumarten, wie Douglasie, Roteiche & Co.



1. Wildkirsche

2. Wildbirne und Wildpappel

3. Elsbeere und Speierling

4. Spitz- und Feldahorn

5. Flatter- und Feldulme

6. Walnuss



Mächtige Aspe mit Bildstock in den Donauauen.

Fotos: Karl Schuster/LK NÖ



Alte Weiden sind das Zuhause von zahlreichen Arten.

Vom Unholz zum Gutholz für Freiflächen

Diese Baumarten wurden früher auch als Unhölzer bezeichnet. Es wurde empfohlen, sie möglichst rasch aus dem Be-

stand zu entfernen. Das hat sich in den letzten Jahren etwas geändert. Viele erkennen den großen Wert dieser Hölzer bei der Begründung von Freiflächen und der Begründung eines Vorwaldes. Wenn nicht

von Natur aus eine Ansammlung erfolgt, kann in weiten Reihen von fünf bis zehn Metern Abstand oder in Kleingruppen gepflanzt werden. Weide und Vogelbeere muss man zu Beginn gegen Verbiss schützen, Pappel wird hauptsächlich verfest, aber kaum verbissen.

Bei naturverjüngten Beständen sollte man nicht radikal alle diese Weichholzarten bei den ersten Stammzahlreduktionen von der Fläche entfernen. Die ökologische Bedeutung dieser Baumarten sollte man immer im Auge behalten. Man sollte sie kontinuierlich entnehmen, damit die Blätter und Knospen dem Schalenwild als Äsung zur Verfügung stehen.

Besonderheiten

Diese Vorwaldbaumarten beherbergen eine große Anzahl an Schmetterlingsarten, wie zum Beispiel Grosser Schillerfalter, Trauermantel und Grosser Fuchs. Diese Baumarten sind daher wichtig für die Biodiversität. Außerdem sind Weide und Vogelbeere wichtige Verbissarten für das Schalenwild, gerade in schneereichen Wintern. Die Blätter von Salweide und Aspe enthalten Verbindungen der Salicylsäure, die schmerzlindernd, entzündungshemmend und fiebersenkend wirken, weshalb man sie auch in der Naturheilkunde verwendet.



Foto: Kristine Rada/stock.adobe.com

Der Trauermantel kommt bevorzugt auf Salweide vor.



Die Vogelbeere ist ein wichtiger Verbisszeiger.



RTK-Lenksystem: So nutzen Sie rasch das volle Potential

Ihre Ausgangssituation: Sie haben ein automatisches Lenksystem angeschafft und möchten es verwenden, ohne sich mit der Aufzeichnung von Feldgrenzen und Spurlinien herummühen zu müssen. Wie wir das für Sie erledigen, erfahren Sie im Beitrag.



Matthias Engelbrecht, MSc
Tel. 05 0259 29225
matthias.engelbrecht@lk-noe.at

Die LK NÖ bietet die perfekte Unterstützung mit dem Beratungsprodukt „Lenksystem - Fahrspurplanung“ an. Im ersten Schritt besprechen der Berater und der Landwirt vor Ort, wo die Bearbeitungsgrenzen der Feldstücke verlaufen und wie die Lenkspuren benannt werden sollen. Gemeinsam mit dem Landwirt werden am Feld die Bearbeitungsgrenzen mittels eines RTK-Messstabs mit einer Genauigkeit von zwei Zentimetern erhoben. Anschließend werden die Rohdaten bearbeitet und die Spurlinien in das herstellerspezifische Datenformat gespeichert. Der Bewirtschafter erhält diese Datei per Mail oder per Datenträger. Abschließend importiert der Landwirt die Datei in sein Traktorterminal. Auf Wunsch macht dies auch der Berater vor Ort.

Vorteile für Landwirt

- Das Lenksystem ist sofort nutzbar, ohne zuvor selbst



Mittels eines RTK-Messstabs wird die Bearbeitungsgrenze für ein Lenksystem erhoben.

Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien mit dem Fahrzeug aufzeichnen zu müssen.

- Der Berater unterstützt den Landwirt bei der Spurlinienerstellung. Sonderwünsche, wie zum Beispiel schräg verlaufende Gerade für den Stoppelsturz, können umgesetzt werden.
- Die Feldkartierung wird unabhängig von der Traktormarke erstellt. Somit können die Daten bei einem Traktortausch oder Markenwechsel rasch in ein neues Lenksystemterminal eingespielt werden. Die Feldgrenzen und Spurlinien kann man an einen Lohnunternehmer im benötigten Dateiformat weitergeben.
- Der Landwirt muss sich kein Fachwissen für die Anwen-

dung verschiedener Softwareprodukte zum Erstellen von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aneignen.

- Der Landwirt muss sich keine teure Software anschaffen, die er dann vielleicht nur selten benötigt.

Grenzen und Spurlinien aus externen Daten

Alternativ bietet die LK NÖ an, Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aus externen Daten zu erstellen. Der Landwirt stellt dem Berater die Daten zur Verfügung und erhält die fertigen Lenksystemdateien. Die Feldstücke werden in der Regel nach dem Namen in der MFA-Feldstückliste benannt, die gewünschten Spurnamen muss der Landwirt dem Berater mitteilen.

Kostenbeitrag

Naturdatenerhebung mit RTK-Genauigkeit vor Ort

- 10 Euro pro 1.000 Laufmeter gerader Feldgrenze
- 45 Euro pro 1.000 Laufmeter kurviger Feldgrenze
- 40 Euro Hofpauschale

Erstellung von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aus Natur-Daten

- 1,50 Euro pro Feldgrenzen- und Spurlinienerstellung

Erstellung von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aus externen Daten

- 3 Euro pro Feldgrenzen- und Spurlinienerstellung
- optional: Bei Rückfragen von externen Daten werden 30 Euro pro halber Stunde verrechnet.

Folgende externe Datengrundlagen können verwendet werden:

- **Shapefiles aus INVEKOS-GIS:** Die AMA-MFA-Daten basieren auf einer Luftbilddigitalisierung und sind daher nur in wenigen Fällen für grenztreues Lenken in der Natur geeignet. Die Feldgrenze zu importieren kann jedoch zu Dokumentations- und Abrechnungszwecken dienlich sein.
- **Geometer-Messpunkte aus dem BEV-Datenkatalog:** In Katastralgemeinden, in denen die Grenzsteine nach erfolgten Grundzusammenlegungsverfahren noch mit dem Grenzkataster ident sind, können die offiziellen Messpunkte für die Fahrspurplanung herangezogen werden. Dies gilt vor allem

für die Grenzen an den langen Seiten der Ackerflächen. Am Vorgewende sind die Punkte aufgrund der Konturen von Wegkreuzungen, Gräben, Bächen, Waldrändern oder Straßen oftmals ungeeignet.

- **Eigens aufgenommene Messpunkte:** Immer mehr Landwirte schaffen sich einzeln oder in Gemeinschaft einen RTK-Messstab an, um ihre Ackerflächen zu kartieren und sich im Gegenzug die Aufnahme mit dem Traktor-Lenkensystem zu ersparen. Alternativ kann man den Messstab auch von einigen Anbietern leihweise beziehen.



Zeichnen der Ackerfläche aus den Messpunkten.

Trend zu günstigeren RTK-Nachrüstlösungen

Neben den bereits etablierten Herstellern von RTK-Lenkensystemen erobern aktuell Produzenten von Nachrüstlösungen im unteren Preissegment den Markt und schließen damit eine gewisse Lücke. Derartige Lenksysteme bestehen aus folgenden Hauptkomponenten:

- GNSS-Empfänger mit RTK-Genauigkeit
- Lenkwinkelsensor
- Kabelstrang
- Bedienterminal
- Lenkradmotor

Die Marken Sveaverken, FJ Dynamics oder Premo+ greifen dabei auf die gleiche Hardware zurück und bewegen sich preislich in Vollausstattung bei rund 6.500 Euro inklusive Umsatzsteuer. Um mehrere Anbaugeräte sowie Feldgrenzen mit den dazugehörigen Spurlinien

im Bedienterminal abspeichern zu können, ist es empfehlenswert, die Software im vollen Umfang anzuschaffen. In Sachen Genauigkeit können die Nachrüstsysteme durchaus mit ab Werk montierten Lenksystemen mithalten und somit auch ältere am Betrieb vorhandene Fahrzeuge fit für die Zukunft machen.

Seit dem Sommer 2023 testet die LK-Technik Mold die genannten Lenksysteme im praktischen Feldeinsatz, um Erfahrungen für die Beratung zu sammeln. Die Erfahrungswerte werden in Kursen und im Unterricht an landwirtschaftliche Fachschüler und Meisteranwärter weitergegeben, die an der LK-Technik Mold in Landtechnik und Digitalisierung ausgebildet werden. Aktuell wird in Mold das Lenksystem NX510 SE vom Hersteller CHCNAV erprobt.

M2M-SIM-Karten der lk-projekt

Kosten

Einmalige Einrichtungsgebühr von € 8,40 inkl. Ust

Jahrestarifoption

M2M SIM-Karte mit nationalem Roaming innerhalb Österreichs
Datenpaket: 1,0 GB/Monat
94,80 Euro inkl. Ust/Jahr

M2M SIM-Karte mit nationalem Roaming innerhalb Österreichs
Datenpaket: 1,5 GB/Monat
127,20 Euro inkl. Ust/Jahr

M2M SIM-Karte mit nationalem Roaming innerhalb Österreichs und zusätzlichen Netzen von Mobilfunkanbietern der umliegenden Nachbarländer für Betriebe in Grenzlagen
Datenpaket: 1,0 GB/Monat
127,20 Euro inkl. Ust/Jahr

Ablauf

- Bestellung der SIM-Karte bei der lk-projekt GmbH
- Nutzungsvereinbarung unterzeichnen und retournieren
- Rechnungserhalt: Einzahlung aktiviert die SIM-Karte
- Eingabe der APN-Zugangsdaten in Ihrem Lenksystemterminal (APN-Mounting Point)
- Das System ist nun einsatzbereit
- Datenverbrauch beträgt ca. 3 MB pro Traktorarbeitsstunde

M2M-SIM-Karten der lk-projekt GmbH

Für den Empfang von RTK-Korrekturdaten, beispielsweise vom kostenfreien APOS-Signal des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen (BEV), benötigen Sie eine internetfähige SIM-Karte für Ihr Lenksystem. In der Praxis verwendet man dafür sogenannte M2M-SIM-Karten, die bei mangelnder Netzabdeckung eines Mobilfunkanbieters automatisch in das nächst verfügbare Netzwerk wechseln.

Die lk-projekt GmbH bietet einen einfachen Zugang zu solchen SIM-Karten an, da diese bei österreichischen Mobilfunkanbietern für Endverbraucher in der Regel nicht bezogen werden können.



Säkombination-Top Deal*

- 1.500 € Preisvorteil
- VITASEM und AEROSEM
- In Kombination mit LION Kreiseleggen und FOX Kurzkombinationen

* Gültig bei allen PÖTTINGER Vertriebspartnern | Keine Barablöse | exkl. MwSt. | gültig bis 31.01.2025

www.poettinger.at/aktionen



Verantwortung in der Direktvermarktung: Lebensmittelhygiene als oberste Priorität

Das Angebot an Direktvermarktungsprodukten ist sehr vielfältig und reicht von Fleischerzeugnissen, Milch, Eiern über Gemüse sowie Obst bis hin zu Honig und Brot. Bei der Herstellung spielt die einwandfreie Lebensmittelqualität eine zentrale Rolle. Die Einhaltung strenger Hygienestandards ist daher unverzichtbar.



Roswitha Zach BSc, ABL
Tel. 05 0259 26502
roswitha.zach@lk-noe.at

Die gesetzlichen Vorgaben im österreichischen Lebensmittel-sicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) zielen darauf ab, die höchstmögliche Sicherheit von Lebensmitteln zu gewährleisten. Sie sind die Grundlage für die Lebensmittelhygiene auf landwirtschaftlichen Betrieben.

Jede Direktvermarkterin und jeder Direktvermarkter sowie alle Buschenschänker sind für die Produkte, die sie in Verkehr bringen, verantwortlich, und zwar angefangen von der Herstellung der Rohprodukte bis hin zum Verkauf des Endproduktes. Um höchste Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten, müssen sie ein Eigenkontrollsystem für ihren Betrieb entwickeln und implementieren.

Es dürfen ausschließlich sichere Lebensmittel in Verkehr gebracht werden. Eine Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe und

Produktionsschritte muss auch im Krisenfall nachvollziehbar dargestellt werden können. Eine sorgfältige Dokumentation des Warenflusses und der Produktionsabläufe ermöglicht im Falle eines Produktrückrufs ein rasches und effizientes Handeln.

Anforderungen an Betriebsstätten

Die praktische Umsetzung der Lebensmittelhygiene umfasst weit mehr als die bloße Fokussierung auf Reinigung und Desinfektion. Bauliche und technische Voraussetzungen in den Betriebsstätten und Verarbeitungsräumen bilden das Fundament einer guten Hygienepraxis. Dabei sind unter anderem folgende grundlegende Eckpunkte einzuhalten:

- Räume, in denen Lebensmittel gelagert und verarbeitet werden, sowie deren Ausstattung, Geräte und Oberflächen sind stets sauber und in einwandfreiem Zustand zu halten.
- Tiere und Haustiere sind von den Produktionsräumen fernzuhalten. Es dürfen keine Pflanzen stehen.



Foto: Die Leinmeret

- Die Wände der Verarbeitungsräume müssen dort, wo Verschmutzungen zu erwarten sind, eine glatte Oberfläche aufweisen.
 - Der Fußboden muss in einwandfreiem Zustand, leicht zu reinigen, abriebfest und wasserundurchlässig sein.
 - Bei den Decken ist darauf zu achten, Schmutzansammlungen, wie unerwünschten Schimmelbefall oder eine Ablösung von Materialteilchen, zu vermeiden.
 - Die Fenster müssen leicht zu reinigen sein und sauber gehalten werden. Sie sind mit Insektenschutzgittern zu versehen.
 - Eine angemessene natürliche oder künstliche Beleuchtung sowie eine natürliche oder mechanische Belüftung sind erforderlich.
 - Es ist ein Handwaschbecken vorzusehen, dessen Armaturen nicht mit der Hand zu betätigen sind (z.B. Annäherungsschaltung bzw. Fuß- oder Kniebedienung). Warmwasser sowie Seifenspender (Flüssigseife und bei Bedarf Desinfektionsmittel) und Einmalhandtücher sind bereitzustellen. Behälter für gebrauchte
- Handtücher (am besten mit Fußbedienung) sind notwendig.
- Zum Reinigen von Lebensmitteln und Arbeitsgeräten müssen geeignete Einrichtungen (z.B. ein Waschbecken oder eine Abwasch) mit Warm- und Kaltwasserzufuhr vorhanden sein.
 - Eine entsprechende Umkleidemöglichkeit in Form einer Hygieneschleuse ist erforderlich.
 - Es darf keinen direkten Zugang von den Toiletten zu jenen Räumen geben, in denen mit Lebensmitteln gearbeitet wird.
 - In jeder Kühleinrichtung, wie Kühlraum, Kühlschrank oder Transportbehälter, ist die ordnungsgemäße Kühlung mittels Thermometer zu überprüfen.
 - Rohstoffe, Zutaten und Verpackungsmaterial sind so zu lagern, dass sie vor nachteiliger Beeinflussung geschützt sind. Produkte nicht direkt auf dem Boden lagern.

Personalhygiene ist das A & O

Alle in der Lebensmittelproduktion tätigen Personen müssen

sich selber und ihre Kleidung sauber halten. Um zu überprüfen, ob Arbeits- und Prozesshygiene ausreichend sind, haben Direktvermarkter mikrobiologische Untersuchungen im Rahmen des Eigenkontrollsystems durchzuführen. Auf welche Keime und mit welcher Häufigkeit untersucht werden muss, ist zum Teil verpflichtend vorgegeben, teilweise ist dies von den Direktvermarktern im Rahmen der Eigenkontrolle selbst zu definieren.

Lebensmittelhygiene & Vermarktungswege

Die Produktvermarktung ist über viele Kanäle möglich, meist erfolgt sie im Ab Hof-Verkauf. Weitere gängige Vermarktungswege sind Zustelldienste, Bauernmärkte, der Verkauf in Selbstbedienungsläden oder via Automaten. Bei allen Vermarktungswegen sind die hygienerechtlichen Anforderungen einzuhalten. Eine ord-

nungsgemäße Kennzeichnung von verpackten Produkten ist unumgänglich.

Gerade im Verkauf auf Selbstbedienungsbasis ist regelmäßige Reinigung und Hygiene ein Muss. Eine wiederkehrende Grundreinigung sollte mehrmals pro Jahr erfolgen. Die Standorte von Verkaufshütten oder Selbstbedienungsautomaten sind so zu wählen, dass direkte Sonneneinstrahlung vermieden wird und sie vor Witterungseinflüssen, wie z.B. Schnee, geschützt sind. Weiters ist sicherzustellen, dass die Räumlichkeiten schädlingsfrei und sauber sind, zum Beispiel dürfen sich keine Fliegen in Automaten befinden.

Putzutensilien, Reinigungs- und Desinfektionsmittel dürfen nicht im selben Raum wie Lebensmittel gelagert werden und sind zu versperren. Der Transport und die Lagerung von Waren hat sachgerecht zu erfolgen, die Kühlkette ist einzuhalten. Kontami-

nationen zwischen einzelnen Produkten sollen tunlichst vermieden werden.

Lebensmittelaufsicht als Kontrollorgan

Alle Betriebsstätten und Räumlichkeiten – von der Herstellung bis zum Verkauf – können durch die Lebensmittelaufsicht jederzeit kontrolliert werden. Im Normalfall passiert diese Kontrolle unangekündigt und während der Betriebszeiten. Die Aufsichtsorgane sind berechtigt, auch wenn kein Auskunftspersonal vor Ort ist, beispielsweise in einem Selbstbedienungsladen, Kontrollen durchzuführen.

Schulung und Beratung in Anspruch nehmen

Direktvermarkter müssen regelmäßig an einer Lebensmittelhygieneschulung teilnehmen. Dieser Kurs bietet einerseits die Möglichkeit, sich Hygienewis-

Lebensmittelhygiene schützt vor...

- Krankheiten
- Schmutz
- Verlusten
- Verdorbenen Lebensmitteln
- Reklamationen
- Ärger

sen anzueignen, andererseits kann man das bereits vorhandene Know-how auffrischen. Entsprechende Online-Kurse findet man unter noe.lfi.at.

Für die Umsetzung eines Eigenkontrollsystems stehen Handbücher, die in Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftskammer und dem LFI Österreich erstellt wurden, zur Verfügung. Diese sind im Referat Bäuerinnen, Direktvermarktung per E-Mail an direktvermarktung@lk-noe.at erhältlich.

Berglandmilch schreibt Erfolgsgeschichte mit zukunftsweisenden Glasverpackungen von Vetropack

Mit der Wiedereinführung von Milch in Glasflaschen im Jahr 2018 traf Berglandmilch eGen, das größte Molkereiunternehmen Österreichs, den Nerv der Zeit: Zunächst mit Einweg gestartet, liefert Berglandmilch inzwischen in der 1-Liter- und 0,5-Liter-Mehrwegflasche. Darüber hinaus bietet das Unternehmen eine Reihe weiterer Milchprodukte in Gläsern verschiedener Größen an.

Mit über 8.800 Bauern ist Berglandmilch eine der größten Molkereien Mitteleuropas. Mit einem Umsatz von etwa 1,2 Mrd. Euro (2022), landesweit bekannten Marken wie Schäringer, Tirol-Milch, Latella und Stainzer und etwa 1.500 Mitarbeitenden liefert Berglandmilch Milch und Milchprodukte wie Käse, Butter und Joghurt nach Österreich und ins europäische Ausland.

Die Milch ist zurück in der umweltfreundlichen Mehrwegflasche

Für ein naturnah produzierendes Unternehmen wie Berglandmilch ist Nachhaltigkeit entscheidend. «Als Branchenführer wollen wir hier Vorreiter sein», sagt Josef Braunschhofer, Geschäftsführer von Berglandmilch. «Natürlich spielen dabei auch die Verpackungen eine große Rolle innerhalb der Wertschöpfungskette.» Berglandmilch entschied sich deshalb schon 2017, wieder verstärkt auf Glasverpackungen zu setzen.

Mit Vetropack als Verpackungspartner entstanden zunächst eine 1-Liter-Einwegflasche für Milch und ein 450-Gramm-Joghurtglas. «Der Erfolg war größer als erwartet», so Braunschhofer weiter. «Vielen Kunden fiel besonders der Geschmack positiv auf. Da Glas inert ist, reagiert es nicht mit dem Inhalt. Es gab Kunden, die über die Milchflasche wieder zum Milchtrinken zurückgekehrt sind.»

Auch das erste Joghurtglas von Vetropack und Berglandmilch wurde sehr gut angenommen – aktuell werden über 25 Mio. Glasgebinde jährlich produziert. Doch das war nur der erste Schritt: «Noch nachhaltiger ist Glas natürlich im

Mehrwegsystem. Obwohl wir erst skeptisch waren, etwa wegen der aufwändigeren Reinigung bei Milchprodukten, haben wir es nicht bereut – die Umsätze sind sogar noch gestiegen», freut sich Braunschhofer. An drei Standorten in Österreich werden die Glasgebinde nun produziert, gereinigt und mindestens 12 Mal wieder befüllt: Wörgl, Aschbach und Voitsberg. So müssen sie ganz umweltfreundlich nie Strecken von mehr als 250 Kilometern zurücklegen.



Gute Zusammenarbeit sichert den Erfolg mit Glas

Aktuell werden mehr als 50 verschiedene Produkte in Glasverpackung angeboten. Ein besonderes Highlight war für Elisabeth Eckmayr, Produktmanagerin bei Vetropack, die Entwicklung der Snackgröße bei den Joghurtgläsern: «Die Gläser werden nicht durch einen klassischen Twist-off Deckel verschlossen, sondern durch eine Platine. Das Produkt ist so sicher verschlossen bei gleichzeitiger signifikanter Reduktion des Gesamtverpackungsgewichts.»

Berglandmilch will zukünftig sowohl das Sortiment als auch die Märkte für Produkte in Glasverpackungen ausbauen. Josef Braunschhofer resümiert: «Es geht für uns aktuell darum, die Vorteile von Glas noch stärker hervorzuheben und die bestehende Produktpalette zu optimieren. Weiteres Potential sehe ich auch in der Weiterentwicklung der Partnerschaft mit Vetropack. Glas ist in unserem Portfolio eine Nische, allerdings eine große, mit der wir sehr zufrieden sind. Wir werden auch weiterhin auf Glas setzen.»

Infos unter: www.vetropack.com, Telefonkontakt für Österreich ist +43-2757-7541.

Wie mache ich meinen Buschenschank fit für die Zukunft?

In einer sich stets wandelnden Gastronomielandschaft ist Weiterentwicklung das Um und Auf. Wir verraten Ihnen, worauf Sie achten müssen, um mit Ihrem Buschenschank am Puls der Zeit zu bleiben und um langfristig erfolgreich zu sein.



Alexandra Bichler, BBEEd

Tel. 05 0259 26501
alexandra.bichler@lk-noe.at

Buschenschänken und Heurigen haben in Österreich eine lange Tradition. Bereits im Mittelalter hatten Weinbaubetriebe das Recht, ihren selbst hergestellten Wein auszuschenken. Seither hat sich viel verändert, die Ansprüche der Kunden unterliegen einem steten Wandel. Buschenschankbetriebe sind deutlich näher am Kunden und brauchen daher zum Teil auch andere Kom-



petenzen als ein „klassischer land- und forstwirtschaftlicher Betrieb“. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Betriebes ist wesentlich für dessen langfristigen Erfolg und seine Wettbewerbsfähigkeit.

Der gesellschaftliche Wandel birgt für Buschenschänker sowohl Herausforderungen als auch Chancen. Um seinen Betrieb erfolgreich in die Zukunft zu führen, sind daher Anpassungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft gefragt. Wer sich unter anderem folgende Fragen stellt und aktiv nach Lösungen sucht, kann kommende Herausforderungen meistern und gleichzeitig neue Chancen nutzen.

1. Junge Generation ansprechen

Wie lässt sich der traditionelle Charme des Buschenschanks mit modernen Elementen kombinieren, um jüngere Generationen anzusprechen? Welche Maßnahmen kann ich im Online-Marketing setzen? Welche Rolle spielen soziale Medien – Instagram, Facebook und Co? Welche Medien kann/möchte ich einsetzen?

2. Nachhaltigkeit forcieren

Wie kann ich den Betrieb nachhaltiger gestalten? Etwa durch den Einsatz regionaler Produkte, durch biologischen Wein-/Obstbau oder durch umweltfreundliche Verpackungen?

3. Wettbewerbsfähig bleiben

Welche neuen Trends in der Gastronomie und Wein-/Mostproduktion sollte man ins Angebot integrieren, um konkurrenzfähig zu bleiben?

Wie lässt sich die Produktqualität der Speisen kontinuierlich verbessern?

Welche Methoden gibt es, um systematisch Kundenfeedback zu sammeln und darauf zu reagieren? Gibt es bereits Bewertungen zu meinem Betrieb?

Welche Schulungen sind nötig, um mich und das Personal weiterzubilden, den Betrieb weiterzuentwickeln und den Service zu verbessern?

4. Digitalisierung am Betrieb umsetzen

Mit welchen digitalen Werkzeugen und Systemen können

Top Wein Top Essen Top-Heuriger

Immer mehr Buschenschänken möchten sich von der Masse abheben und ihren Betrieb weiterentwickeln. Eine Möglichkeit dazu bietet das Qualitätsprogramm Top-Heuriger, das für besonders qualitätsvolle Wein- und Mostbuschenschänken in Niederösterreich steht.

Die Vorteile für die Mitgliedsbetriebe liegen auf der Hand: Unter anderem eine überregionale Bewerbung sowie Imagesteigerung und diverse Gelegenheiten zur Teilnahme an Marketingaktionen. Abgesehen davon spornen regelmäßige Kontrollen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung an und bewahren vor „Betriebsblindheit“.

Weitere Informationen unter:

Web: top-heuriger.at
Tel. 05 0259 26500,
Mail: office@top-heuriger.at

wir den Betrieb effizienter gestalten? Stichworte: Online-Reservierungen, digitales Bestellwesen etc.

Wie lässt sich mit modernen Wein-/Obstbautechniken und -technologien die Wein- oder Mostqualität verbessern?

5. Veränderte Essgewohnheiten

Wie können wir unser Speisenangebot erweitern, um mit regionalen Rohstoffen vegetarische und vegane Gerichte anzubieten?

Welche kreativ-leichten Speisen können ins Angebot aufgenommen werden?

Nähere Informationen und Beratung unter noe.lko.at.

NEC-RICHTLINIE – LK UNTERSTÜTZT



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Wir begleiten beim Umsetzen

Vizepräsidentin Andrea Wagner

Der Klimawandel stellt die Gesellschaft vor enorme Herausforderungen. Besonders wir Bäuerinnen und Bauern sind massiv betroffen und gefordert, uns anzupassen. Die Auswirkungen sind auf unseren Feldern und in den Stallungen bereits deutlich spürbar. Die Möglichkeiten, darauf zu reagieren, sind vielfältig: von der Fütterung, dem Stall- bis hin zum Düngermanagement – überall gibt es Stellschrauben, an denen wir drehen können. Vor allem im Bereich der Ammoniakemissionen ist die Landwirtschaft entsprechend verpflichtet, Emissionen zu reduzieren.

Besonders hervorzuheben sind die freiwilligen Maßnahmen, die einen wesentlichen Beitrag zur Ammoniakreduktion leis-

ten und für die Betriebe förderbar sind. Am wirkungsvollsten ist die bodennahe Gülleausbringung, weil sie die geforderten Reduktionsziele zur Hälfte erfüllt. Sie vermindert Stickstoffverluste und Geruchsentwicklung am Feld und reduziert gleichzeitig die Emission des gesundheitsschädlichen Ammoniaks. Das ist gut für die Nährstoffnutzung, den Düngewert, die Umwelt und den Betriebserfolg.

Weitere emissionsmindernde Maßnahmen wie eiweißreduzierte Fütterung, emissionsmindernde Stallbodengestaltung, Abdeckung von Wirtschaftsdüngerlagern, Gülleseparierung und Wasserverdünnung liefern Beiträge zur Zielerreichung.

Mit der Novelle der Ammoniak-Reduktionsverordnung ist es gelungen, die verpflichtende feste Abdeckung von bestehen-

den Güllegruben durch eine flexible Abdeckung abzutauschen. Dadurch konnte eine enorme Kostenbelastung von rund einer Milliarde Euro für unsere Tierhaltungsbetriebe abgewendet werden.

Doch wir wissen, dass auch mit diesen geforderten Reduktionszielen Zielkonflikte einhergehen. So sind zum Beispiel Laufställe, die das Tierwohl verbessern, mit höheren Emissionen verbunden. Es ist wichtig, dass diese Zusammenhänge in der Gesellschaft verstanden und akzeptiert werden. Nur so kön-

nen wir gemeinsam die notwendigen Schritte gehen, die passenden Rahmenbedingungen schaffen und eine nachhaltige Landwirtschaft für die Zukunft sichern.

Wir können diese Herausforderungen gemeinsam meistern. Setzen wir Maßnahmen auf unseren Betrieben um. Es sind nicht bei jedem alle Maßnahmen möglich, aber einige kleinere Maßnahmen sind besser als gar kein Engagement. Unsere Fachleute in der Landwirtschaftskammer und in den Bezirksbauernkammern unterstützen und beraten gerne.

Inhalt

NEC-Richtlinie: Was gibt sie für die Landwirtschaft vor?	38
Rindergülle soll besser fließen: Warum, wie und womit?	40
Separieren oder Verdünnen? Drei Varianten im Kostenvergleich	42
Investitionsförderung und Ammoniak-Emissionen	45
ÖPUL-Programm: Förderung für weniger Ammoniak-Emissionen	48

NEC-Richtlinie: Was gibt sie für die Landwirtschaft vor?

Mit der heuer beschlossenen Novelle zur Ammoniak-Reduktionsverordnung ist es nach intensiven Verhandlungen gelungen, deutliche Erleichterungen für die landwirtschaftlichen Betriebe zu erreichen, dies betrifft speziell die Anforderungen an die Abdeckung von bestehenden offenen Güllegruben. Welche Vorschriften und Auflagen Landwirte umzusetzen haben, erfahren Sie im Beitrag.



DI Josef Springer
Tel. 05 0259 22501
josef.springer@lk-noe.at

Gemäß EU-NEC-Richtlinie muss Österreich bis 2030 die Ammoniakemissionen um zwölf Prozent reduzieren. Da diese Emissionen zu etwa 94 Prozent fast ausschließlich aus dem Sektor Landwirtschaft stammen, wird auch die Landwirtschaft diese Reduktion erbringen müssen.

Ammoniak aus der Landwirtschaft

Ammoniak (NH³) wird hauptsächlich durch den Abbau von Harnstoff und Kot, also aus tierischen Ausscheidungen,

freigesetzt. Diese gasförmigen Emissionen finden im Stall und während der Lagerung des Wirtschaftsdüngers statt. Ein weitere wesentliche Ammoniakquelle ist das Ausbringen des Wirtschaftsdüngers. Es folgen die Mineraldüngeranwendung und die Ausscheidungen der Weidetiere. Das Verringern der Ammoniakemissionen ist mit verpflichtenden Maßnahmen

- aus der Ammoniak-Reduktionsverordnung und
- freiwilligen Maßnahmen aus dem Agrarumweltprogramm ÖPUL, zum Beispiel bodennahe Gülleausbringung und Separierung von Rindergülle, vorgesehen.

Wieso Ammoniak-Emissionen reduzieren?

Im Wesentlichen gibt es zwei Gründe, die Ammoniak-Emissionen zu verringern:

■ Einfluss auf die menschliche Gesundheit und das Wohlbefinden

Ammoniak reagiert in der Luft relativ rasch mit Schwefeldioxid und Stickstoffoxiden. Dabei bildet sich gesundheitsschädlicher Feinstaub. In höheren Konzentrationen reizt Ammoniak Augen und Atemwege.

■ Wirkung auf die Umwelt und Ökosysteme

Stickstoff ist zwar ein essentieller Pflanzennährstoff, kann aber gleichzeitig die Artenvielfalt einschränken, wenn sich Stickstoff liebende Pflanzen ausbreiten und langsam wachsende Pflanzen verdrängen, wie es zum Beispiel ein Überangebot von Nährstoffen in Magerwiesen und mageren Naturschutzflächen verursacht. Zusätzlich wirken die Ammoniak-Emissionen versauernd, wenn sie über Niederschläge oder durch trockene Deposition wieder in die Böden eingetragen werden.

Ammoniak-Emissionen in absoluten Zahlen

Die neuesten NH³-Emissionsmengen liegen für 2022 vor.

Das Umweltbundesamt Wien gibt sie mit 68 Kilotonnen an, das sind 68.000 Tonnen Ammoniak. Dies entspricht einer Stickstoffmenge von 56.000 Tonnen Stickstoff oder etwa 57 Prozent des Stickstoffabsatzes in Form von Stickstoff-Mineraldüngern in Österreich im Jahr 2022.

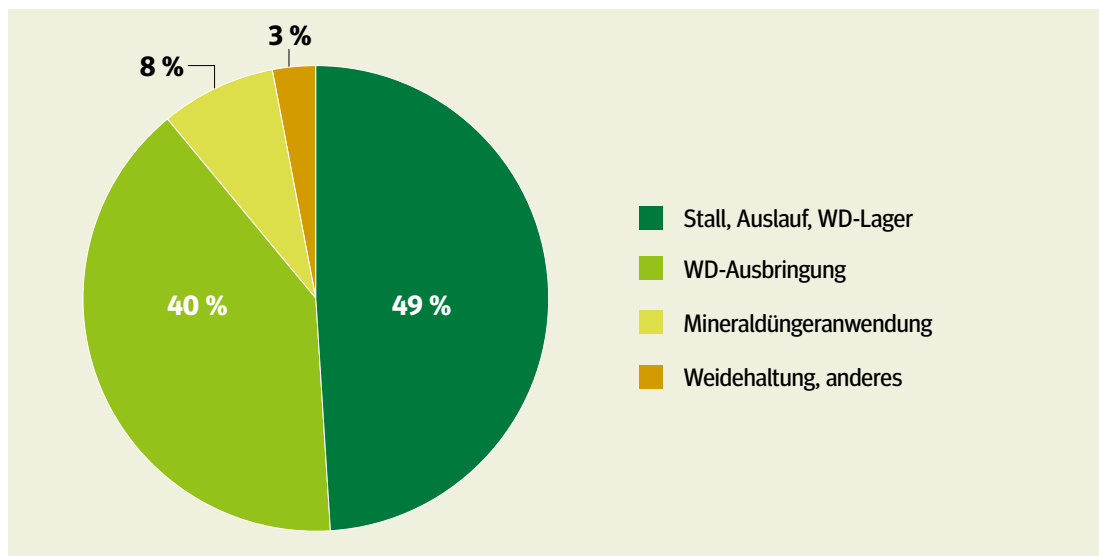
Die Details der NEC-Richtlinie

■ Wirtschaftsdünger rasch einarbeiten

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ohne bodenbedeckenden Bewuchs sind Gülle, Jauche, Gärrest und nicht entwässerter Klärschlamm sowie Geflügelmist einschließlich Hühnertrockenkot unverzüglich einzuarbeiten, jedoch spätestens innerhalb von vier Stunden nach dem Zeitpunkt der Ausbringung. Ab 1. Jänner 2026 ist der gesamte ausgebrachte Festmist unverzüglich einzuarbeiten.

■ Harnstoff rasch einarbeiten

Harnstoff als Bodendünger darf man nur noch aufbringen, wenn man ihm einen Ureasehemmstoff zugibt oder man ihn unverzüglich,



Die Grafik zeigt die prozentuellen Herkunftsquellen der Ammoniak-Emissionen aus der Landwirtschaft; WD-Lager = Wirtschaftsdüngerlager, WD-Ausbringung = Wirtschaftsdüngerenausbringung



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NO

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ohne bodenbedeckenden Bewuchs ist unter anderem Gülle unverzüglich einzuarbeiten, jedoch spätestens innerhalb von vier Stunden nach dem Zeitpunkt der Ausbringung.

- jedoch spätestens innerhalb von vier Stunden nach dem Zeitpunkt der Ausbringung, einarbeitet.
- **Betriebsbezogene Aufzeichnungsverpflichtungen**
Landwirtschaftliche Betriebe ab fünf Hektar Ackerfläche haben die oben angeführten Einarbeitungsverpflichtungen für Wirtschaftsdünger und Harnstoff schriftlich zu dokumentieren mit Schlagbezeichnung, Schlaggröße, anzubauende Kultur, Datum und Uhrzeit von Beginn und Ende der Ausbringung sowie von Beginn und Ende der Einarbeitung.

- **Neue Güllegruben und Gärrestbehälter**
Neu zu errichtende Behälter zum Lagern von flüssigem Wirtschaftsdünger und flüssigem Gärrest sind ab einem gesamtbetrieblichen Fassungsvermögen von 240 Kubikmetern ab 1. Jänner 2025 mit einer dauerhaften, festen Abdeckung auszustatten, zum Beispiel mit einem Zeltdach, einer Betondecke oder einer Holzkonstruktion.
- **Bestehende offene Güllegruben und Gärrestbehälter**
Für diese Behälter sind mehrere Möglichkeiten vorgesehen, die Ammoniakemissionen während der Lagerung zu verringern:



Foto: Hexa-Cover

Als flexible künstliche Abdeckung gelten auch Schwimmkörper aus Kunststoff.

- Nachrüstung mit einer festen Abdeckung, wie zum Beispiel einem Zeltdach, einer Betondecke oder einer Holzkonstruktion oder
- zumindest mit einer flexiblen künstlichen Abdeckung, wie zum Beispiel Schwimmkörpern aus Kunststoff oder Schwimmfolien aus Kunststoff.
- **Bestehende offene Güllegruben und Gärrestbehälter**
Für diese Behälter sind mehrere Möglichkeiten vorgesehen, die Ammoniakemissionen während der Lagerung zu verringern:

nen während der Lagerung zu verringern:

- Nachrüstung mit einer festen Abdeckung, wie zum Beispiel einem Zeltdach, einer Betondecke oder einer Holzkonstruktion oder
- Aufbringen einer flexiblen künstlichen Abdeckung, wie zum Beispiel Schwimmkörper aus Kunststoff oder Schwimmfolien aus Kunststoff oder
- Belassen einer natürlichen Schwimmdecke mit mindestens 20 Zentimetern Stärke, wenn diese Schwimmdecke maximal zweimal pro Jahr beinträchtigt wird, zum Beispiel durch Aufrühren, Homogenisieren oder Abheben mit einem Kran. Dies ist auch formlos schriftlich zu dokumentieren. Eine solche natürliche Schwimmdecke kann auch durch Einbringen von Stroh induziert werden.

Eine dieser Minderungsmaßnahmen ist ab 1. Jänner 2028 von Betrieben ab 240 Kubikmetern gesamtbetrieblichem Fassungsvermögen umzusetzen.

Was ist Feinstaub?



Feinstaub ist ein heterogenes Gemisch von Teilchen, die sich hinsichtlich ihrer Größe, Form, Farbe, chemischen Zusammensetzung, physikalischen Eigenschaften und ihrer Herkunft sowie Entstehung unterscheiden. Üblicherweise wird die Staubbelastung anhand der Masse verschiedener Größenfraktionen beschrieben.

Die als „Feinstaub (PM10)“ bezeichnete Staubfraktion enthält 50 Prozent der Teilchen mit einem Durchmesser von weniger als 10 µm (10 Tausendstel Millimeter). Partikel dieser Größe können beim Einatmen über den Kehlkopf hinaus bis tief in die Lunge gelangen und sind daher gesundheitsschädlich. Sie sind maximal so groß wie Körperzellen und können daher mit freiem Auge nicht gesehen werden.

Die als „Feinstaub (PM2,5)“ bezeichnete Staubfraktion enthält 50 Prozent der Teilchen mit einem Durchmesser kleiner als 2,5 µm (2,5 Tausendstel Millimeter) und ist eine Teilmenge von PM10. Derart kleine Partikel können bis in die Lungenbläschen gelangen.

Wegen der geringen Größe der Feinstaubpartikel und der daraus folgenden langen Verweilzeit in der Luft und der atmosphärischen Transportdistanz von bis zu 1.000 Kilometern ist PM2,5 von hoher nationaler und internationaler Bedeutung.

Rechtsgrundlage



2001 wurde in der Europäischen Union aus Umweltschutzgründen die sogenannte Emissionshöchstmengenrichtlinie beschlossen. Nach der englischen Bezeichnung National Emission Ceilings wird sie auch NEC-Richtlinie genannt.

Sie legt für die einzelnen Mitgliedstaaten nationale Emissionshöchstmengen für grenzüberschreitende Luftschadstoffe fest. Dazu zählen Schwefeldioxid, Stickoxide, flüchtige organische Verbindungen und Ammoniak.

Ende 2016 trat die revidierte NEC-Richtlinie in Kraft. In ihr sind weitere Verpflichtungen zur Emissionsreduktion für 2020 und 2030 festgelegt, erstmals auch für Feinstaub (PM2,5). Zur Umsetzung in nationales Recht wurde das Emissionsgesetz-Luft 2018 verabschiedet.

Um die Zielerreichung sicherzustellen, sind nationale Luftreinhalteprogramme festzulegen und umzusetzen. Eine konkrete Maßnahme für die Zielerreichung bei Ammoniak ist die Ammoniakreduktionsverordnung, die im Oktober 2022 erlassen wurde und mit 1. Jänner 2023 in Kraft getreten ist.

Rindergülle soll besser fließen:

Vor allem die gasförmigen Stickstoffverluste sind während und insbesondere nach der Ausbringung so gering wie möglich zu halten. Wie dabei das Verdünnen der Gülle mit Wasser, das Separieren und das bodennahe Ausbringen abschneiden, haben Experten der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Versuchen und in der Praxis erhoben. Wozu raten die Ergebnisse?



Alfred Pöllinger-Zierler
HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Roland Gutwenger
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Vom Gesamtstickstoff, der in der Rindergülle enthalten ist, sind 50 Prozent leicht löslicher Ammonium-Stickstoff. Er soll den Pflanzen als Dünger zur Verfügung stehen und nicht als Ammoniak in die Luft verloren gehen. Je nach Herkunft der Gülle und Ausbringmenge – 15, 20 oder 30 Kubikmeter je Hektar – können pro Hektar im besten Fall nur fünf Kilogramm und im schlechtesten Fall 60 Kilogramm Stickstoff in Form von Ammoniak verloren gehen.

Schleppschuh und Co

Die wichtigste Maßnahme über die gesamte Wirtschaftsdünger-Kette ist die bodennahe, streifenförmige Gülleausbringung, die Verluste so gering wie möglich hält und damit die Stickstoffeffizienz verbessert. In diesem Zusammenhang wird das Thema „Güllewürste“ sehr intensiv diskutiert, um nicht zu sagen, die Technik dafür schlecht geredet. Aufgrund unserer und inter-

nationaler Versuche sowie aus Praxiserfahrungen heraus wissen wir, dass wir uns vielmehr intensiv mit dem Thema „Güllekonsistenz“ auseinandersetzen müssen. Den einen haben die Untersuchungen auf wissenschaftlicher und praktischer Ebene gezeigt: Das Thema „Futterverschmutzung durch Gülle“, zum Beispiel mit Clostridien, ist im Wesentlichen ein Thema der Breitverteilung von Gülle. Das glauben einem die Landwirte nicht, konnte aber bei neun von zehn Versuchen zum Thema bereits nachgewiesen werden. Unter anderem haben das Futteruntersuchungen im Silageprojekt der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, gemeinsam mit den Landeslandwirtschaftskammern Österreichs ergeben.

Fließfähige Gülle

Unabhängig von der verwendeten Technik geht es beim Ausbringen von Gülle auf Grünland darum, möglichst gut fließfähige Gülle zu verwenden. Schweinegülle enthält in der Regel kein bis nur wenig Stroh und ist sehr gut fließfähig. Aber Grünland wird damit kaum gedüngt.

Im Gegensatz dazu besteht Rindergülle aus einer Kombination von Harn und Kot, meist vermischt mit Stroh und Futterresten. Zudem enthält Rindergülle Schleimstoffe, die dazu neigen, auf Oberflächen festzukleben.

Klassische Rindergülle enthält 7,5 Prozent Trockensubstanz. Das entspricht einem Verdünnungsgrad mit Wasser von einem Teil Gülle und 0,5 Teilen



Wasser (1:0,5). Im Frühjahr haben wir es meist mit noch „dichterer“ Gülle zu tun, weil der Lagerraum nur für Kot, Harn und Futterreste vorhanden ist und keine zusätzlichen Reserven eingerechnet wurden. Dann nähert sich die Trockenmassegehalt einem Wert von zehn Prozent.

Biogasgülle & Zusätze

Um die Fließfähigkeit der Rindergülle zu verbessern, gibt es mehrere Ansätze. Beispielsweise zeigt Biogasgülle bessere Fließeigenschaften, da Schleimstoffe und Faserstoffe abgebaut und zerkleinert werden. Ebenfalls können einzelne Güllezusätze die Fließfähigkeit im geringen Ausmaß erhöhen. Effektive Mikroorganismen bauen Faserstoffe ab, ebenso konnte in früheren Versuchen nachgewiesen werden, dass Bentonit, ein Tonmineral, die Fließfähigkeit von Rindergülle etwas verbessern kann. Das sind allerdings kleinere Schrauben, an denen gedreht werden kann.

Verdünnen mit Wasser

Doch Wasserzusatz und Separieren verbessern die Fließei-

genschaften der Gülle am besten. Das Verdünnen mit Wasser im Verhältnis von 1:1 kann jedenfalls für Betriebe empfohlen werden, die

- arrundierte Flächen bewirtschaften,
- die Gülle mit einer Verschlauchung ausbringen
- genügend Oberflächenwasser, wie Dachwässer und Wasser aus einem Löschteich zur Verfügung haben. Beim



Mit der Gülleverdünnung verbessert sich die Fließfähigkeit und die gasförmigen Verluste verringern sich. Allerdings braucht es zusätzlichen Lagerraum, eine arrundierte Betriebslage und ausreichend verfügbares Wasser.

Warum, wie und womit?



Fotos: Alfred Pöllinger-Zierler

Ausbringen im Frühjahr stößt diese Möglichkeit meist an ihre Grenzen. Denn für eine ganzjährige 1:1 Verdünnung braucht es erheblich mehr Güllelagerraum. Eine Möglichkeit ist, einen Wassersammelteich anzulegen, in dem die Winterniederschläge aufgefangen werden.

Alternativ kann man auch eine andere schnell zugängliche Wasserquelle nutzen. In diesen Fällen könnte die dicke Wintergülle in einer kleinen Vorgrube mit Wasser im Verhältnis 1:1 vorgemischt werden.

Transport ist zu berücksichtigen

Bei verdünnter Gülle ist der Transportaufwand höher. So sind bei hofnahen Flächen zwischen 2,5 und 3,5 Euro pro Kubikmeter an Ausbringkosten zu kalkulieren. Bei hoffernen Flächen mit

- fünf Kilometern Feld-Hofentfernung sind es zwischen fünf und sieben Euro je Kubikmeter
- zehn Kilometern Feld-Hofentfernung sind es zwischen acht und zehn Euro je Kubikmeter, mit denen zu kalkulieren ist.

Mit dem Schleppschuh kann Rindergülle auch noch in einen gut angewachsenen Bestand ausgebracht werden. Die dabei verwendete separierte Gülle oder mit Wasser verdünnte Gülle verbessert die Stickstoffeffizienz noch einmal und reduziert zusätzlich die Gefahr der Futtermittelverschmutzung.

Mit Wasser verdünnte Gülle emittiert auch um 30 Prozent weniger Ammoniak im Vergleich zu Rohgülle. Damit kann der pflanzenverfügbare Stickstoffanteil in der Gülle besser gehalten werden, und die Gülle ist damit wirksamer.

Separieren mit Vorteil

Vergleichbar wirkt separierte Dünggülle, wenn diese auch streifenförmig ausgebracht wird. Aufgrund der deutlich verbesserten Fließeigenschaften infiltriert separierte Gülle rasch in den Boden. Damit ist der Ammoniumstickstoff vor der weiteren Verflüchtigung geschützt. Die Separierung hat den Vorteil, dass keine problematischen Feststoffe mehr in das Güllefass mit eingesaugt werden, wie Holzstücke oder Eisenteile.

Nachteilig sind die Investitionskosten für den Separator. Außerdem benötigt man die Technik für zwei Ausbringverfahren: für Fest- und Flüssigmist.

Die Gülleseparierung empfiehlt sich besonders für jene Betriebe, die ihre Gülle ausschließlich auf Grünland ausbringen und zusätzlich mehrere Feldstücke mit einer Feld-

Kurz gefasst

Die Verbesserung der Güllekonsistenz ist besonders bei der Rindergülle ein Gebot der Stunde, damit sie besser fließfähig wird. Das kann nur eingeschränkt mit Güllezusätzen erreicht werden. Mit effektiven Mikroorganismen werden organische Reststoffe in der Gülle besser zersetzt und Schleimstoffe abgebaut. Mit Bentonit konnte bereits in früheren Versuchen die Fließfähigkeit etwas verbessert werden.

Eindeutig bessere Fließeigenschaften weisen mit Wasser 1:1 verdünnte oder separierte Güllen auf. Durch die besseren Fließeigenschaften verringern sich bei beiden Behandlungsvarianten die Ammoniakemissionen. So bleibt mehr Stickstoff im landwirtschaftlichen Nährstoffkreislauf. Bei genügend Lagerraum, guter Wasserverfügbarkeit und arrondierter Betriebslage ist die Gülleverdünnung mit Wasser eine absolut zu empfehlende Emissionsreduktionsmaßnahme. Die höheren Ausbringkosten können insbesondere mit einer Gülleverschlauchung geringgehalten werden.

Auf Betrieben mit verstreuter Flächenlage und hohen Güllemengen kann die Gülleseparierung den Arbeitsaufwand deutlich verringern, da nur nährstoffkonzentrierter Flüssigmist in geringeren Mengen pro Flächeneinheit ausgebracht werden muss. Ab einer Feld-Hofentfernung von fünf Kilometern rechnet sich das Separieren alleine aufgrund der geringeren Transportkosten. Wird die Gülle sehr gut separiert und der Feststoff relativ trocken gewonnen, kann dieser in den absoluten Grünlandgebieten die Stroheinstreu kompensieren.

Beide Behandlungsmethoden – Wasserdünnung und Separierung – sollen in ebenen und leicht hängigen Gebieten die bodennahe Gülleausbringung nicht ersetzen, sondern nach Möglichkeit ergänzen.

Nur so können wir die Stickstoffeffizienz auf den Betrieben verbessern und gleichzeitig die gesteckten NEC-Ziel erreichen.



Hofentfernungen von mehr als fünf Kilometern haben. Bei dieser Entfernung rechnet sich die Separierung aufgrund der geringeren Transportkosten bereits selbst. Oder das Feststoffmaterial wird mit mehr als 30 Prozent Trockensubstanz separiert, sodass es das zugekaufte Stroh in absoluten Grünlandregionen als Einstreumaterial ersetzen kann.

Immer bodennah

Es macht Sinn, beide Maßnahmen mit der bodennahen Ausbringtechnik in jenen Gebieten zu verknüpfen, in denen Gülle aus technischen Gründen einfach bodennah ausgebracht werden kann. Vorausgesetzt, es sind keine extremen Hanglagen. Weder Verdün-

nen noch Separieren ersetzen das bodennahe Ausbringen. Im Berggebiet kann die Gülleverdünnung sehr wohl einen Beitrag zu weniger Ammoniakemissionen leisten und die Stickstoffeffizienz verbessern. Das ist besonders dann zu empfehlen, wenn die Gülle mit einer Verschlauchungsanlage ausgebracht wird. Der höhere Pumpaufwand – es muss die doppelte Menge gepumpt werden – wird durch die höhere Ausbringleistung zu mindestens 50 Prozent wieder kompensiert.

Die Pumpleistung nimmt bei besser fließfähigem Substrat deutlich zu. Das heißt, hier decken sich die leicht höheren Ausbringkosten mit der durch die Verdünnung verbesserten Stickstoffwirkung.

Separieren oder Verdünnen? Drei

Die verlustarme Ausbringung von Gülle im Grünland und Feldfutterbau erfordert gut fließfähige Gülle. In der Praxis lässt sich diese Eigenschaft durch sehr starke Verdünnung mit Wasser oder Separierung erreichen. Im folgenden Beitrag sollen anfallende Kosten verglichen und Empfehlungen abgegeben werden.



DI Gerald Biedermann
Tel. 05 0259 25104
gerald.biedermann@lk-noe.at

Gülle mit Wasser zu verdünnen, ist ein weit verbreitetes Verfahren, um Gülle fließfähiger zu machen. Zum Verdünnen kann man Reinigungs- und Dachflächenwasser sowie gesammelte Oberflächenwässer bei Mistlagerstätten und Fahrsilos verwenden. In der Praxis wird die Gülle so um 20 bis 50 Prozent verdünnt, wobei gerade im Frühjahr fehlender Grubenraum diese Möglichkeit einschränkt.

In den Sommermonaten gibt der anfallende Niederschlag und das wassertechnisch erschlossene Flächenmaß das „kostengünstige“ Verdünnungspotential vor. Sommergülle sind bei vielen Betrieben schon deutlich flüssiger als jene im Frühjahr.

Ein zu eins verdünnen

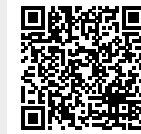
Um eine gute Infiltration in den Boden zu erreichen, sollte man Gülle 1:1 mit Wasser verdünnen. Ginge es nur um die Lagerung von Verdünnungswasser, wäre die günstigste Lösung ein offenes Wasserlager. Der Baukostenrichtsatz für Behälter ab 250 Kubikmetern ohne Decke beträgt 67 Euro je Kubikmeter.

In den Sommermonaten und im Herbst sind die betriebli-

chen Güllelager ohnehin nur zum Teil genutzt. Hier kann man das Verdünnungswasser in die bestehenden Behälter einbringen. Das bedeutet, dass der zusätzliche Lagerraum nur im Frühjahr notwendig wäre. Da hier Gülle gelagert werden muss, sind die gleichen Anforderungen wie für ein reines Güllelager notwendig. Ab 1. Jänner 2025 dürfen keine offenen Güllelagerstätten mehr errichtet werden. Bei Baukosten von 150 Euro pro Kubikmeter Lagerraum und 30-jähriger Nutzungsdauer errechnen sich jährliche Kosten von 8,67 Euro pro Kubikmeter Güllerraum. Bei einer Investitionsförderung von 20 beziehungsweise 25 Prozent fallen

Rindergülle bodennah ausbringen

Eine beispielhafte Kalkulation ist im Artikel „Rindergülle wirtschaftlich bodennah ausbringen“ dargestellt. Den Artikel von Gerald Biedermann können Sie nach Scannen des unten stehenden QR Codes lesen.



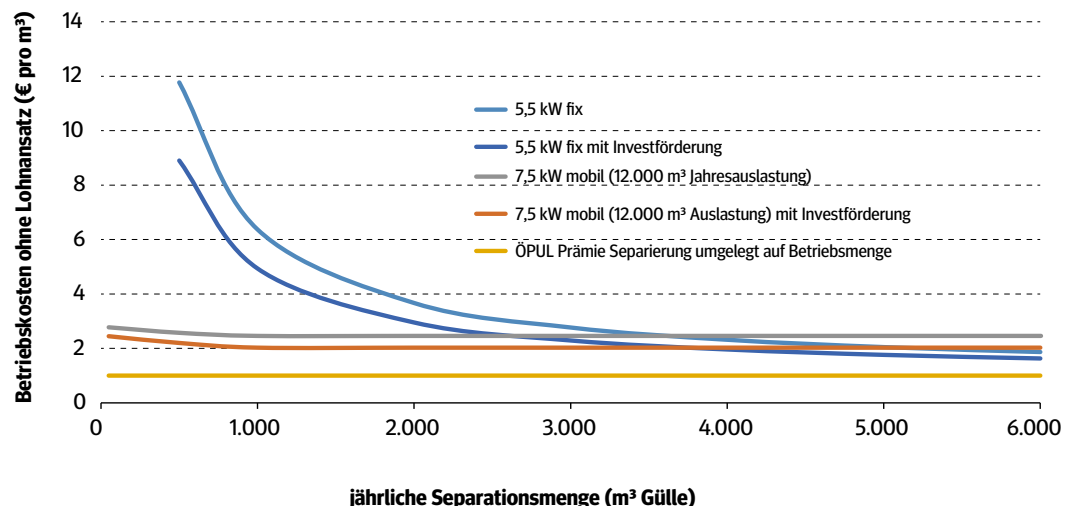
diese Kosten auf 6,51 Euro pro Kubikmeter. Die Güllerausbringung kostet je nach Ausbringungssystem, Feldentfernung und Flächenstruktur zwischen 2,5 und acht Euro pro Kubikmeter Gülle. Gülle mit sehr hoher Trockensubstanz erhöht den

Verschleiß und verringert die Leistungen beim Ausbringen.

Kostenkalkulation der Gülleseparierung

Rindergülle kann man mit fix eingebauten Separatoren oder

Betriebskosten in Abhängigkeit der Jahresauslastung



Die Grafik zeigt die Kosten der Separierung abhängig von der Jahresleistung bei durchschnittlicher Separatorleistung. Feststoff als Einstreu ist hier weniger geeignet. Die ÖPUL Prämie von 1,5 Euro pro Kubikmeter ist auf den Gesamtgülleanfall bei Verdünnung von 1:0,5 umgelegt und von den Kosten nicht abgezogen. Quelle: Gerald Biedermann/LK NÖ

Varianten im Kostenvergleich



Verdünnung der Gülle mit Frischwasser vor der Ausbringung ist kosten- und zeitaufwändig aber wirkungsvoll.

Foto: Archiv/LK NÖ

mit mobilen Anlagen separieren. Fix eingebaute Anlagen haben vorrangig arbeitswirtschaftliche Vorteile, vor allem, wenn man teilautomatisiert separiert und der Feststoff auf einer geeigneten Lagerfläche lagern kann.

Die Kostenfaktoren

Die Kosten der Gülleseparation hängen von mehreren Faktoren ab. Die Nutzungsdauer der Technik und die jährliche Auslastung bestimmen die Fixkosten der Gülleseparation.

Soll der Feststoff als Einstreu möglichst trocken sein oder soll er nur soweit abgetrennt werden, damit sich hauptsächlich die Fließfähigkeit verbessert? Dieser Aspekt beeinflusst die Stundenleistung, den Energieverbrauch und den Verschleiß des Gülleseparators.

Aus der Grafik auf Seite 42 ist ersichtlich, dass Kosten unter 2,5 Euro pro Kubikmeter Rohgülle selbst bei mittlerer Einstellung nur schwer erreichbar sind. Der 5,5 Kilowatt Separator zu Kosten von 2024 mit Ausnutzung der Investitionsförderung kostet unter den ge-

troffenen Annahmen bei 2.000 Kubikmeter Gülle pro Jahr 2,9 Euro pro Kubikmeter Gülle. Zieht man davon die ÖPUL-Prämie „Separation“ umgelegt auf Verdünnung 1:0,5 ab, so würde man um zirka zwei Euro pro Kubikmeter Gülle separieren und könnte die Vorteile beim Düngen nutzen.

Fix eingebaute Anlagen werden in der Regel vollautomatisch gesteuert. Je nach Möglichkeit schaltet sich der Separator zum Beispiel ein, wenn eigener Solarstrom zur Verfügung steht.

Bei gemeinschaftlich genutzten Anlagen ist Zeit zum Holen der Anlage, zum Aufbau und Verräumen sowie zum Ausbringen des Feststoffes notwendig. Der Lohnansatz kann dabei zu zusätzlichen Kosten von bis zu einem Euro pro Kubikmeter Rohgülle führen. Die Fließfähigkeit von separierter Dünngülle entspricht in etwa der von 1:1 mit Wasser verdünnter Gülle. Unterstellt man beispielsweise Transportkosten bei der Gülleausbringung von 50 Cent pro Kilometer Feldentfernung, so würde sich die Se-

parierung rein aus der Transportkostensparnis ab etwa fünf Kilometer Feldentfernung rechnen. Welche Entscheidung die beste ist, muss jeder Betrieb für sich überlegen und berechnen.

Kostenvergleich bei einem Beispielbetrieb

- Wie können landwirtschaftliche Betriebe die Vorteile von Dünngülle zu vertretbaren Kosten nutzen?

Mehr Erfolg im Kuhstall 2024

Bei den Veranstaltungen zu „Mehr Erfolg im Kuhstall 2024“ erfahren Rinderzüchterinnen und Rinderzüchter sowie Milchviehalterinnen und Milchviehalter Anregungen zur Verbesserung der Produktionstechnik.

Programm

Fütterung/Tiergesundheit

Milchleistung ist ok! – Wie mache ich jetzt noch alte Kühe?

Dr. Christian Koch, Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle

Wirtschaftsdünger/Grünland

Mehr Futter mit angepasstem Gülle-Management

DI Alfred Pöllinger-Zierler, Raumberg-Gumpenstein

Lebensqualität

Die Säulen des Erfolges – oder manchmal stinkt´s mir gewaltig!

Elke Pelz-Thaller, Persönlichkeitstrainerin und Bäuerin

Termine und Orte, jeweils von 08:45 bis 16:30

Dienstag, 26. November, Fachschulen Pyhra und Gießhübl

Mittwoch, 27. November, Fachschulen Edelfhof und Warth

Anmeldung: LFI NÖ

Veranstalter: LK NÖ, NÖ Genetik Rinderzuchtverband, LFI NÖ & LFS NÖ

- Welche Kosten verursachen die verschiedenen Verfahren?

Dazu schauen wir uns einen Beispielbetrieb mit 45 Kühen und einem Gülleanfall von rund 900 Kubikmetern unverdünnter Rindergülle pro Jahr an. Zusätzlich werden Reinigungswässer im Ausmaß von rund 225 Kubikmetern pro Jahr beigemischt. Dadurch ergibt sich eine „Standardverdünnung“ von 1:0,25 und eine jährliche Ausbringungsmenge von 1.150 Kubikmetern pro Jahr. Werden im Sommer noch Dach- und Bodenwasser ergänzt, lässt sich eine Verdünnung von bis zu 1:0,5 erreichen.

Generell wird mit Ausbringkosten von drei Euro je Kubikmeter Gülle gerechnet. Das entspricht einer geringen Feldentfernung bis zwei Kilometer. Zudem wird unterstellt, dass die zusätzlichen Ausbringkosten eines bodennahen Systems, wie Schleppschauch am Acker oder Schleppschuh im Futterbau, durch den ÖPUL-Zuschuss abgedeckt sind.

Variante 1 – „Separierung“

Bei der Variante „Separierung“ wird mit 1.125 Kubikmetern gerechnet. Beim vollständigen Separieren fallen rund 135 Kubikmeter Feststoff pro Jahr an, der mit Universalstreuern auszubringen ist. Hier wird mit Kosten von 900 Euro pro Jahr gerechnet. Dafür reduziert sich die auszubringende Güllemenge um zirka 68 Kubikmeter. Die Kosten der Separierung werden mit drei Euro pro Kubikmeter Gülle angesetzt. Davon kann für 900 Kubikmeter der Zuschuss „Separation“ mit 1,5 abgeholt werden. Diese Variante kostet demnach 6.547 Euro pro Jahr und die Gülle ist bodennah mit geringen Verlusten ausgebracht.

Variante 2 – Separieren im Frühjahr und Verdünnen im Sommer

Nach dem Winter ist die Verdünnung schwierig, weil zusätzlicher Grubenraum notwendig ist. In der zweiten Va-

riante wird demnach die Gülle aus dem Winterhalbjahr separiert. Das kostet zirka 1.688 Euro und zirka 70 Kubikmeter Feststoff fallen an.

Im Sommerhalbjahr wird die Gülle mit Oberflächenwasser verdünnt. Ein Teil des Wassers wird mit insgesamt 225 Euro für Wasserkosten, Transportkosten oder Kosten für Wasserinfrastruktur bewertet. Unterm Strich kommt diese Variante auf zirka 6.257 Euro pro Jahr.

Variante 3 – Verdünnung 1:1

In der dritten Variante wird mit einer Verdünnung von 1:1 der gesamten Güllemenge gerechnet. Das verdoppelt die Güllemenge auf 1.800 Kubikmeter. Hier muss auch im Winter Wasser gesammelt und gelagert werden.

Dies kann erfolgen in

- Güllelagern oder
- reinen Wasserlagern – hier ist trotzdem zusätzlicher Gülleraum zum Verdünnen im Frühjahr notwendig, zum Beispiel eine Vorgrube. Man muss aber auch eventuell Wasser zukaufen. Neben den höheren Ausbringkosten fallen



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Fix angebaute Separatoren laufen relativ autonom und können selbst produzierten PV-Strom sinnvoll nutzen.

also auch Kosten für das Wasser an, entweder in Form von Lagerraum oder von Transport und/oder Infrastruktur.

Im Beispiel wird mit zusätzlichen 338 Kubikmetern Grubenraum kalkuliert. Das bedeutet nach Abzug von, zum Beispiel 25 Prozent Investitionsförderung und 30-jähriger Nutzungsdauer 2.196 Euro Kosten pro Jahr. Zusätzlich wird mit 675 Euro Wasserkosten pro Jahr kalkuliert.

Kurz gefasst

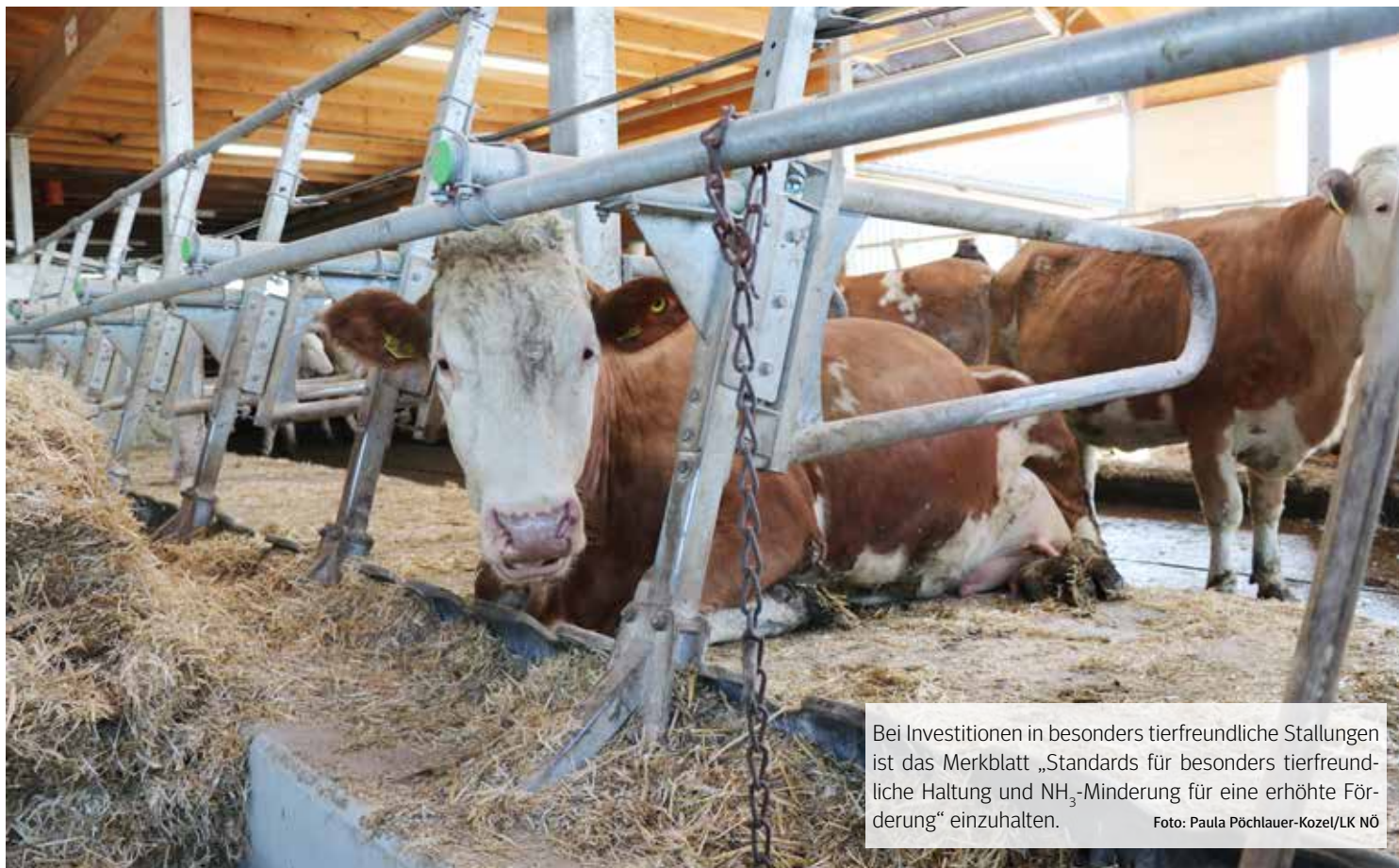
Rindergülle fließfähig zu machen, ist mit Kosten verbunden. Neben dem Separieren kann auch das Verdünnen der Gülle eine Option sein. Betriebswirtschaftlich gesehen ist eher das reine Separieren oder die Kombination von Separieren der Wintergülle und Verdünnen der Sommergülle interessant.

Bei sehr starker Verdünnung verursachen die höheren Ausbringungsmengen und Lagerdimensionen insgesamt Mehrkosten. Daher ist diese Variante eher für arrondierte Betriebe mit verfügbarem Verdünnungswasser eine Option.

Unterm Strich errechnen sich in dieser Variante Kosten von 8.271 Euro, wobei im Vergleich mit der ersten Variante beinahe die doppelte Güllemenge auszubringen ist. Kommt auch eine höhere Feldentfernung ins Spiel, schneidet diese Variante noch schwächer ab. Hier hilft zwar die Verschlauchung, dabei hängt der Großteil der Kosten allerdings auch von der auszubringenden Güllemenge ab.

Kosten fließfähiger Gülle: Drei Varianten im Vergleich

45 Milchkühe auf Güllesystem		Separierung	FJ Separierung, Sommer Verdünnung	Verdünnung, 1:1
Gesamtgüllemenge	m ³ /Jahr	1.125	1.463	1.800
auszubringende Güllemenge	m ³ /Jahr	1.058	1.429	1.800
auszubringender Feststoff	m ³ /Jahr	135	68	
zusätzlicher Gülleraum nötig	m ³			338
zusätzlicher Feststofflageraum nötig	m ³	84	84	
Verfahrenskosten				
jährl. Kosten zusätzlicher Lagerraum	€			2.196
jährl. Kosten Wasserverdünnung	€		225	675
Kosten für die Separierung (3 €/m ³)	€	3.375	1.688	
jährl. Kosten Feststofflager	€	450	450	
Gülleausbringung (3 €/m ³)	€	3.173	4.286	5.400
Feststoffausbringung	€	899	453	
Gesamtkosten	€	7.897	7.101	8.271
ÖPUL-Zuschuss Separierung (1,50 €/m ³)	€	-1.350	-844	
Gesamtkosten mit ÖPUL-Förderung	€	6.547	6.257	8.271
Mehrkosten bei bodennaher Ausbringung (ca. 1,5 €/m³) durch ÖPUL Zuschuss bodennahe Ausbringung abgedeckt				



Bei Investitionen in besonders tierfreundliche Ställen ist das Merkblatt „Standards für besonders tierfreundliche Haltung und NH₃-Minderung für eine erhöhte Förderung“ einzuhalten.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Investitionsförderung und Ammoniak-Emissionen

Im Rahmen der Förderung von „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“ der Förderperiode 2023 bis 2027 ist auch die Minderung der Ammoniak-Emissionen von großer Bedeutung. Wie diese Maßnahme im Detail gefördert wird und welche Vorgaben einzuhalten sind, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



DI Gerhard Salzmann
Tel. 05 0259 25201
gerhard.salzmann@lk-noe.at

Welch große Rolle die Minderung von Ammoniakemissionen spielt, zeigt sich vor allem in vielen Schwerpunkten

der förderbaren Investitionen und auch in Vorgaben, die verpflichtend einzuhalten sind.

Wer wird gefördert?

- Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter landwirtschaftlicher Betriebe
- natürliche, juristische und Personenvereinigungen, die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im eigenen Namen und auf

eigene Rechnung bewirtschaften

- Zusammenschlüsse von mindestens zwei Bewirtschaftern hinsichtlich Gemeinschaftsmaschinen

Was wird unter anderem gefördert?

- besonders tierfreundliche Stallbauten
- Stallbauten Basisstandard
- Düngersammelanlagen für Flüssigmist mit fester Abdeckung und nachträgliche Abdeckungen
- bodennahe Gülleausbringung und Separatoren im Bereich der Maßnahmen zur Verbesserung der Klimawirkung und der Umweltwirkung

Welche Voraussetzungen sind einzuhalten?

Mindestfläche und Einheitswert: Es sind mindestens drei Hektar landwirtschaftliche Fläche ab Antragstellung zu bewirtschaften.

Einen Einheitswertzuschlag gibt es für Betriebe des Garten-, Feldgemüse-, Obst- oder Weinbaues sowie der Bienenhaltung und des Hopfenanbaues.

Betriebe, die weniger als drei Hektar landwirtschaftliche Fläche bewirtschaften, müssen einen diesbezüglichen Einheitswert oder Einheitswertzuschlag nachweisen. Liegt dieser Nachweis noch nicht vor, muss man zumindest bei Antragstellung eine

dahingehende Meldung bei der Finanzverwaltung auch vorlegen.

Berufliche Qualifikation: Der Betriebsleiter muss über eine geeignete berufliche Qualifikation verfügen. Das sind die Facharbeiterprüfung oder zumindest drei Jahre Berufserfahrung als Betriebsführer oder als hauptberuflich beschäftigtes Familienmitglied.

Wirtschaftlichkeit & Finanzierbarkeit: Die Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit des Projektes müssen gegeben sein und am Betrieb muss ein positives landwirtschaftliches Einkommen und eine mittelfristig positive Kapitaldienstgrenze erwirtschaftet werden. Diese Anforderung gilt nicht für Maßnahmen zur Verbesserung der Klima- und Umweltwirkung.

Betriebskonzept: Für bestimmte Investitionen ab 150.000 Euro ist verpflichtend ein Betriebskonzept vorzulegen.

Auszugsweise weitere Voraussetzungen

Bauliche und technische Maßnahmen

- Einhalten des baubehördlichen Verfahrens
- Neubauten sind nur dann förderbar, wenn diese nicht mit fossiler Energie versorgt werden. Ausgenommen davon sind CO₂-kli-



Bei Düngersammelanlagen für Flüssigmist ist eine fest verbundene Abdeckung verpflichtend. Für bereits bestehenden Güllegruben wird unter bestimmten Voraussetzungen eine natürliche Schwimmdecke akzeptiert – siehe auch Beitrag Seite 38: „NEC-Richtlinie: Was gibt sie für die Landwirtschaft vor?“ Foto: Alfred Pöllinger-Zierler/Raumberg-Gumpenstein

maneutrale Heizungsanlagen im Gartenbau.

Stallbau

- Bei Investitionen in besonders tierfreundliche Stallungen ist das Merkblatt „Standards für besonders tierfreundliche Haltung und NH₃-Minderung für eine erhöhte Förderung“ einzuhalten.
- Bei Investitionen in allen übrigen Stallungen ist das Merkblatt „Förderstandards für die Tierhaltung und NH₃-Minderung für die Förderung“ einzuhalten.
- Ein Pferdebetrieb verfügt über mindestens 0,5 Hektar landwirtschaftliche Fläche pro gehaltener Pferde-GVE, um die Grundfuttersversorgung der Pferde aus selbstbewirtschafteten Flächen gewährleisten zu können.

Der Betrieb verfügt in einem solchen Ausmaß über selbstbewirtschaftete Flächen, dass zumindest die Hälfte des am Betrieb anfallenden Stickstoffs aus Wirtschaftsdünger in Übereinstimmung mit der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung ausgebracht werden kann. Die gesetzeskonforme Ausbringung des übrigen Anteiles kann mit Düngerabnahmeverträgen nachgewiesen werden.

- Der Betrieb verfügt in einem solchen Ausmaß über selbstbewirtschaftete Flächen, dass zumindest die Hälfte des am Betrieb anfallenden Stickstoffs aus Wirtschaftsdünger in Übereinstimmung mit der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung ausgebracht werden kann. Die gesetzeskonforme Ausbringung des übrigen Anteiles kann mit Düngerabnahmeverträgen nachgewiesen werden.

Jauche- und Güllegruben, Festmistlagerstätten, Kompostanlagen

- Bei Düngersammelanlagen für Flüssigmist ist eine fest

verbundene Abdeckung verpflichtend. Die ÖKL-Merkblätter Nr. 24 und Nr. 24a sind einzuhalten.

- Der Betrieb verfügt in einem solchen Ausmaß über selbstbewirtschaftete Flächen, dass zumindest die Hälfte des am Betrieb anfallenden Stickstoffs aus Wirtschaftsdünger in Übereinstimmung mit der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung ausgebracht werden kann. Die gesetzeskonforme Ausbringung des übrigen Anteiles kann mit Düngerabnahmeverträgen nachgewiesen werden.

Gemeinschaftlicher Erwerb von Maschinen

- Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft und Maß-

ENTMISTUNGSANLAGEN GEWÄHRLEISTEN EINEN SAUBEREN & TROCKENEN TIERBEREICH SORGEN RUND UM DIE UHR FÜR AMMONIAK REDUZIERENDE MASSNAHMEN UND HOHE SAUBERKEIT FÜR IHREN RINDERLAUFSTALL.

Brauer
STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T: +43 7252/73853
office@brauer.cc, www.brauer.cc

STARK im Agrarbau!

wolfsystem.at

Seit über 50 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.

wolf

Hier gibt's Beratung

Details und Anleitungen sind im Merkblatt zur Fördermaßnahme „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“ unter ama.at/dfp zu finden.

Die Betriebswirtschaftsberaterinnen und -berater der Bezirksbauernkammern stehen beratend zur Seite und unterstützen Sie bei der Antragstellung mit der digitalen Förderplattform.



nahmen zur Verbesserung der Klima- und Umweltwirkung können auch von Zusammenschlüssen von mindestens zwei Bewirtschaftern beantragt werden.

- Es muss die gemeinsame Nutzung der Maschine für die Dauer von mindestens fünf Jahren vereinbart sein.
- Es dürfen nur landwirtschaftliche Betriebe beteiligt sein. Die Investition darf nur von den beteiligten Betrieben und nicht gewerblich genutzt werden.

Wie wird gefördert?

Die Betriebe erhalten bei Erfüllung der Fördervoraussetzungen unabhängig vom Standardoutput ein Kostenkontingent von 100.000 Euro. Danach erfolgt eine Staffelung auf maximal 400.000 Euro Kostenkontingent je Hauptbetrieb inklusive aller Betriebsstätten. Werden auf einem Betriebsstandort zwei oder mehrere Betriebe – Hauptbetriebe sowie Betriebsstätten – räumlich, wirtschaftlich, funktionell und zusammenhängend geführt, so beträgt das maximale Kostenkontingent dieser Betriebe gemeinsam 400.000 Euro.

Für eingereichte Anträge ab 1. Jänner 2024 erhalten zum Bei-

Folgende Kombinationen sind möglich

Fördergegenstand	IZ in %	Möglicher Zuschlag	Max. Fördersatz in %
Besonders tierfreundliche Stallbauten (Schweine)	35	JLW	40
Besonders tierfreundliche Stallbauten (Rinder- und Kälbermast, Putenhaltung)	30	Bio oder JLW oder EP	35
Besonders tierfreundliche Stallbauten, andere Tierarten bzw. Haltungsformen	25	Bio oder JLW oder EP Bio und JLW bzw. Bio und EP	35
Stallbauten Basisstandard	20	JLW oder EP	25
Düngersammelanlagen (DSA) und Festmistlager Zusätzlicher Pauschalzuschlag zum Investitionszuschuss von 70 €/m ² Abdeckung bei Flüssigmistlagern	20	JLW oder EP	25
Umweltwirkung Bodennahe Gülleausbringung inkl. Gülleverschlauchung, und Separatoren, Reifendruckregelanlagen, Umrüstung fossil betriebener Motoren	40	-	40

spiel nachstehende Investitionen ein zusätzliches Kostenkontingent von 100.000 Euro, wodurch sich das betriebliche Kostenkontingent auf 500.000 Euro erhöht.

- Stallbau besonders tierfreundlich
- Multiphasenfütterung Schweine
- Güllebehandlung und bodennahe Gülleausbringung

Für eingereichte Anträge ab 01. August 2024 erhalten Investitionen in besonders tierfreundliche Stallbauten für Schweine ein zusätzliches Kostenkontingent von 200.000 Euro, wodurch sich das betriebliche Kostenkontingent auf maximal 700.000 Euro erhöht.

Staffelung nach Standardoutput

- ab 6.000 bis 10.000 Euro Standardoutput: je 1.000 Euro Standardoutput ein zusätzliches Kostenkontingent von 30.000 Euro
- ab 11.000 Euro Standardoutput: je 1.000 Euro Standardoutput ein zusätzliches Kostenkontingent von 10.000 Euro

Anrechenbare Kosten – Untergrenzen

- mindestens 15.000 Euro Nettokosten
- Ausnahme: mindestens

10.000 Euro für Maßnahmen zur Verbesserung der Klima- & Umweltwirkung

- Die Förderintensität beträgt für Investitionen generell maximal 50 Prozent. Diese ergibt sich aus der Summe des Investitionszuschusses und des Barwertes des Zinsenzuschusses eines Agrarinvestitionskredits zu den förderfähigen Nettokosten.

Investitionszuschuss (IZ) und Zuschläge bei den einzelnen Fördergegenständen

- mögliche Zuschläge: je fünf Prozent für Bio, Jungland-

wirtinnen und Junglandwirte (JLW) sowie Bergbaubetriebe mit über 180 Erschwerungspunkten (EP)

Zinsenzuschuss

Der Zinsenzuschuss zum Agrarinvestitionskredit (AIK) beträgt 50 Prozent und die Kredituntergrenze 20.000 Euro. Der maximal mögliche AIK wird in Abhängigkeit des Zuschusses und der förderfähigen Kosten bemessen und hängt von der Verfügbarkeit der Mittel ab. Die Kreditlaufzeit beträgt mindestens fünf bis maximal 20 Jahre.



Allgemeine Grundberatung Investitionsförderung, Existenzgründungsbeihilfe, Konsolidierung und Diversifizierung

noe.lko.at/beratung

Sie haben allgemeine Fragen zur Förderung von Investitionsvorhaben oder zur Förderung der Aufnahme der erstmaligen Bewirtschaftung. Sie erhalten Informationen zu den Mindestinhalten des Antrages.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG





Fotos: Paula Pöchlauer Koze/LK NÖ

ÖPUL-Programm: Förderung für weniger Ammoniak-Emissionen

Beim Ausbringen von flüssigen Wirtschaftsdüngern gibt es erhebliches Potential, die Ammoniak-Emissionen zu reduzieren. Welche Maßnahmen wie gefördert werden, erfahren Sie im Beitrag.



Dir. Dipl.-HLFL-Ing. Manfred Weinhappel

Tel. 05 0259 22001
manfred.weinhappel@lk-noe.at

Der Ansatz „Freiwilligkeit vor Zwang“ ist uns als Interessensvertretung besonders wichtig und führte in den letzten Jahren bereits zu einer deutlichen Reduzierung der Ammoniak-Emissionen. Im ÖPUL 2023 ist es daher gelungen, deutlich mehr Mittel für diese Maßnahme bereitzustellen, um den Reduktionspfad weiter erfolgreich fortzusetzen.

Bodennahes Ausbringen

Im Rahmen der Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“ werden die Ausbringmengen je nach Ausbringverfahren unterschiedlich gefördert – dies mit höheren Fördersätzen als in der Vorperiode. Die Förderungen gelten für bodennahes Ausbringen flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle:

- Ausbringung mittels Schleppschauchverfahren 1,1 Euro je Kubikmeter
- Ausbringung mittels Schlepschuhverfahren 1,5 Euro je Kubikmeter
- Ausbringung mittels Gülleinjektionsverfahren 1,7 Euro je Kubikmeter

Separieren von Rindergülle

Darüber hinaus gibt es erstmals eine Förderung für die Gülleseparation im Rahmen dieser ÖPUL-Maßnahme. Bis maximal 20 Kubikmeter je Rinder-

GVE wird die Separation von Rindergülle mit 1,5 Euro je Kubikmeter gefördert.

Neu – Förderung der CULTAN-Düngung

Das Land NÖ fördert 2024 das Ausbringen von ammonium-betonen Stickstoffdüngern mittels CULTAN-Verfah-

ren. Das Verfahren trägt dazu bei, sowohl die Emissionen als auch Nitrat-Austragungen in Grundwasser zu verringern. Diese Förderung ist 2024 eine Landesförderung und wird erstmals gewährt. Gefördert werden die Mehraufwände für die erhöhten Ausbringkosten. Der Fördersatz beträgt 80 Euro je Hektar.



Mehr Infos zur Förderung

Detaillierte Informationen zu den verschiedenen Fördermaßnahmen finden Sie unter folgenden QR Codes.



LEBEN



Foto: LK NO/Kornherr

Rauer Sonnenhut

Große, strahlende Blüten bringen den ganzen Sommer über puren Sonnenschein in jedes Beet.

DI Cristian Kornherr

Der Rauer Sonnenhut (*Rudbeckia hirta*) ist ein wahrer Sonnenschein. Je nach Sorte wird die flaumig behaarte Pflanze zwischen 50 und 100 Zentimeter hoch. Gekrönt wird sie von auffallend großen Blüten. Gelbe, orange, rote oder braune Blütenblätter umspie-

len dabei das gewölbte Blütenzentrum. Die Blüten können einfach oder gefüllt sein und einen Durchmesser von bis zu 15 Zentimetern erreichen. Sie erscheinen durchgehend von Juli bis September.

Diese Sonnenhutart ist einjährig und liebt sonnige Standorte, wobei auch lichter Halbschatten gut vertragen wird.

Der Rauer Sonnenhut ist genügsam bevorzugt aber eher schwere Böden.

Von diesem ursprünglich aus Nordamerika stammenden Korbblütler gibt es durch umfangreiche Züchtung sehr viele Sorten. Die zahlreichen Farben und Größen eröffnen viele Verwendungsmöglichkeiten, die den Rauen Sonnenhut zu

einer dankbaren Beetpflanze machen. Er eignet sich aber auch als haltbare Schnittblume und ist obendrein noch eine Bienenfutterpflanze. Niedrige Sorten machen sich gut in Blumenkästen. Wer ein attraktives Mitbringsel für eine Einladung zum Sommerfest sucht, wird in den Gärtnereien fündig, wo er als Topfpflanze angeboten wird.

Gartentipp

Im September



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Bei großfruchtigen Tomatensorten können Sie jetzt die Blüten und die ganz kleinen Früchte entfernen. Diese entwickeln sich nicht mehr und werden nicht mehr reif. Die bestehenden Früchte sollten die ganze Kraft der Pflanze nutzen können, um gut auszureifen. Fruchtgemüsepflanzen, die mindesten noch bis zum Ende des Monats Früchte tragen, müssen noch gegossen und idealerweise gedüngt werden. Verwenden

sie dafür Flüssigdünger wie zum Beispiel Brennnesseljauche. Granulierte Dünger brauchen zu lange bis sie wirken und machen daher jetzt keinen Sinn mehr. Für Balkon- und Sommerblumen gilt dasselbe, jetzt noch düngen und gießen, wobei Sie die Wassergaben an die Niederschläge und die Temperatur anpassen müssen. Mehrjährige Pflanzen, wie Stauden und Gehölze, jetzt besser nicht mehr düngen.

Im Kalender



Foto: Jill Wellington/pixabay

September 2024

SO, 8.	Dirndlgwandsonntag
DI, 10.	Tag der Suizidprävention
DO, 19.	Tag der Zivilcourage
SA, 21.	Weltfriedenstag
MO, 23.	Tag der Gebärdensprache

Ein Sonntag für die Tracht



Foto: Petra Kral

Am Sonntag, 8. September lädt die Volkskultur Niederösterreich wieder zum Tragen von Dirndl und Tracht ein. Mittlerweile ist der Dirndlgwandsonntag für viele zu einer lieben Tradition geworden. Radio Niederösterreich überträgt an diesem Tag einen stimmungsvollen Radiofrühshoppen aus Enzesfeld-Lindabrunn. Eine Übersicht über die verschiedensten Veranstaltungen im Land finden Sie auf volkskulturnoe.at. Teilen Sie Ihre schönsten Dirndlschnappschüsse und markieren Sie die Volkskultur Niederösterreich auf Instagram und Facebook unter [#dirndlgwandsonntag](https://www.instagram.com/dirndlgwandsonntag)

Nicht g'schimpft ist g'lobt

Unsere Sprache hat eine überaus große Macht und kann beeinflussen, wie wir die Welt sehen. Jedes Wort wird im Gehirn mit Bildern verknüpft. Diese sehen wir vor unserem inneren Auge und verbinden sie mit dem Gesagten. Was in den meisten Fällen hilfreich ist und zu einem tieferen Verständnis führt, hat aber auch eine Kehrseite: Wörter können verletzen.

Michaela Sandmayr und Ines Jernej
LFI

Auf der persönlichen Ebene sind die Auswirkungen von Betonung und Formulierung („Wording“) deutlich zu erkennen. Ein Beispiel: Die Tochter übernimmt spontan das Melken, damit die beiden Betriebsführenden ausschlafen können. Ein ehrliches und bestätigendes „Danke dir! Das hat uns gut getan“ erzeugt eine andere Wirkung als „Siehst, wir machen das jeden Tag“. Obwohl Zweites nicht unbedingt böse gemeint ist, wird es anders angenommen. Formulierungen entscheiden, ob sich das Gegenüber respektiert und wahrgenommen fühlt. Ein einfaches „Dankeschön“ kommt oft schwer über die Lippen – sehr schade! Der absolute Klassiker in dieser Hinsicht ist der Satz „Nicht g'schimpft ist g'lobt genug“. Er ist ein Paradebeispiel für die Macht von Formulierungen. Spätestens am Ende des Artikels sollte er aus unseren Köpfen verschwunden sein.

Vier-Seiten-Modell: Vier Ohren hören mit

Durch unterschiedliche Betonung kann ein und derselbe Satz unterschiedlich gemeint und interpretiert werden. Laut dem Vier-Seiten-Modell nach Schulz von Thun, mit dem die meisten Missverständnisse und Formulierungsprobleme erklärt werden können, sind vier Ebenen von Bedeutung: Bei der Sachebene geht

es um Zahlen und Fakten wie etwa „Der Altbauer arbeitet täglich am Hof mit.“

Wenn die Bäuerin erzählt, dass „der Altbauer täglich am Hof mitarbeitet“, bewegen wir uns auf der Selbstoffenbarungsebene. Die Betonung von „täglich“ könnte auf Frust über die Mitarbeit schließen lassen. Diese Ebene sagt viel über die Ansichten des Sprechers aus.

Die Beziehungsebene spiegelt sich in der Körpersprache wider. Wenn die Bäuerin stolz sagt, dass der Altbauer täglich mitarbeitet, sieht man die gute Beziehung zueinander und dass sie sich über die Hilfe freut. Überdies gibt es die Appellebene: Wenn die Bäuerin ihrem Sohn erklärt, dass „der Altbauer täglich mitarbeitet“, dann



meint sie womöglich: „Das solltest du aber auch tun!“ Diese vier Ebenen sind immer vorhanden, und wenn das Gesagte von allen richtig eingeordnet wird, kann Missverständnissen vorgebeugt werden. Also gut einprägen und beim nächsten Gespräch im Hinterkopf behalten!



genug



Foto: manu/stock.adobe.com

Wirkungsvolle Worte finden

Ein geschärftes Bewusstsein um die verschiedenen Ohren in der Kommunikation ist bereits die halbe Miete. Die andere Hälfte ergibt sich durch eine einfache Übung: Versuchen Sie, jeden Tag jemandem ein ehrliches Kompliment oder Lob auszusprechen. Günstig ist es, statt „Gut, dass der Geschirrspüler schon ausgeräumt ist“ persönliche Formulierungen zu verwenden – wie etwa „Danke, dass du den Geschirrspüler ausgeräumt hast“ oder „Es hilft mir sehr, dass du daran gedacht hast“. Innerhalb einer Woche bemerkt man, dass die Missverständnisse weniger und die Beziehungen am Hof gestärkt werden. Und vielleicht kommt auch ein kleines Kompliment zurück. Das wäre doch was! **Wichtig ist:** Worte können verletzen oder trösten. An manche Formulierungen erinnert man sich sein ganzes Leben lang. Daher ist der bewusste Umgang mit der Sprache ein wichtiger Schritt hin zu einem gelungenen Miteinander am Hof.

Hilfe steht bereit!

Wenn das Zusammenleben nicht mehr so klappen will, gibt es Unterstützung: „Lebensqualität Bauernhof“ (LQB) ist die Anlaufstelle für die persönlichen Sorgen in der Landwirtschaft und umfasst das Bäuerliche Sorgentelefon, psychosoziale Beratung und Bildungsangebote.

Das Bäuerliche Sorgentelefon ist eine erste Anlaufstelle bei kleinen und großen Problemen. Das Team von „Lebensqualität Bauernhof“ ist bundesweit für Bäuerinnen und Bauern da, wenn Hilfe benötigt wird, wie z. B. bei Konflikten bei der Hofübergabe/-hofübernahme oder im familiären Umfeld.

Diese niederschwellige Unterstützung für Betroffene ist seit ihrem Bestehen mehr als 10.000 Mal in Anspruch genommen worden.

Das bäuerliche Sorgentelefon ist von Montag bis Freitag, jeweils von 8.30 bis 12.30 Uhr zum Ortstarif erreichbar.



Innehalten



von unserem Mitarbeiter
DI Josef Stangl, MA
Dipl. Lebens- und Sozialberater
Eingetragener Mediator
Tel. 05 0259 362

Wege aus dem Jammertal

Wann haben Sie sich das letzte Mal über das Wetter, behördliche Auflagen oder über das Verhalten anderer aufgeregt? Wie oft schenken wir solchen Umständen unsere Zeit und Aufmerksamkeit – obwohl sie uns ärgern und wir sie doch nicht beeinflussen können? Indem wir uns in diesen negativen Gefühlen verlieren, ändern wir nichts, sondern frustrieren uns nur langfristig. Doch es gibt eine Alternative: Wir haben die Wahl. Stellen Sie sich vor, es regnet. Sie können sich entweder beklagen oder Sie ziehen sich wetterfest an oder erledigen Dinge, die drinnen zu tun sind. Anstatt in Problemen zu verharren, können Sie lernen, den Fokus bewusst auf pragmatische Lösungen zu richten – auf das, was innerhalb Ihrer Einflussphäre liegt. Das ist leichter gesagt als getan, denn passiv zu bleiben, hat auch seine Vorteile: Jammern bringt oft mehr Aufmerksamkeit als Gelassenheit. Es ist bequemer, anderen die Schuld zu geben, als die Verantwortung für die eigenen Bedürfnisse zu übernehmen. Manchmal sperren wir uns selbst in Käfige ein. Doch vielleicht bestehen die Gitterstäbe dieser Käfige nur aus der Angst vor Veränderung? Therapie und Beratung können helfen, dies zu erkennen und den Mut zu fassen, Neues anzugehen. Handlungsfähiger werden wir, indem wir unsere Einflussphäre erweitern. Durch gesellschaftliches Engagement können wir aktiv dazu beitragen, Rahmenbedingungen zu verändern. Doch ebenso wichtig für unser Wohlbefinden ist es, Gelassenheit gegenüber dem Unbeeinflussbaren zu entwickeln. Zwei einfache Fragen können helfen, unsere Energie auf das Wesentliche zu lenken: Kann ich die Situation beeinflussen? Und wenn ja, ist es mir den Aufwand wert? Oder wie es der amerikanische Theologe Reinhold Niebuhr treffend formulierte: „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at



Buch: Spontan mit Plan Niederösterreich

Niederösterreich lässt sich mit seinen beliebten Ausflugsregionen mit Plan – aber auch ganz spontan – erleben!

Die Österreich-Kennerin Anita Ericson verrät uns ihre Lieblingsorte samt großen und kleinen Erlebnissen, die zum Erkunden, Erfahren und Genießen inspirieren. Ob entspannte Familienausflüge am Wasser, tierisch unterwegs mit Bären, Störchen & Co, rasante Ausfahrten mit den Huskys oder eine Ballonfahrt mit Traumaussicht. Vom AKW Zwentendorf bis zum Ziplinen über den Annaberg: Niederösterreich bietet für jeden Geschmack genau das richtige Abenteuer.

Ergänzt um originelle Kulinarik-Tipps zeigt sich das blaugelbe Bundesland von ganz neuen Seiten.

Die Autorin ist im Wienerwald aufgewachsen. Als Backpackerin und Reisejournalistin reiste sie mehrfach um den Erdball, bis sie begann, ihre unmittelbare Heimat zu entdecken. „Niederösterreich ist so abwechslungsreich, da ist für jede Laune ein Ausflugsziel dabei. Die Anreise ist kurz, der Plan spontan gefasst, was will man mehr“, so Anita Ericson.

Erschienen im Styria Verlag, unter ISBN 978-3-222-13702-0 um 26 Euro.

Hier einige Tipps aus dem Buch, die Lust aufs Abenteuer und auf mehr machen:

Lamawandern in Oberndorf

Mit einem Lama an der Hand erleben Sie die Harmonie zwischen Natur, Tier und Mensch. Lena Rappersberger bietet auf ihrem „Green Care“-Hof Halbtages- und Ganztagestouren an. Mehr unter lamawanderland.at

Kanufahrt auf der March

Paddeln Sie von Dürnkrut bis Angern und erleben Sie dabei diese ruhige und faszinierende Art des Reisens. Mehr auf kanu-ferl.at

Archäologiepark Carnuntum

Hier tauchen Sie ein in die Welt der alten Römer. Virtuelle Darstellungen mittels App ergänzen das rekonstruierte Stadtviertel. Mehr auf carnuntum.at



Atomkraft, nein danke!

Oder wie wäre es mit einem Besuch im stillgelegten Atomkraftwerk Zwentendorf? Heute steht es als weithin sichtbares Mahnmal gegen Kernenergie. Termine für Führungen und Infos unter zwentendorf.com.

Buchtipps



Die Klimakuh – Von der Umweltsünderin zur Weltretterin

Die Kuh ist ein Klimakiller, weil sie das hochwirksame Treibhausgas Methan ausstößt. Bei der Produktion eines Kilos Rindfleisch werden 15.000 Liter Wasser verbraucht. Wirklich? Ist das so? Es gibt viele Narrative über die Landwirtschaft, die schlicht falsch sind oder die gerne mal falsch verstanden werden. Das bisweilen auch absichtlich:

Gezieltes Missverstehen ist eine Form der politischen Auseinandersetzung. Entsprechend schwer sind solche Erzählungen als Märchen zu entlarven oder gar aus der Welt zu schaffen. Aber einen Versuch ist es wert.

Außerdem geht's auch andersherum: Dieses Buch zeigt, wie wir mit Kühen die Klimakrise aufhalten, die Biodiversität wiederherstellen, die Kulturlandschaft retten und den Naturschutz stärken können. Nebenbei lichten wir die Wälder auf und schaffen neue, vernetzte Lebensräume für Wildpflanzen und Wildtiere und Erholungsgebiete für gestresste Städter. So wie die Kuh der Nukleus unserer ganzen Kultur ist, weil wir unsere Zivilisation auf dem Rücken der Rinder aufgebaut haben, so kann die »Kuhwende« der Nukleus einer umfassenden Agrarwende werden. Mit der sichern wir unsere Zukunft – die Landwirtschaft.

Autor Florian Schwinn bearbeitet seit vielen Jahren Umwelt- und Landwirtschaftsthemen und kümmert sich um den Schutz der natürlichen Ressourcen und unser zwiespältiges Verhältnis zu den anderen Tieren.

Erschienen im Westend-Verlag um 24 Euro unter ISBN 978-3-8648-9421-3

Praxisführer Almpflanzen

Dieser Praxisführer beschreibt über 60 wertvolle Futter- und Zeigerpflanzen im Alpenraum. Jede Pflanze wird auf einer Doppelseite mit Detailfotos vorgestellt, die es dem Leser ermöglichen, sie im Gelände zu bestimmen. Autor Andreas Bohner informiert Vorkommen, Standortansprüche, den landwirtschaftlichen Wert und die Nutzungsmöglichkeiten für Küche oder Hausapotheke. Zeigerpflanzen weisen auf die Versorgung mit Wasser und Nährstoffen am Standort hin. So lassen sich Bewirtschaftungsfehler erkennen und Maßnahmen ableiten.

Erschienen im Stocker-Verlag um 25 Euro unter ISBN 978-3-7020-2100-9



Hanf vom Hof

Nutzhanfsorten werden als Lebensmittel und Faserlieferanten verwendet. Aus ihren Samen kann man Öl erzeugen, sie sind aber auch hochwertige Nährstofflieferanten für Mensch und Tier. Die ganze Pflanze wird unter anderem für die Papierherstellung gebraucht. Hanf kann im landwirtschaftlichen Betrieb die Fruchtfolge und die Produktpalette bereichern, den Einsatz von Herbiziden senken und den Boden verbessern. Das Buch informiert über die Ansprüche an Boden, Wasserversorgung und Düngung sowie Sortenwahl und Erntetechnik. Der Verwendung und Vermarktung ist ein eigener Abschnitt gewidmet.

Erschienen im Stocker-Verlag um 26 Euro unter ISBN 978-3-7020-2101-6



Aichberger erkämpfte Bronze bei Pflüger-WM

Bei der 69. Weltmeisterschaft im Pflügen in Tartu, Estland, stellten die Österreicher wieder ihr Können unter Beweis. Der Niederösterreicher Leopold Aichberger belegte mit seinem Drehpflug in der Gesamtwertung den hervorragenden 3. Platz. Er lieferte sowohl am Grasland als auch am Stoppelfeld gute Leistung. Mit seinem Bundessieg 2023 in Nickelsdorf hatte er sich das WM-Ticket für heuer gesichert. Aichberger, der bereits 2018 und 2022 Österreich bei der WM vertrat, kann auf viele Erfolge zurückblicken, darunter sechs Goldene auf Landesebene. Der Podestplatz bei der Weltmeisterschaft krönt seine bisherigen Leistungen. Der Oberösterreicher Bernhard Keferböck konnte sich mit seinem Beetpflug den dritten Platz am Stoppelfeld sichern.



Die österreichischen Pflüger freuen sich über ihre erfolgreiche Teilnahme an der diesjährigen Pflüger-WM. Hier mit ihren Trainern. v.l.n.r.: Gerald Seiberl, die beiden WM-Teilnehmer Bernhard Keferböck und Leopold Aichberger sowie Josef Heigl.

Foto: LJ Österreich

Pflüger zeigen ihr Können



Foto: Sophie Balber

Elf Teilnehmer zeigten beim Landesentscheid Pflügen in Kainratsdorf ihr Können. Jakob Metz gewann in der Kategorie Drehpflug Spezial, gefolgt von Lukas Holl. Mit ihrem Drehpflug Standard/Serienpflug sicherten sich Lukas Herbst und Jakob Schmutzer die ersten beiden Stockerplätze. In der Kategorie Beetpflug siegte Florian Sagl vor Gerald Kraft. Diese Teilnehmer qualifizierten sich für den Bundesentscheid in Kärnten. Dort holte sich Jakob Metz in der Kategorie Drehpflug Spezial den 2. Platz. Gemeinsam mit Lukas Holl konnte er die Silbermedaille in der Mannschaftswertung ergattern.

Die besten Forstwettkämpfer



Foto: Sophie Balber

Gefragt waren Geschick im Umgang mit der Motorsäge und starke Nerven.

Am 18. August stellten sich die besten Wettkämpfer dem Landjugend-Landesentscheid Forst. Bei strahlendem Sonnenschein zeigten sie in der LFS Gießhübl, was sie alles können. In den Kategorien „Burschen unter 18“, „über 18“ und „Mädels“ wurden so die besten Forstarbeiter

des Landes ermittelt. Gäste aus Kärnten, der Steiermark und Tschechien traten in einer eigenen Gästewertung an. Die Mädels und Burschen stellten in den Disziplinen Fallkerb und Fällschnitt, Kombinationsschnitt, Präzisionsschnitt, Kettenwechseln, Durchhacken

Die Erstplatzierten

Mädchen:
Lisa Panzenböck, Rohr im Gebirge, Bezirk Gutenstein

Burschen unter 18:
Florian Hollaus, St.Veit/Gölsen, Bezirk Hainfeld Lilienfeld

Burschen über 18:
Andreas Herzog, Rohr im Gebirge, Bezirk Gutenstein

Gästewertung:
Wolfram Pilgram-Huber

und Geschicklichkeitsschnitten ihr Können unter Beweis. Darüber hinaus mussten sie auch noch mit theoretischem Wissen punkten. Zwei Siege gingen ins Industrieviertel, einer ins Mostviertel, wobei alle Starter mit tollen Leistungen beeindruckten.

Beim Sieger der Jungwinzertrophy



Foto: LJ

Der Gesamtsieger der diesjährigen Jungwinzertrophy heißt Maximilian Pröll und kommt aus Radlbrunn. Bei einer Betriebsbesichtigung durften ihm die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun über die Schulter schauen. Während der Führung erklärte er alle wichtigen Schritte für die Produktion erstklassiger Weine und gewährte seinen Gästen somit spannende Einblicke hinter die Kulissen. Bei der anschließenden Weinverkostung konnten die Besucher noch ihre sensorischen Fähigkeiten erweitern.



Foto: Luge/Bio Austria

Onlinekurs: Mein Bodenwissen

In diesem Onlineseminar erhalten Sie schulungsrelevante Inhalte zur ÖPUL 2023-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“.

Der Kurs umfasst folgende Inhalte:

- Bodenfunktion und Bodengesundheit als Voraussetzung für gesundes Pflanzenwachstum
- Bodenstruktur
- Bodenbiologie, Förderung des Bodenlebens
- Bodenart und Eigenschaften der Böden
- Bodenprobennahme und Interpretation von Bodenuntersuchungsergebnissen
- Bodenschonende Bewirtschaftung
- Praktische Informationen zu ausgewählten Tools und wie Sie diese in Ihre Bewirtschaftung integrieren können.

Information und Anmeldung unter noe.lfi.at. Nach der Anmeldung erhalten Sie Ihre persönlichen Zugangsdaten für die Lernplattform eLFI. Der Kurs ist dann ein Jahr lang für Sie freigeschaltet und Sie können den Kurs in dieser Zeit beliebig oft wiederholen. Nach erfolgreichem Abschluss können Sie sich Ihre Teilnahmebestätigung selbst ausdrucken. Sie brauchen lediglich einen Computer, Laptop oder ein Tablet mit aktuellem Browser und Lautsprecher. Die Kurskosten belaufen sich auf 30 Euro pro Person.

Dieser Onlinekurs wird mit drei Stunden Weiterbildung für die ÖPUL 2023 Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ angerechnet.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Reitpädagogische Betreuung

Der Zertifikatslehrgang nach Dell'mour® startet Ende September

Reitpädagogische Betreuung ist Fantasie, Erlebnis, Bewegung und Spiel. Kinder erhalten so einen positiven Zugang zu Tieren und im Speziellen zu Pferden. Reitpädagogische Betreuung hilft der seelischen und körperlichen Entwicklung von Kindern.

In diesem Zertifikatslehrgang erwerben Sie pädagogische, didaktische und methodische Kenntnisse, um Kindern den spielerischen Zugang zu Pferden zu ermöglichen. Fachwissen im Umgang mit dem Tier gewährleistet gefahrloses Arbeiten. Die praxisorientierte Ausbildung ermöglicht ein zusätzliches Einkommen durch ein breiteres Angebot. Außerdem können Einstellungskunden besser betreut werden.

Folgende Inhalte erwarten Sie in dieser Ausbildung:

- Grundlagen der Pädagogik & Entwicklungspsychologie
- Erlebnispädagogik
- methodische und didaktische Grundprinzipien



Foto: hedgehog94 AdobeStock

- Kommunikation
 - Grundlagen der Pferdeausbildung für den spielpädagogischen Einsatz
 - grundlegendes Marketing und Unternehmenskonzept
 - rechtliche, steuerliche und versicherungstechnische Aspekte
 - Erarbeitung und Präsentation der Abschlussarbeiten
- Die Ausbildung endet mit einem Abschlusszertifikat, das Sie befähigt, als reitpädagogische

Betreuerin oder reitpädagogischer Betreuer tätig zu sein. Zur Info: Bei Reitpädagogischer Betreuung handelt es sich weder um Reitunterricht noch um therapeutisches Reiten.

Der Lehrgang startet am 26. September 2024 und endet im Jänner 2025. Lehrgangsort ist Trasdorf, Bezirk Tulln. Die Kosten belaufen sich auf 600 Euro (gefördert) bzw. 2.620 Euro (ungefördert).

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK-Technik Mold

Elektroschweißen

Elektroschweißen ist oftmals der Einstieg in die Welt des Schweißens. Dabei handelt es sich um ein einfaches und somit auch preiswertes Verfahren mit robuster Gerätetechnik. Im Theorieteil, für den es ein Skriptum gibt, erfahren Sie Wissenswertes über Werkstoffkunde, Geräteauswahl, Elektrodenarten und Arbeitssicherheit. Im umfangreichen Praxisteil in der Werkstätte schweißen Sie Eck-, Stumpf- und Kehlnähte an verschiedenen Blechdicken in unterschiedlichen Schweißpositionen.

Kosten: 246 Euro für Landwirtinnen und Landwirte (inkl. Pausenverpflegung und Kursunterlagen), ansonsten 268 Euro/Person
Termin: 17. – 18. Oktober 2024

Anmeldung und Information unter der
Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at.



Übernachtungs- euro



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Meine Forderung nach einem „Übernachtungseuro“ für Bergbauern hat enorme Wellen geschlagen. Klar ist: Es geht nicht darum, einer anderen Branche etwas wegzunehmen. Ich bin jedoch überzeugt, dass viele, die wegen Landschaft und Kulinarik zu uns kommen, gerne einen kleinen Beitrag in den Erhalt der dafür verantwortlichen Höfe investieren würden. Bei den „Antwortrülpsern“ mancher Hotellerievertreter frage ich mich aber, ob sich diese selbst noch ernst nehmen. Sobald je von verpflichtender Herkunftskennzeichnung gesprochen wurde, war der Aufschrei groß. Jetzt wiederum soll mein Vorschlag mit dem Argument weggewischt werden, dass ohnehin regional eingekauft wird. Besonders „pikant“ ist auch eine Aussendung eines Hotelliers, dass man dann auch das Heu verkaufen wolle. Wer je Steillagen gemäht hat, weiß, zu welchem Stundenlohn. Positiv stimmen mich hingegen die Rückmeldungen unzähliger Bauern, dass ich mit meiner Forderung einen Nerv getroffen habe. Auch viele Regionalverantwortliche kennen das Problem und wollen etwas tun. Bleiben wir dran, damit es nicht irgendwann heißt: „Schade, dass wir nicht rechtzeitig gehandelt haben.“



Foto: AdobeStock/mtrlin

Stalleinbrüche und wie man sich schützen kann

Nutztierhaltung im Visier von Aktivismus

SEITE 58

Offensive „Landwirtschaft.Klima.Fit“

Bäuerliche Betriebe sollen wissenschaftsbasiert klimafit gemacht werden.

Die neue Bildungsoffensive „Landwirtschaft.Klima.Fit“ will Bäuerinnen und Bauern Werkzeuge zur Anpassung an die sich ändernden klimatischen Bedingungen bieten. Gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen wurden 163 konkrete Handlungsempfehlungen in den Bereichen Acker- und Grünlandbau, Rinder- und Schweinehaltung erarbeitet. Diese stehen auf der Webseite klimafittelandwirtschaft.at, in über 50 Bildungsvideos, vier

Broschüren und vielen weiteren Infomaterialien kostenlos zur Verfügung.

„Die Bildungsoffensive ‚Landwirtschaft.Klima.Fit‘ ist eine unverzichtbare Zukunftsbasis“, betonte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, der das neue Bildungsangebot gemeinsam mit Projektleiter Florian Sitzwohl (LFI), Elfriede Ofner-Schröck (HBLFA Raumberg-Gumpenstein) und dem Landwirt Andreas Steinegger präsentierte. Ausgangspunkt

war eine wachsende Flut an Fragen zur Anpassung an Hitze, Dürre, Starkregen und Co. an die LKO – die wissenschaftlich fundierten und praxistauglichen Antworten wurden nun vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) gebündelt. Überdies wurde ein interaktives Tool zur Visualisierung von Klimaparametern heute und in Zukunft geschaffen.

Videos auf www.youtube.com/@landwirtschaft-klima-fit

GAP-Strategieplan 2023 bis 2027: Zweite Änderung wurde genehmigt

Unter anderem kommt es zu einer Erhöhung der ÖPUL- und AZ-Prämie

Thomas Weber
LK Österreich

Am 5. August hat die Europäische Kommission den zweiten Antrag auf Änderung des österreichischen GAP-Strategieplans 2023 bis 2027 in der eingereichten Form genehmigt. Die Änderungen betreffen folgende drei Teile:

1. Impulsprogramm Landwirtschaft: Anhebung der ÖPUL- und AZ-Prämien um 8 % (14 % für AZ-Gruppen 3 und 4) sowie der Obergrenzen der Investitionsförderung ab 2024

2. Vereinfachung Konditionalität: Anbaudiversifizierung unter GLÖZ 7 und Streichung der Stilllegungsverpflichtung unter GLÖZ 8 ab 2025 sowie Ausnahme von Betrieben <10 Hektar von Konditionalitätskontrollen ab 2024

3. ÖPUL-Programmänderung: Anpassungen bei bestehenden Maßnahmen sowie Ergänzung neuer Zuschläge ab 2025

In weiterer Folge sind nun bis zum Beginn der Antragstellung für den MFA 2025 (1. November 2024) noch die GAP-Strategieplan-Anwendungs-



Der Fokus der Programmänderung liegt auf der Attraktivierung der ÖPUL-Maßnahmen sowie der Vereinfachung der Konditionalität.

Foto: Weber

verordnung, die ÖPUL- und LE-Sonderrichtlinie sowie die Merkblätter der AMA anzupassen.

Details zu den Änderungen,

insbesondere zu den Neuerungen im ÖPUL, können ab Anfang September auf www.lko.at in der Rubrik „Förderungen“ nachgelesen werden.

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

Landwirtschaft liegt dir im Blut, du erklärst gern die Welt und willst einen sicheren Job mit Sinn in deiner Region? Dann ist ein Studium an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik genau das Richtige für dich! Ob mit Matura oder Meisterprüfung, Vollzeit oder berufsbegleitend – mit dem richtigen Mix aus Fachwissen und Praxis lernst du dabei alles, um als Lehrerin oder Lehrer an einer der rund 80 landwirtschaftlichen Schulen oder in der Beratung durchzustarten! Alle Infos auf: www.landwirtschaft-mit-klasse.at



Die Landwirtschaft kämpft auch heuer mit Wetterextremen

Hagel, Sturm und Überschwemmung haben in Oberösterreich heuer punktuell schwere Schäden verursacht – auch Dürreschäden zeichnen sich ab.

Wetterextreme stellen die Landwirtschaft vor große Herausforderungen. So auch dieses Jahr in Oberösterreich. „Die Hagelsaison startete heuer verhältnismäßig spät am 10. Juli mit schweren Unwettern in Vöcklabruck, Grieskirchen, Schärding, Wels-Land und Braunau am Inn. Nur zwei Tage darauf folgten zwei weitere starke Unwetter, wobei die Bezirke Grieskirchen und Schärding am stärksten betroffen waren. Das Schadensausmaß in der Landwirtschaft alleine durch diese beiden Hageltage: über 3 Millionen Euro. Doch auch die Dürre-Situation ist derzeit besorgniserregend: In vielen Regionen machen sich das Niederschlagsdefizit und die hohen Temperaturen der vergangenen Wochen bemerkbar“, so Ing. Wolfgang Winkler, Landesdirektor der Österreichischen Hagelversicherung, bei einem Lokalaugenschein mit Oberösterreichs Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger in Heiligenberg.

Unverzichtbares Risikomanagement

„In Zeiten zunehmender Wetterextreme ist die Rolle der Österreichischen Hagelversicherung als starker Partner der Landwirtschaft von unschätzbarem Wert. Sie bietet ein umfassendes Versicherungsangebot für unsere bäuerlichen Familienbetriebe und ermöglicht es ihnen, das Risikomanagement selbst in die Hand zu nehmen. Damit die Versicherung für alle Betriebe leistbar ist, übernimmt das OÖ-Agrarressort gemeinsam mit dem Bund 55 Prozent der Versicherungsprämie für unsere Bäuerinnen und Bauern. Das sichert den Agrarstandort Oberösterreich und



Michaela Langer-Weninger und Wolfgang Winkler bei einem Lokalaugenschein auf einem geschädigten Maisfeld in Oberösterreich

Foto: Land OÖ/Margot Haag

damit unser aller Ernährungssicherheit ab“, so Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Wetter als unternehmerisches Risiko

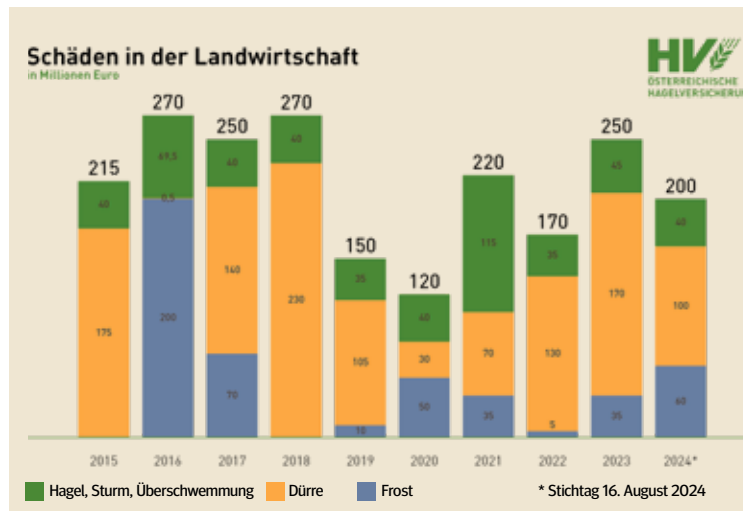
„Das Wetter stellt stets ein unternehmerisches Risiko dar. Denn nichts verhagelt die Ernte so schnell wie ein plötzliches Unwetter“, erklärt Langer-Weninger. Diese ständige Unge-

wissheit kann an die Substanz gehen. Langer-Weninger ergänzt: „Umso wichtiger ist es, dass unsere Bäuerinnen und Bauern über ihre Sorgen und Ängste reden. Mit dem bäuerlichen Sorgentelefon ist es uns gelungen, eine niederschwellige und kostenlose Beratungsstelle zu installieren. Ob Burnout, Existenzängste nach Ernteaussfällen oder Generationenkonflikt – die Beratungs-

stelle hilft Betroffenen anonym und unvoreingenommen. Stets nach der Devise: Zuhören, klären, Lösungswege vermitteln.“

Winkler: Neun von zehn Betrieben abgesichert

„Oberösterreichs Landwirte sind bereits gut vor den zunehmenden Wetterrisiken geschützt: Neun von zehn Ackerbäuerinnen und Ackerbauern sind gegen das Risiko Hagel und sonstige Wetterrisiken wie Frost, Dürre, Sturm und Überschwemmung abgesichert. Zudem haben zwei von drei Ackerbaubetrieben eine zusätzliche Absicherung in Form einer Dürreindex-Versicherung abgeschlossen. Im Grünland, wo diese in Europa einzigartige Dürreindex-Versicherung erstmals 2015 in Österreich angeboten wurde, sind das mittlerweile bereits mehr als 80 Prozent der versicherten Betriebe. Unter Anwendung von modernsten Technologien, wie zum Beispiel Satellitendaten oder Niederschlagsradars, bietet die Österreichische Hagelversicherung die rascheste Schadenserhebung Europas an“, so Wolfgang Winkler.



Schadensbilanz: Frost, Hagel, Sturm, Überschwemmung und Dürre verursachten heuer bereits schwere Schäden in der Landwirtschaft:

Eine erste Zwischenbilanz Mitte August zeigt einen Gesamtschaden in der österreichischen Landwirtschaft in der Höhe von 200 Millionen Euro. Davon 100 Millionen Euro nur aufgrund des Risikos Dürre.

Die Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Nutztierhaltung im Visier von Aktivismus

Immer wieder dringen Aktivisten gezielt in Ställe ein, beunruhigen Tiere, fotografieren, filmen oder bringen sogar Kameras für Langzeitaufnahmen an. In Zeiten vor Wahlen oder im Rahmen von Gesetzwerdungsprozessen zum Thema Tierschutz ist besondere Aufmerksamkeit gefragt.



Dipl.-Ing. Bernadette Laister
Referentin für Strategische
Kommunikation, LKNÖ

Kampagnen von Tierrechts-NGO's – etwa zur Forderung des Verbots von Vollspaltenböden oder der Anbindehaltung – zeichnen ein verzerrtes, irritierendes Bild, das rufschädigend für Bauernfamilien und ganze Branchen ist. Erfahrungsgemäß werden Betriebe vorab „ausgespiioniert“, um günstige Zeiten für „ungestörtes“ Eindringen zu finden. Das gesammelte Material wird schließlich von diversen Tierrechts-NGO's medial veröffentlicht und als „anonym“ zugespield deklariert – meistens ohne dass die Betriebe selbst etwas davon merken. Emotional noch belastender sind gleichzeitige Besetzungen von Betrieben bzw. Demonstrationen, etwa vor Stallgebäuden oder zum Beispiel auf Silos. Von betroffenen Betrieben ist rasches, aber überlegtes Handeln gefragt. Es geht um Schadensbegrenzung. Auch wenn bei den behördlichen Kontrollen, die im Zusammenhang mit Anzeigen erfolgen müssen, häufig keine ungesetzlichen Handlungen

nachgewiesen werden, führen skandalisierende Berichte zu Vorverurteilungen, insbesondere in den sozialen Medien.

Was tun im Ernstfall?

Die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer unterstützt betroffene Betriebe seit 2021 mit einem fachlich und kommunikativ geschulten Team aus Mitarbeitenden der Tierhaltungs-, Kommunikations- und Rechtsabteilung. Bekommt die Landwirtschaftskammer Kenntnis von aktuellen Veröffentlichungen, erfolgt der Versuch der Kontaktaufnahme mit dem Betrieb. Im Einverständnis mit den betroffenen Betriebsführern wird eine direkte Vertrauensperson für den Betrieb ernannt, die diesen durch die akute Krise begleitet und mit weiteren Fachexperten im Hintergrund Hilfsangebote koordiniert.

Betriebe werden durch solche Aktionen an den medialen Pranger gestellt und befinden sich verständlicherweise in einer akuten Ausnahmesituation. Das Wichtigste ist, trotzdem Ruhe zu bewahren und überlegt zu handeln. Betroffene sollten zuallererst alle Familienmitglieder informieren und etwaigen Demonstrationen am oder vor dem Betriebsgelände

fernbleiben. Es gilt, die persönliche Konfrontation mit Aktivisten zu vermeiden, denn im schlimmsten Fall werden davon Aufnahmen produziert. Die Tierhaltungs- oder Kommunikationsabteilungen der Landwirtschaftskammern sind gute Ansprechpartnerinnen für Unterstützung und Verhaltensempfehlungen. Es ist außerdem sinnvoll, von sich aus aktiv die Behörde (Bezirkshauptmann-



Erfahrungsgemäß werden Betriebe vorab „ausgespiioniert“, um günstige Zeiten für „ungestörtes“ Eindringen zu finden.

Foto: AdobeStock/mtrlin

schaft/Amtstierarzt) zu informieren und Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu signalisieren. In der Regel ergehen seitens der Tierrechtsaktivisten zeitgleich mit den Veröffentlichungen Anzeigen bei der BH oder der Staatsanwaltschaft. Betriebe sollten auch unbedingt Kontakt mit dem eigenen Betreuungstierarzt sowie Vermark-

tungspartnern aufnehmen und die Polizei anfordern, um etwaige „Einbruchsspuren“ sicherzustellen. Wichtig ist, sich einen Überblick über die Vorwürfe in den Medien zu verschaffen, die Artikel inhaltlich zu prüfen und sich anzusehen, ob das veröffentlichte Bild- und Videomaterial wirklich vom eigenen Betrieb stammt. Es ist durchaus empfehlenswert, selbst die aktuelle Situation am Betrieb mit Bildern oder Videos festzuhalten.

Umgang mit Medien in der Krise

Den Tierrechtsaktivisten geht es in erster Linie um Berichterstattung, die ihr unerlaubtes Eindringen sozusagen rechtfertigt. Dafür geben diese mit hoher Wahrscheinlichkeit die Daten des Betriebs an Medienvertreter weiter. Es ist daher möglich, dass Betriebe von Journalisten angerufen oder im Falle von Besetzungen sogar zuhause aufgesucht werden. Es wird empfohlen, von spontanen Interviews Abstand zu nehmen und am besten einen Rückruf oder eine schriftliche Antwort in Aussicht zu stellen. Die persönliche Betroffenheit vom Vorfall und dass man sich selbst erst ein Bild von den Vorwürfen machen müsse, ist auch für Journalisten nachvollziehbar.



Foto: Dürnberger, AdobeStock/Vector Tradition

Stalleinbrüche – wie ist die rechtliche Situation?

Landwirte und Tierbesitzer können sich derzeit gegen die meist rechtlich gut geschulten Eindringlinge fast nie erfolgreich wehren. In der Regel greift kein gerichtlicher Straftatbestand, denn ein Stalleindringling begeht nach österreichischem Recht grundsätzlich keinen Hausfriedensbruch. Auch andere Straftaten wie Sachbeschädigung und Diebstahl werden von den Eindringlingen bewusst vermieden, damit ist die Polizei nicht einmal zur Tätersaufklärung befugt.

Mangels feststellbarer Täteridentität geht auch die mögliche verwaltungsstrafrechtliche Verfolgung (z. B. NÖ Feldschutzgesetz,



Ing. Mag. Alfred Kalkus
Referatsleiter Recht, LK NÖ

Schweinegesundheitsverordnung) ins Leere. Gleiches gilt bei einer zivilrechtlichen Klage wegen Besitz- und Eigentumsstörung beim Bezirksgericht. Eine Klage gegen Unbekannte ist nicht möglich. Aktuell ist auch das unerlaubte Anfertigen von Bildaufnahmen in

Wohn- und Betriebsstätten und somit auch in Stallungen straflos. Im österreichischen Strafrecht gibt es nämlich keinen Schutz gegen unbefugte Bildaufnahmen. Diese Regelung entspricht noch dem Schutzbedürfnis der 1970-er Jahre, wo es weder Smartphones noch Internet gab. Demnach gibt es dringenden Handlungsbedarf, um bäuerliches Eigentum gegen Unbefugte besser zu schützen. Die bäuerliche Interessenvertretung fordert daher, dass in Österreich der Tatbestand des Hausfriedensbruches – wie in unseren Nachbarländern Deutschland und Schweiz – erweitert wird.

Betriebe sollen nur gut überlegte und gesicherte Aussagen zur aktuellen Situation treffen. Eine Antwort könnte sein, dass man sich erst genauer äußern könne bzw. wolle, wenn die behördlichen Überprüfungsergebnisse vorlägen. Medienvertreter sollten auch ersucht werden, Daten, die Rückschlüsse auf den betroffenen Betrieb zulassen, zum Schutz der Privatsphäre der Familie nicht zu veröffentlichen. Wenn das Fernsehen vor Ort ist, soll ebenfalls um Anonymisierung der Videoaufnahmen gebeten werden. Wichtig ist, dass Betroffene glaubwürdig signalisieren, dass sie zur Aufklärung der Kritik beitragen werden und mit den Behörden vollumfänglich zusammenarbeiten. Auch wenn es für manche verständlicherweise auf der Hand liegt, sind Angriffe auf die Tierrechtsaktivisten zu diesem Zeitpunkt oder der Verweis auf „Kein Kommentar“ schlechte Ideen. Dies könnte als indirektes Schuldeingeständnis interpretiert werden. Doch kein „Fall“ ist gleich und auch hier gilt: Eine Rücksprache mit Kommunikationsexperten der Landwirtschaftskammer wird explizit empfohlen.

Offene Augen und Schutzmaßnahmen

Wenn Betriebe in der Nähe

des Betriebsgeländes fremde Personen oder Autos mit unbekanntem Kennzeichen wahrnehmen, ist eine „gesunde Skepsis“ angebracht. Generell sind folgende Sicherheitsvorkehrungen empfehlenswert:

- Hoftüren immer konsequent verschließen (mechanische Sicherungen, digitale/elektronische Systeme)
- Kameras (oder Attrappen) anbringen – es gilt aber zu bedenken, dass hier auch Fehlalarme einzukalkulieren sind
- Hofhunde, die melden, wenn betriebsfremde Personen kommen
- Beratung der Kriminalprävention: Beratungsgespräch anfordern unter Tel. 059-133
- Gute bzw. respektvolle nachbarschaftliche Beziehungen
- Schilder anbringen z. B. mit dem Wortlaut: „Unbefugten ist der Zutritt verboten!“
- Selbst regelmäßig die tatsächlichen Verhältnisse im Stall mit Bild- und Videomaterial dokumentieren, um unberechtigte Vorwürfe sogenannter Tierschützer zu entkräften

Was tun bei Verfehlungen?

Beim Großteil der betroffenen Betriebe werden keine oder nur marginale Mängel festgestellt. Allerdings gibt es in regelmäßigen Abständen auch Fälle,

wo deutliche Abweichungen zur Tierschutzgesetzgebung festgestellt werden. Es ist selbstverständlich im Interesse aller bäuerlichen Betriebe, solche Missstände zu vermeiden.



„Überall, wo Menschen Tiere halten, kann es auch zu Problemen kommen. Wichtig ist es, frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen!“

Dr. Andras Moser,
Tierzuchtndirektor LK NÖ

Häufige Ursachen für auftretende Probleme:

- Gesundheitliche (physische/psychische) Probleme, Überforderung der Betriebsführung oder einer Familienarbeitskraft
- Schicksalsschläge innerhalb der Betriebsfamilie
- Tiermanagement-Probleme durch Arbeitsüberlastung, Betriebsblindheit, Wissens- bzw. Ausbildungsdefizite

Es braucht „eine Kultur des Hinschauens“, wenn man bei Berufskolleginnen oder -kollegen Probleme ortet. Es geht um Hilfs- und Gesprächsangebote. Es geht dezidiert nicht darum, Betriebe anzuschwärzen, sondern durch rechtzeitiges Reagieren Schlimmeres – wie Medienskandale und menschliches sowie tierisches Leid – zu verhindern. Mögliche rechtliche Sanktionen sollen bereits im Vorfeld verhindert werden. Die Landwirtschaftskammern sind für alle Betriebe offen, die trotz Verfehlungen bereit für Verbesserungen sind. Sorgfaltspflicht und ein Bekenntnis zur ordnungsgemäßen Tierhaltung sind unabdingbare Voraussetzungen für das Vertrauen der Gesellschaft und für die Solidarität zwischen den bäuerlichen Betrieben.

Dass Probleme auftauchen können, wo Menschen Tiere halten, ist Fakt. Die regionalen Landwirtschaftskammern und zum Beispiel das Bäuerliche Sorgentelefon – österreichweit anonym unter 0810/676810 erreichbar – sind vertrauenswürdig erste Anlaufstellen für Probleme. Das Schlimmste, was man tun kann, ist, nichts zu tun. Die beste Strategie zur Krisenvermeidung ist es, rechtzeitig zu reagieren und Hilfe in Anspruch zu nehmen!

Jeder Monat zählt: Die Altersvorsorge im Blick haben

Wie hoch wird meine Pension sein? Diese Frage beschäftigt viele erst dann, wenn die Pensionszeit näher rückt. Doch das Thema ist es wert, sich schon in jüngeren Jahren damit zu beschäftigen.

Für alle ab 1955 geborenen Frauen und Männer ist ein Pensionskonto eingerichtet. In diesem werden alle im Laufe des Erwerbslebens in Österreich erworbenen Pensionsversicherungszeiten mit den Beitragsgrundlagen erfasst und daraus letztlich die Pension errechnet. Jeder Versicherungsmonat mehr wirkt sich somit positiv auf die Pensionshöhe aus. Grund genug, das Thema aufzugreifen. Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) hat für Sie dazu wichtige Infos zusammengefasst.

Unser Tipp: Ihr persönliches Pensionskonto können Sie jederzeit online einsehen und mit dem Pensionskontorechner die zukünftige Entwicklung Ihrer Pension abschätzen – unter svs.at/pensionskonto

Mehr Versicherungsmonate – mehr Pension

Im Pensionskonto zählen Zeiten einer Erwerbstätigkeit und darüber hinaus z. B. auch Zeiten der Kindererziehung oder des Präsenzdienstes. Für alle, die auf einem bäuerlichen Familienbetrieb (mit)arbeiten, sieht das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) einen weitreichenden Versicherungsschutz vor. Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung besteht demnach nicht nur für Betriebsführer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, sondern auch

für den im Betrieb hauptberuflich beschäftigten Ehepartner. Ebenso können Kinder, Stief-, Schwieger- und Enkelkinder im Betrieb hauptberuflich beschäftigt werden und sind dann bei der SVS zur Pflichtversicherung anzumelden. Für Kinder, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gilt in der Pensionsversicherung zudem eine höhere Beitragsgrundlage, nämlich die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“ statt eines Drittels. Die Differenz auf diesen höheren Beitrag wird vom Bund übernommen.

Pensionsversicherungszeiten nach dem BSVG können auch noch nach Übergabe des Betriebes erworben werden, nämlich dann, wenn Eltern – gilt auch für Stief-, Schwieger- und Großeltern – im übergebenen Betrieb weiter hauptberuflich mitarbeiten.



Im Pensionskonto lässt sich die Entwicklung der Pension nachverfolgen.

Foto: AdobeStock/ivanko80

Länger arbeiten zahlt sich aus

Das Regelpensionsalter für Männer liegt bei 65 Jahren. Für Frauen wird dieses bis zum Jahr 2033 schrittweise an jenes der Männer angeglichen. Dies wird zu mehr Versicherungszeiten und damit zu höheren Pensionen für Frauen führen.

Geht man vor dem Regelpensionsalter in Pension, so gibt es Abschläge. Es zahlt sich finanziell somit aus, bis zum Regelpensionsalter zu arbeiten oder eventuell noch darüber hinaus: Wer später in Pension geht, erhält zur Alterspension einen Zuschlag von 5,1 Prozent pro Jahr der späteren Inanspruchnahme und zahlt außerdem nur die halben Pensionsversicherungsbeiträge (maximal für drei Jahre). Alternativ kann neben dem Bezug der vollen Regelalterspension weitergearbei-

tet werden. Für die entrichteten Beiträge gibt es einen „besonderen Höherversicherungsbeitrag“, der zur Alterspension dazukommt. Neu ist in diesem Zusammenhang, dass die Beiträge bis zu einem bestimmten Betrag (max. 106,28 Euro mtl.) vom Bund übernommen und vom zuständigen Versicherungsträger – im Falle einer selbständigen Erwerbstätigkeit von der SVS – automatisch nachträglich berücksichtigt werden.

Pension aufbessern mit freiwilliger Versicherung

Um Pensionslücken, etwa bei Unterbrechung der Erwerbstätigkeit, zu vermeiden, gibt es die Möglichkeit einer freiwilligen Weiterversicherung. Auch bei Pflege eines behinderten Kindes oder eines nahen Angehörigen mit Pflegegeld ab Stufe 3 kann eine Selbst- bzw. Weiterversicherung beantragt werden. Für Letztere werden die Beiträge zur Gänze aus öffentlichen Mitteln übernommen.

Eine weitere Möglichkeit, die Pension aufzubessern, ist die Höherversicherung. Schon ein einziger Beitrag wirkt sich pensionserhöhend aus und umso jünger man zum Zeitpunkt der Einzahlung ist, desto mehr.

Jetzt
mitmachen!

Gemeinsam lächeln.

Zum Zahnarzt gehen
und 100 € SVS Bonus
sichern!





Alle Infos unter:
svs.at/gemeinsamlaecheln

Alle Infos rund um Ihre Pension
unter svs.at/pension

AMA-Marketing-Kampagne als Blickfang der Superlative

Mit überdimensionalen Plakaten, Megaboards, City Lights und Infoscreens zog die AMA-Marketing mit ihrer Out-of-Home-Kampagne alle Blicke auf sich. Von Juli bis August konnten die riesigen Werbemittel in ganz Österreich bestaunt werden.

Wer in den Sommermonaten in der Wiener, Grazer, Linzer oder Innsbrucker Innenstadt unterwegs war, konnte sie nicht übersehen, die Kampagne der AMA-Marketing. Auch auf Infoscreens an zahlreichen U-Bahn- oder Bus-Stationen in ganz Österreich war die Out-of-Home-Kampagne sichtbar. Sieben Meter lang und zehn Meter breit war zum Beispiel das Plakat am Wiener Mariahilfer Gürtel. Entlang der A23 war die Kampagne gleich auf drei Megaboards abgebildet. Auch jenes am Bürogebäude des Wäschekonzerns Palmers neben der Südautobahn in Wiener Neudorf zog als Europas größte LED-Werbefläche alle Blicke auf sich. Der Bildschirm ist

mehr als 1.000 Quadratmeter groß und schlägt damit sogar den Screen am Londoner Piccadilly Circus.

AMA-Marketing erreichte 3,5 Millionen

„Wir freuen uns, dass unsere Kampagne nahezu unübersehbar im öffentlichen Raum zum Einsatz kam und wir unsere Botschaften an frequenzstarken Orten inszenieren konnten. So bekommt das AMA-Gütesiegel in der breiten Bevölkerung mehr Sichtbarkeit und mit ihm auch die wertvolle Arbeit unserer Landwirtinnen und Landwirte“, so AMA-Marketing Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek.



Die AMA-Marketing nutzte für die Kampagne die größte LED-Werbefläche Europas am Bürogebäude des Wäschekonzerns Palmers.

Die Plakate waren rund vier Wochen im öffentlichen Raum sichtbar. Mit diesen Kommunikationsmaßnahmen erreichte die AMA-Marketing 3,5 Millionen Menschen. Konkret war die Kampagne auf 656 Plakaten, 602 City Lights, über 4.000 Infoscreens und mehr als 100 anderen Werbescreens in den großen Städten Wien, Graz, Linz, Klagenfurt, Villach oder Innsbruck vertreten, aber auch in kleineren Ortschaften wie beispielsweise Leonding, Reichenfeld, Spittal an der Drau oder Lambach hingen die Plakate.

Weitere Infos zur Kampagne findet man auf amainfo.at

Qualität, Herkunft und Kontrolle – das hat einen Wert

In der Kampagne wurden die drei Säulen des AMA-Gütesiegel-Programms – geprüfte Qualität, nachvollziehbare Herkunft und unabhängige Kontrolle – in den Mittelpunkt gerückt. Unter dem Slogan „Das hat einen Wert“ zeigten die Plakate Lebensmittel, die mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet wurden. Egal ob Obst, Gemüse, Fleisch, Milch oder Ackerfrüchte, Konsumentinnen und Konsumenten können sicher sein, wenn sie Produkte mit dem rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel kaufen, stammen diese aus Österreich.

Die Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing

Die Plakate waren rund vier Wochen im öffentlichen Raum sichtbar. Mit diesen Kommunikationsmaßnahmen erreichte die AMA-Marketing 3,5 Millionen Menschen.

Foto: AMA-Marketing



Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Fertig-Mäster gesucht
(auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder (ab mindestens 10 Stk), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig mästen, **Firma Schalk**, Tel. 0664/2441852, Verkauf selbstverständlich auch möglich

Suche Eigenjagd langfristig zu pachten. Tel. 0680/5529100

www.woelfleder.at
Rinderställe, Entmistungen, Tore, Tel. 0676/845859228

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile. Tel. 0664/1446073

TANKS NEU und GEBRAUCHT
Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen. Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän

B
Ihr Produzent

Laufschielen für Schubtore

Formrohr, U-Profil, ...
07277/2598

B
Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

F FICHTNER
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
office@holz-furnier.at

DWVG
Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

Fässer zu verkaufen!
Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 ha für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung
10hoch4 Energiesysteme GmbH
Tel. 0676 452 4645

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - www.dachpaneele.at

Abriss von Bauernhäusern
u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com

Verkaufe Heurundballen, Grummetrundballen und Silageballen, Ernte 2024, ampferfrei. Preise auf Anfrage, Tel. 0650/2485111 oder 07753/2485



VORBESTELLUNG: Agrarunternehmen Schneeberger verkauft **Maissilageballen** in BIO und konventioneller Qualität der Ernte 2024. Zustellung möglich.
Tel. 066488500614

[em]tec
tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen
tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at

www.emtec-tankanlagen.at



Agrarunternehmen Schneeberger presst Ihren Mais in Rundballen.
pünktlich - zuverlässig - zum fairen Preis. Tel. 066488500614



Glinßner Hochkippschaufel
Das Original - robuste Trägerrahmenbauweise, komplett flacher Schaufelboden, Klappwand mechanisch oder hydraulisch, Kippzylinder seitlich, 90° Kippwinkel, Tel.: 07265/20990
www.glinssner.at

SPINDLER
Lüftungen
www.heubeluftung.at



WIR PRESSEN
Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. 07242/51295 oder office@steinwendner.at

BICHLER
METALLHANDEL
& ROHSTOFFE GmbH

Kontakte



Maria, 59 Jahre

Bodenständige Bäuerin mit Herz und Humor sucht naturverbundenen Partner für ein gemeinsames Leben auf dem Hof.
Tel. 0664 3246688
www.sunshine-partner.at

Gertrude, 52 Jahre

Fleißige, naturverbundene Frau sucht bodenständigen Partner für ein harmonisches Leben auf dem Land.
Tel. 0664 1449350
www.liebevoll-vermittelt.at

Anna, 61 Jahre

Herzlich und bodenständig, sucht liebenswerten Partner, um das Landleben in vollen Zügen zu genießen.
Tel. 0664 1449350
www.liebevoll-vermittelt.at

Eva, 25 Jahre – Naturverbundene, lebensfrohe Frau mit großem Herz sucht starken, ehrlichen Mann vom Land. Ich liebe es, in der Natur zu sein und Tiere zu pflegen. Bist du der Landwirt, der an meiner Seite das Landleben genießen möchte?
Tel. 0664 1449350
www.liebevoll-vermittelt.at

Anna, 47 Jahre – Bodenständige und herzliche Frau mit Leidenschaft für die Landwirtschaft sucht naturverbundenen Partner. Ich schätze das einfache Leben auf dem Land, arbeite gerne im Garten und genieße die Ruhe der Natur.
Tel. 0664 1449350
www.liebevoll-vermittelt.at

Elisabeth, 68 Jahre

Herzliche, tatkräftige Landfrau sucht zuverlässigen Mann, der das Landleben genauso liebt wie sie.
Tel. 0664 3246688
www.sunshine-partner.at

Elisabeth, 50 Jahre – Herzliche, naturverbundene Frau mit grünem Daumen sucht tatkräftigen Landwirt oder Forstarbeiter. Ich liebe es, draußen zu arbeiten, Tiere zu versorgen und das Landleben in vollen Zügen zu genießen. Gemeinsam können wir unsere Träume auf dem Land verwirklichen.
Tel. 0664 3246688
www.sunshine-partner.at

Katharina, 55 Jahre – Natur- und tierliebende Frau mit viel Herz wünscht sich sehnlichst einen Mann für eine gemeinsame Zukunft. Ich genieße die Ruhe und das einfache Leben.
Tel. 0664 3246688
www.sunshine-partner.at



Foto: John Deere

Die neue 6M Serie: Stark. Schnell. Intuitiv.

Mit 17 neuen Modellen setzt die 6M-Serie neue Maßstäbe in Sachen Vielseitigkeit und Effizienz. Diese Traktoren sind einfach zu bedienen, bieten beeindruckende Leistung bei niedrigen Betriebskosten und erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 50 km/h. Egal ob Sie sich für die kompakten Modelle mit bis zu 4,7 Tonnen Nutzlast, die vielseitigen Allrounder mit starkem Vierzylindermotor oder die kraftvollen Maschinen mit Sechszylindermotor entscheiden – die 6M-Serie kombiniert Wendigkeit, Power und Zuverlässigkeit in perfekter Balance. Für anspruchsvolle Einsätze auf Feld und Straße sind diese Traktoren dank ihres großen Radstands und maximaler Effizienz die ideale Wahl. Ob im Ackerbau, im Grünland oder bei Transportarbeiten – die 6M-Serie ist Ihr perfekter Partner für jede landwirtschaftliche Herausforderung. Mit innovativen Technologien, robuster Bauweise und einem hohen Maß an Komfort meistern Sie jede Aufgabe souverän, effizient und mit maximaler Produktivität. Mehr Infos unter: lagerhaustc.at

Anzeige

Wir suchen lk

Mitarbeiter:in im Sekretariat (w/m/d – Vollzeit) für die Bezirksbauernkammer Melk

Mehr Infos zu freien Stellen findest du hier



Lukas, 28 Jahre

Junger dynamischer Landwirt mit Pferdehof sucht Partnerin, die mit mir die Herausforderungen der Zukunft meistern will.
Tel. 0677/ 61985893

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 Land- und Forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
 Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
 Tel. 05 0259 28000

Herstellung: Mediaprint Zeitungsdruckerei Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien

Herstellungsort: Wien
 Verlagsort: 3100 St. Pölten
 Zulassungsnummer: 112039072M
 Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BEd;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
 Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail
 Fotoredaktion: LK NÖ
 Redaktionssekretariat: Alina Schönauer
 Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at
 Tel. 05 0259 28100
 Anzeigen: Manuela Schilcher,
 Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
 Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
 Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
 NÖ Landes-Landwirtschaftskammer (Körperschaft öffentlichen Rechts)
 Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
 Kammerdirektor: DI Franz Raab
 Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lk.at/datenschutz

Ammoniak im Griff: So reduzieren wir am Feld & im Stall



Maria Hagler
Gebietsbäuerin-Stv. Gebiet Haag

Ammoniak – ein unsichtbarer Feind, der uns bei Diskussionen rund um die Themen Umweltschutz und Gesundheit oft ordentlich ins Schwitzen bringt.

Doch genug geschwitzt!

Ich möchte heute aufzeigen, wie wir auf unseren Betrieben schon lange zur Ammoniakreduktion beitragen und andere dazu inspirieren, die eine oder andere neue Idee aufzugreifen.

Durch optimale Lüftungssysteme und gute Stallhygiene verringern wir die Entstehung von Ammoniak im Stall. Darüber hinaus senken eine gezielte Proteinfütterung und der Einsatz von Phytasen die Stickstoffausscheidung unserer Schweine. Bei der Gülleausbringung haben sich Schleppschlauch und Schleppschuh bewährt, da sie die Gülle in schmalen Bändern auf den Boden ablegen und somit die Oberfläche minimieren, über die Ammoniak entweichen kann. In anderen Ländern senkt man durch chemische Zusätze, wie Säuren, den pH-Wert der Gülle, was die Bindung des Ammoniums im Boden fördert.

All jene, die Zwischenfrüchte wie Senf oder Phacelia anbauen, können jubeln, denn diese binden den ausgetragenen Stickstoff rasch und verhindern somit Auswaschung oder Ausgasung. Die Maßnahmen, die wir auf unseren Höfen bereits umgesetzt haben, sind vielfältig und wirkungsvoll. Wir können also stolz sein und selbstbewusst argumentieren.



Schulungen für Funktionärinnen der Bäuerinnen NÖ

Die Bäuerinnen NÖ bieten ihren Funktionärinnen ein umfassendes Schulungsangebot. Dazu gehören unter anderem Pressewissen für die Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsmanagement für die Abwicklung der Bäuerinnenkurse, Kassierinnen- sowie Schriftführerinnenwissen und Obfrauenwissen für eine effektive Vereinsleitung. Zudem werden Themen wie Veranstaltungsrecht und Lebensmittelhygiene behandelt. Um den aktuellen Anforderungen und gesetzlichen Bestimmungen gerecht zu werden, wurden die Unterlagen dazu nun grundlegend überarbeitet. „So unterstützen wir als Landesverein unsere Funktionärinnen dabei, ihre Aufgaben kompetent und erfolgreich zu meistern“, kündigt Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger die kommenden Schulungen an. Foto: Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger (Mitte) mit den Landesbäuerin-Stellvertreterinnen Eva Hagl-Lechner, Andrea Wagner, Annemarie Raser und Michaela Zuschmann.

Foto: Bieder/LK NÖ

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at

Bunte Kürbissuppe mit Wurzelgemüse

Den Speisekürbis schälen und Kerne entfernen. Würfelig schneiden. Zwiebel, Karotten und Erdäpfel schälen und ebenfalls würfelig schneiden. Zwiebel in Öl anschwitzen. Gemüse und Kräuter dazugeben. Mit Gemüsesfond aufgießen und zirka 10 bis 15 Minuten

weich kochen lassen. Mit dem Stabmixer oder Mixaufsatz fein pürieren.

Nach Geschmack mit etwas Crème fraîche, frisch gehackten Kräutern und Kernöl verfeinern.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

400 g Speisekürbis, z.B. Langer von Neapel, Butternut etc.

1 EL Öl, 1 Zwiebel, 2 mehligke Erdäpfel

1 gelbe Karotte, 1 orange Karotte

400 ml klarer Gemüsesfond

Salz, Pfeffer, Kümmel, Muskatnuss

1 Bund Kräuter, Crème fraîche

Gesundheitstipp des Monats

Bunt und gesund: Essen Sie mehr Gemüse!

Stärken Sie Ihr Immunsystem mit nährstoffreichem, saisonalem Gemüse und wappnen Sie sich damit für die kommende Erkältungszeit. Hier einige Tipps, wie Sie ganz einfach auf die empfohlenen 400 Gramm Gemüse pro Tag kommen:

- Peppen Sie Ihr Frühstück mit Rohkost, Gemüsesaft oder Smoothies auf.
- Snacken Sie zwischendurch ein paar Gemüsesticks.
- Genießen Sie Gemüse zum Mittag- und Abendessen, etwa als Suppe, Salat, Eintopf, Quiche oder Beilage.
- Und: Viele Fleischgerichte lassen sich auch als vegetarische Variante zubereiten oder mit Gemüse verfeinern.

Extra-Tipp: Haben Sie Gemüse griffbereit, sowohl frisches als auch auf Vorrat zubereitetes, zum Beispiel Gemüse-Muffins. So vermeiden Sie den Griff zu ungesunden Snacks und Fertigprodukten.

